



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„EU – Osterweiterung:

Die ökonomischen Auswirkungen der fünften
Erweiterungsrunde auf die Unternehmer der
Region Retzer Land“

Verfasserin

Andrea Schwarz BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 905

Studienrichtung lt. Studienblatt: 066 Masterstudium 905 Soziologie UG2002

Betreuerin / Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Dr. Hildegard Weiss

*So begierig ich auf manchen anderen Wegen
nach Erlösung, nach Vergessen und Befreiung
suchte, so sehr ich nach Gott, nach Erkenntnis
und Frieden düstete, gefunden habe ich das
alles nur in der **Musik**.*

(Hermann Hesse)

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	5
Tabellenverzeichnis	7
Vorwort	9
1. Einleitung	11
2. Theoretische Grundlagen	15
2.1. Das Retzer Land als Untersuchungsgegenstand	15
2.2. Retzer Land – das Gebiet.....	16
2.3. Die lokalen Akteure	17
2.3.1. Die ‚Retzer Land‘ Regionale Vermarktungsgesellschaft m. b. H.....	17
2.3.2. Beispiele für regional bedeutsame Projekte	18
2.3.3. Grenzüberschreitendes Impulszentrum – Retz.....	19
2.3.4. Grenzüberschreitendes Impulszentrum Retz – die Idee	19
2.3.5. Ziele des grenzüberschreitenden Impulszentrums	20
3. Demographischer Hintergrund der Region Retzer Land	23
3.1. Bevölkerungsdaten	23
3.2. Unternehmensstrukturen	24
3.3. Wirtschaftsstruktur im Retzer Land.....	25
3.4. Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe im Retzer Land.....	26
3.5. Tourismus	27
4. Überblick über bisherige Untersuchungen zur EU-Osterweiterung.....	31
4.1. Effekte im Sekundärsektor.....	32
4.2. Auswirkungen auf den Tertiärsektor	33
4.3. Bedeutung der EU-Osterweiterung für Österreichs Regionen.....	34
4.4. Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die Grenzregionen.....	36
4.5. Wirtschafts- und Regionalpolitische Strategien für die Grenzregionen	38
5. Exkurs: Der Unternehmer als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung	
– die Theorie von Joseph A. Schumpeter	43
5.1. Joseph A. Schumpeter	43
5.2. Der Unternehmer in Schumpeters’ Theorie.....	44
5.2.1. Problembereiche in der Tätigkeit des Unternehmers	46
5.2.3. Soziologische Betrachtungsweise des Unternehmers	47

6. Die Unternehmer im Retzer Land: Eine empirische Studie.....	49
6.1. Beschreibung der verwendeten Methode	49
6.2. Durchführung der Interviews	49
7. Die Unternehmen im Retzer Land	51
7.1. Befragte Betriebe nach Branchen der Wirtschaftskammersystematik	51
7.2. Befragte Betriebe nach Branchen nach der (Grund-) Systematik der Wirtschaftstätigkeiten ÖNACE 2003	53
7.3. Befragte Betriebe nach Unternehmensgröße.....	55
7.4. Befragte Betriebe aus den sechs Gemeinden des Retzer Landes	56
7.5. Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen	57
7.5.1. Definition: Klein- und Mittelbetriebe.....	57
8. Die Auswirkungen des EU-Beitritts auf das Retzer Land	61
8.1. Wirtschaftliche Auswirkungen des EU-Beitritts Österreichs auf die Region Retzer Land und ihre Betriebe	61
8.2. Ökonomische Entwicklungen im Retzer Land durch den EU-Beitritt	69
8.2.1. Kaufkraftverluste	69
8.2.2. Betriebsschließungen und Abwanderung von Firmen.....	73
8.3. Probleme des Arbeitsmarktes.....	78
8.3.1. Arbeitsmigration.....	78
8.3.2. Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit	82
9. Die Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf das Retzer Land	89
9.1. Die ökonomischen Auswirkungen auf die Region.....	92
9.2. Folgen der EU-Osterweiterung auf die Grenzregion und ihre Betriebe.....	96
9.3. Mögliche ökonomische Auswirkungen der EU-Osterweiterung	104
9.3.1. Handelseffekte.....	106
9.3.2. Binnenmarkteffekte	113
9.3.3. Investitionen in Osteuropa.....	117
9.3.4. Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt.....	120
10. Resümee.....	139
Literaturverzeichnis.....	143
Anhang	149
A. Tabellen	149
B. Erhebungsinstrument: Fragebogen	167
C. Brancheneinteilung	177

D. Kurzfassung.....	181
E. Abstract.....	182
F. Eidesstattliche Erklärung	183
G. Curriculum Vitae.....	185

TABELLENVERZEICHNIS

Tabellen

Nr.

1	Größte Betriebe im Retzer Land 2004	26
2	Häufigkeiten und Anteile der befragten Branchen im Retzer Land.....	52
3	Häufigkeiten und Anteile der Branchen.....	53
4	Häufigkeiten und Anteile der Branchen in der Stichprobe	54
5	Häufigkeiten und Anteile der Unternehmensgröße.....	55
6	Häufigkeiten und Anteile der Betriebe in den Gemeinden	56
7	Einschätzung der wirtschaftlichen Situation durch den EU-Beitritt Österreichs	62
8	Einschätzung der wirtschaftlichen Situation durch den EU-Beitritt Österreichs nach Branchen und Unternehmensgröße.....	63
9	Auswirkungen des EU-Beitritts auf den Betrieb.....	65
10	Auswirkungen des EU-Beitritts auf den Betrieb nach Branchen und Unternehmensgr.	66
11	Einschätzung des Stellenwerts der Auswirkungen auf den Betrieb nach Branchen und Unternehmensgröße	67
12	Einkaufsausgaben der Österreicher im Jahr 1995	70
13	Kaufkraftverluste im Retzer Land.....	71
14	Kaufkraftverluste nach Branchen und Unternehmensgröße	72
15	Veränderung der Anzahl der Betriebe im Retzer Land.....	73
16	Betriebsauflösungen im Retzer Land.....	74
17	Betriebsauflösungen nach Branchen und Unternehmensgröße.....	75
18	Abwanderung von Firmen ins Ausland.....	76
19	Abwanderung von Firmen ins Ausland nach Branchen und Unternehmensgröße	77
20	Erwerbstätige Ausländer im Retzer Land	79
21	Ausländermigration.....	80
22	Ausländermigration nach Branchen und Unternehmensgröße.....	81
23	Erwerbstätige und Arbeitslose im Retzer Land	82
24	Arbeitslosigkeit.....	83

25	Arbeitslosigkeit nach Branchen und Unternehmensgröße	84
26	Steigende (Wirtschafts-) Kriminalität	90
27	Steigende (Wirtschafts-) Kriminalität nach Branchen u. Unternehmensgröße	91
28	Einschätzung der Auswirkungen auf die Wirtschaft Österreichs	94
29	Einschätzung der Auswirkungen auf die Wirtschaft Österreichs nach Branchen u. Unternehmensgröße.....	95
30	Auswirkungen der Osterweiterung auf die Region	97
31	Auswirkungen der Osterweiterung auf die Region nach Branchen u. Unternehmensgr.	98
32	Auswirkungen der Osterweiterung auf die Betriebe	100
33	Auswirkungen der Osterweiterung auf die Betriebe nach Branchen u. Unternehmensgr.	101
34	Einschätzung des Stellenwerts der Auswirkungen auf den Betrieb nach Branchen und Unternehmensgröße.....	102
35	Ökonomische Folgen der EU-Erweiterung auf das Retzer Land	108
36	Ökonomische Entwicklungen der Betriebe nach der Osterweiterung	109
37	Steigende Umsatzentwicklung durch Osterweiterung nach Branchen und Unternehmensgröße.....	111
38	Mehr Gewinn durch die Osterweiterung nach Branchen und Unternehmensgröße	112
39	Ökonomische Folgen und Entwicklungen der EU-Erweiterung auf das Retzer Land und ihrer Betriebe	114
40	Höherer Konkurrenzdruck nach Branchen und Unternehmensgröße.....	115
41	Investitionen	118
42	Mehr Investitionen osteuropäischer Firmen in Österreich nach Branchen und Unternehmensgröße.....	119
43	Höheres Angebot an qualifizierten Arbeitskräften aus Osteuropa	121
44	Höheres Angebot an qualifizierten Arbeitskräften aus Osteuropa nach Branchen und Unternehmensgröße.....	122
45	Arbeitskräfte aus Osteuropa	124
46	Arbeitskräfte aus Osteuropa nach Branchen und Unternehmensgröße	125
47	Lohnkosten	127
48	Sinkende Lohnkosten in Österreich nach Branchen und Unternehmensgröße.....	128
49	Steigende Arbeitslosigkeit in Österreich (a) und in Osteuropa (b).....	130
50	Steigende Arbeitslosigkeit in Österreich nach Branchen und Unternehmensgröße	131
51	Steigende Arbeitslosigkeit in Osteuropa nach Branchen und Unternehmensgröße	132

VORWORT

An dieser Stelle möchte ich all jenen danken, die durch ihre aktive Teilnahme das Zustandekommen der vorliegenden Arbeit ermöglicht haben. Besonderen Dank schulde ich meiner Betreuerin Frau Prof. Dr. Hilde Weiss für die Anregung zu dieser Arbeit sowie für die vielfältige fachliche Anleitung und wissenschaftliche Beratung.

Die Durchführung der Interviews wurde durch das Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. Wolfgang Schulz vom Institut für Soziologie, Universität Wien, ermöglicht.

Ihm, wie auch Frau Mag. Gerda Geyer, die mir das Telefonlabor zur Verfügung gestellt haben, bin ich zu sehr großem Dank verpflichtet.

Franz Fohringer, Mitarbeiter der Wirtschaftskammer Niederösterreich, danke ich für die Bereitstellung der Daten aller Unternehmer aus dem Retzer Land.

Besondere Erwähnung verdient Herr Dipl.-Ing. Hannes Weitschacher, Geschäftsführer der Retzer Land Vermarktungs- ges.m.b.H. sowie Herr Mag. Ewald Bussek, Manager des Grenzpulszentrums Retz.

Zu denjenigen, deren Zeit und Geduld für die Teilnahme an den Interviews von unschätzbarem Wert waren, und denen ich hier zu Besonderem Dank verpflichtet bin, gehören: Die Unternehmer der Grenzregion Retzer Land.

Last but not least, leisteten meine Familie und Freunde sowie meine Vorliebe zur Musik Großartiges: Ich danke euch allen für eure allgegenwärtige moralische Unterstützung!

1. EINLEITUNG

Ziel der vorliegenden Arbeit ist die empirische Untersuchung der Erfahrungen und Erwartungen der Wirtschaftstreibenden in der österreichischen Grenzregion Retzer Land mit dem EU-Beitritt Österreichs und der EU-Erweiterung. Die Erweiterung der EU gegen Osten stellt vor allem für die Regionen zur ehemaligen EU-Außengrenze vor große Herausforderung.

Der Beitritt von rund 75 Millionen Menschen aus Ost- und Südeuropa führt besonders in den Grenzregionen Österreichs aber auch in der restlichen ‚alten‘ europäischen Union zu Ängsten und Befürchtungen: Massen billiger Ost- Arbeitskräfte erhöhen den Druck auf die angespannten Arbeitsmärkte der EU, Zunahme der Kriminalität, bedingt durch die enormen sozialen Probleme in Beitrittsländern wie z. B. Polen und Slowakei, Betriebsverlagerungen in osteuropäische Billiglohnländer und Kaufkraftabfluss nach Osteuropa sowie wachsender Transitverkehr.

Wie schätzen nun die Wirtschaftstreibenden der Grenzregion Retzer Land die Gefahren aber auch Chancen des EU-Beitritts und der Erweiterung ein?

Welche Branchenvertreter sehen mehr Chancen als Gefahren? Welche branchentypischen Unterschiede können beobachtet werden?

Durch mein persönliches Interesse, insbesondere weil ich in einer Nachbargemeinde der Region Retzer Land beheimatet bin, möchte ich auf Basis einer telefonischen Befragung von April bis Mai 2004 die vermutlichen Auswirkungen des EU-Beitritts Österreichs und der EU-Erweiterung auf diesen Grenzraum darstellen.

Unter anderem sollen folgende Fragestellungen thematisiert werden:

1. Wie hat sich Österreichs EU-Mitgliedschaft auf die einzelnen Branchen bzw. Einpersonnenunternehmen, Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe im Retzer Land ausgewirkt?

2. Welche Auswirkungen wird die EU-Erweiterung auf die einzelnen Branchen bzw. Einpersonenunternehmen, Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe haben?
3. Welche Vor- und Nachteile wird die Erweiterung für die Branchen bringen?
4. Stellt eine EU-Erweiterung Anlass zur Sorge dar oder bieten sich den Einpersonenunternehmen, Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben des Retzer Landes neue Perspektiven und Chancen?

Der Ausgangspunkt der Arbeit bietet eine kurze Darstellung des Wirtschaftsraumes Retzer Land. Im Weiteren werden die lokalen Akteure des Retzer Landes, nämlich die ‚Retzer Land‘ Regionale Vermarktungsgesellschaft und das Grenzimpulszentrum in Retz vorgestellt. Das dritte Kapitel behandelt die demographischen Eckdaten für den Grenzraum.

Der darauf folgende Teil widmet sich ausschließlich den bisherigen Untersuchungen über die EU-Erweiterung. Dabei werden die Effekte für die einzelnen Wirtschaftssektoren dargestellt, sowie die Folgen der Integration der zehn neuen Mitgliedsländer auf die Regionen Österreichs. Den Grenzregionen wird in einem weiteren Kapitel besondere Beachtung geschenkt.

Anschließend wird in Kapitel 5 der Begriff Unternehmer und dessen Bedeutung in der ‚Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung‘ von Joseph Alois Schumpeter erklärt.

Kapitel 6 stellt die für die empirische Untersuchung verwendete Methode dar. Nach einer kurzen Übersicht über die Durchführung der Interviews werden im siebten Kapitel die Unternehmer im Retzer Land ausführlich beschrieben.

Die Darstellung der Ergebnisse dieser empirischen Untersuchung teilt sich in zwei weitere Kapitel. Im ersten Teil werden die Auswirkungen des Beitritts Österreichs zur Europäischen Union vorgestellt.

Der zweite Teil ‚Die Auswirkungen der EU-Erweiterung auf das Retzer Land‘ versucht mögliche Effekte der EU-Erweiterung auf die Grenzregion Retzer Land darzustellen. Diese

reichen von der Einschätzung der Auswirkungen auf die Betriebe sowie auf die österreichische Wirtschaft über Vor- und Nachteile einer EU-Erweiterung bis hin zu zukünftigen Entwicklungen in den Betrieben im Retzer Land nach der Erweiterung.

Kapitel 10 beschließt die Arbeit mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse.

2. Theoretische Grundlagen

2.1. Das Retzer Land als Untersuchungsgegenstand

Der vorliegenden Arbeit liegt die Annahme zugrunde, dass sich jene Unternehmer besonders von der EU-Erweiterung betroffen fühlen, die ihren Betriebsstandort in den Grenzregionen¹ Österreichs zu den Bewerberstaaten haben. Die Erweiterung bringt neue Standortbedingungen, vor allem für die Klein- und Mittelbetriebe. Diese bieten einerseits Chancen, andererseits bringen sie jedoch auch verschärfte Konkurrenz. Damit sind neue Herausforderungen für die Unternehmer in Grenzregionen gegeben.

Vor allem die EU-Erweiterung würde aufgrund der geographischen (die Nähe zu dem neuen EU-Mitglied Tschechien, das Fehlen großer Ballungsräume), topographischen (Standortnachteile für Wirtschaft, Tourismus und Landwirtschaft) und politisch-ökonomischen Gegebenheiten² besonders stark wirksam werden.

Unter diesen Gesichtspunkten wird im folgenden versucht die Einstellung von Wirtschaftstreibenden in einer Grenzregion Österreichs, hinsichtlich der bisherigen Erfahrungen mit der Europäischen Union und ihre persönlichen Erwartungen, Hoffnungen, Befürchtungen und Wahrnehmungen, betreffend der EU-Erweiterung, zu untersuchen.

Untersuchungsgebiet ist das Retzer Land im nördlichen Weinviertel, das durch charakteristische Eigenschaften und durch eine gewisse Abgeschiedenheit vor dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 geprägt war.

¹ Eine Grenzregion ist definiert durch eine Fahrzeit im Individualverkehr von 90 Minuten zum nächsten Zentrum in den mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL). Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO Februar 2002, S.50)

² Kramer, Helmut; Sinabell, Franz: Regionalpolitische Strategien für das Waldviertel. Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien (2003/113-1/S/6002) April 2003, S. 1

2.2. Retzer Land - das Gebiet³

Die Region Retzer Land liegt am Übergang zwischen Wein- und Waldviertel im Norden des Bundeslandes Niederösterreich, an der Grenze zur Tschechischen Republik. Die Lage an der Grenze zum ehemaligen Ostblock hatte äußerst negative Auswirkungen auf die ökonomische und touristische Entwicklung der Region. Viele Jahrzehnte waren Kontakte mit der Nachbarregion Tschechien weder im kulturellen noch im ökonomischen Bereich möglich. Durch den Mangel an industriell nutzbaren Naturressourcen, davon sind landwirtschaftliche Produkte ausgenommen, hat die periphere Lage am so genannten ‚Eisernen Vorhang‘ dazu geführt, dass die Region kaum industrialisiert worden ist. Bis heute ist daher im nördlichen Weinviertel beziehungsweise im Retzer Land ein enormes Defizit an außerlandwirtschaftlichen Erwerbsmöglichkeiten gegeben. Für die Landwirtschaft, insbesondere für den Weinbau, weist die Region aber ideale Bedingungen auf. Die wichtigsten landwirtschaftlichen Erwerbszweige sind Wein- und Ackerbau. Hauptsächlich werden Weizen, Gerste und Zuckerrüben angebaut. Als regionales Produkt spielt der Kürbis eine bedeutende Rolle. Mit dem Nationalpark Thayatal Podyjí rund um die Kleinstadt Hardegg stellt die Landschaft des Thaytals mit seinen Burgen und Schlössern eine Besonderheit dar. Die Natur- und Kulturlandschaft bildet gemeinsam mit der Kulturgeschichte der Region eine wichtige Basis für den Entwicklungsbereich Tourismus.

Im Folgenden möchte ich Initiativen, Programme, Managementeinrichtungen und regionale Entwicklungsverbände anführen, welche ökonomische, kulturelle und touristische Vorhaben der Region Retzer Land unterstützen und fördern.

³ Ökoregion Retzer Land: Online im Internet: URL: <http://www.leader-austria.at/hpold/lags/retz.htm> (Stand: 21.10.2003)

2.3. Die lokalen Akteure

2.3.1. Die Retzer Land Regionale Vermarktungsgesellschaft⁴

Die Region Retzer Land hat einen eigenen Regionalentwicklungsverein, genauer, die Retzer Land Regionale Vermarktungsgesellschaft. Sie wurde 1995 als Verein Ökoregion Retzer Land gegründet und ist heute eine Kooperation

1. der sechs Gemeinden des Gerichtsbezirkes Retz, nämlich Retz, Hardegg, Zellerndorf, Pulkau, Schrattenthal und Retzbach
2. mit der Hotelerrichtungs- und Betriebsgesellschaft ‚Althof Retz‘
3. dem Tourismusverein Retz
4. der Weinmarke Matthias Corvinus
5. dem Wirtschaftsverein „Gut gemacht Retz“ und dem Club ‚Weinviertler Gastlichkeit‘ sowie
6. der Familie Graf Pilati und
7. dem Bauernladen Retzer Land.⁵

Die Gesellschaft funktioniert als Dachorganisation für die Koordination von Marketingmaßnahmen im Fremdenverkehr, in der Landwirtschaft, besonders im Weinbau sowie in der Kultur. Mit ihrer Hilfe soll die Lebensqualität in der Region verbessert und die regionale Wirtschaft gefördert und nach außen hin präserter gemacht werden. Die oben angeführte Vereinigung Ökoregion Retzer Land hat mit der Retzer Land Regionale Vermarktungsgesellschaft einen Werkvertrag.

Dieser ist jeweils auf die Dauer eines Jahres zur Durchführung der LEADER+ - Tätigkeiten⁶ abgeschlossen. Das vorgegebene Ziel der LEADER+ - Förderung bedeutet für

⁴ Retzer Land Regionale Vermarktungsgesellschaft m.b.H.: Online im Internet: URL: <http://www.retzer-land.at> (Stand: 6.10.2004)

⁵ Ebenda: <http://www.retzer-land.at> (Stand: 6.10.2004)

⁶ LEADER: Die Europäische Union bietet ihren Mitgliedsstaaten unterschiedliche Förderprogramme für strukturschwache ländliche Regionen. Eines davon ist die Gemeinschaftsinitiative LEADER. LEADER versucht mit Grundsätzen wie Innovation, partizipativem Ansatz, Bottom-up-Prinzip, Software-Förderung und kleineren Projekten regional vorhandenes Entwicklungspotential zu aktivieren. Dieses Potential soll in weiterer Folge durch die Umsetzung von Entwicklungsstrategien mit Hilfe einer regional breit verankerten Trägerschaft genutzt werden. Die Umsetzung von LEADER+ hat entsprechend den Vorgaben der EU in begrenzten Gebieten zu erfolgen, die in einem Auswahlverfahren zu bestimmen sind. Für eine Teilnahme an LEADER+ kommen ländliche Regionen in Frage, die in geographischer,

das Retzer Land neue Arbeitsplätze durch Verbesserung der Betriebe im Handwerks-, Gewerbe- und Fremdenverkehrsbereich und im Agrarsektor zu schaffen. Im Mittelpunkt steht eine verstärkte Thematisierung der Bereiche Wein, Radtourismus, Nationalpark und Gewerbeentwicklung. Unter der Marke ‚Retzer Land‘ soll Ökologie, Kultur und Fremdenverkehr verbunden werden und dem Tourismus eine neue Position verschaffen. Weitere Schwerpunkte in der Tourismusentwicklung sind Qualitätsverbesserung in den Betrieben und Qualifizierung der touristischen Akteure durch die in Retz ansässige Tourismusschule. In der Landwirtschaft setzt die Retzer Land - Gruppe auf die Sicherstellung der landwirtschaftlichen Betriebe durch Direktvermarktungsaktivitäten. Der Aufbau regionaler Produkte wie zum Beispiel der Kürbisanbau stellt einen wichtigen Beitrag dazu dar.

2.3.2. Beispiele für regional bedeutsame Projekte

Das Regionalmanagement hat seit zehn Jahren einschlägige Erfahrung in der Entwicklung und Umsetzung von regional innovativen und bedeutsamen Projekten. In Zusammenarbeit mit lokalen Anbietern hat es Aktionen zusammengestellt, von denen ich einige im Folgenden anführen möchte:

1. Entwicklung und Errichtung eines grenzüberschreitenden Radwegenetzes: Die Region Retzer Land-Znaimer Land verfügt über ein rund 500 Kilometer langes, grenzüberschreitendes Radnetz. Insgesamt gibt es sieben unterschiedlich lange, beschilderte Radtouren, die alle einem bestimmten Thema (Teiche-Tümpel Tour; Sechs-Städte Tour; Weinkultur-Radweg; Nationalpark Thayatal; Märchen-Sagen-Mythen; Wünschelruten und Pulkautaler Kellergassenweg) folgen. Ausgangspunkt für diese Radwege ist die WeinStadt Retz.
2. Buschenschankkalender

wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht eine homogene Einheit bilden. Wesentliche Elemente dieser Initiative sind die Bevorzugung integrierter regionaler Entwicklungsstrategien gegenüber sektorspezifischen Aktionen, die besondere Betonung des Mitwirkens der lokalen Bevölkerung an der gebietsbezogenen Entwicklung sowie die intensive Zusammenarbeit und Vernetzung der ländlichen Gebiete.
Online im Internet: URL: <http://www.leader-austria.at> (Stand: 18.10.04)

3. Feste: Der Bogen reicht von der Retzer Weinwoche über das Kürbisfest, dem Retzer Land Fest bis zur Nacht des Weines.
4. Angebotskatalog: Von Ab-Hof-Verkauf bis Zimmernachweis im Retzer Land
5. Entwicklung und Herausgabe der Retzer Land Zeitung: Seit dem Frühjahr 1998 gibt das Regionalmanagement eine zweimonatlich erscheinende Zeitung heraus, in der die bedeutendsten Entwicklungsprojekte der Region präsentiert werden. Die Retzer Land Zeitung unterscheidet sich von herkömmlichen Gemeindezeitungen dadurch, dass sie versucht die regionale Identität und das Regionalbewusstsein zu stärken. Ein weiteres Ziel ist es die Bevölkerung durch eine kontinuierliche und umfassende Informationsarbeit für die regionale Entwicklung zu aktivieren.⁷

2.3.3. Grenzüberschreitendes Impulszentrum Retz⁸

Das grenzüberschreitende Impulszentrum, kurz GIZ genannt, ist eine weitere Aktionsgruppe, die im Retzer Land tätig ist. Das GIZ Retz ist eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE), die sich aus der Stadtgemeinde Retz und dem Verein Telebüro Retzer Land⁹ zusammensetzt.

2.3.4. Grenzüberschreitendes Impulszentrum Retz – die Idee

Durch die Osterweiterung rücken die Grenzregionen in Niederösterreich ins Zentrum Europas. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird zu einer Schlüsselfrage für die Zukunft dieser Regionen. Als Projekt für die europäischen Grenzregionen sind die grenzüberschreitenden Impulszentren dafür zuständig, dass die oft noch in den Köpfen bestehenden Grenzen überwunden werden.

⁷ Retzer Land Regionale Vermarktungsgesellschaft m.b.H.: Online im Internet: URL: <http://www.retzer-land.at> (Stand: 6.10.2004)

⁸ Grenzüberschreitendes Impulszentrum Retz (GIZ Retz): Online im Internet: URL: <http://www.gizretz.at> (Stand: 14.10.04)

⁹ Der Verein Telebüro Retzer Land betreibt seit Mai 1996 ein Telearbeitszentrum für Firmen und Organisationen der Region. Mit der Errichtung einer Datenbank für die Dorf- und Stadterneuerung und der Wartung des touristischen Info-Systems TISCOVER bekommt das Telebüro einen weiteren Schwerpunkt. Die Unternehmensziele des Telebüros lauten: Neuschaffung von Arbeitsplätzen durch die Nutzung neuer Technologien, die Unterstützung von Betriebsgründungen durch Bereitstellung von Infrastruktur und die Regionalisierung der Arbeit durch Outsourcing von Arbeitsplätzen aus den Ballungsgebieten. Online im Internet: URL: <http://www.leader-austria.at/hpold/lags/retz.htm> (Stand: 21.10.03)

Insgesamt gibt es 11 grenzüberschreitende Impulszentren entlang der niederösterreichischen Grenze zu Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Diese bieten Anregungen und Unterstützungen zur Durchführung von grenzüberschreitenden Projekten und anderen Aktivitäten. Durch wirtschaftliche, soziale und kulturelle Kooperationen sollen in den jeweiligen Kleinregionen bestehende Vorurteile abgebaut werden. Dazu möchte man die Bevölkerung zu mehr grenzüberschreitender Zusammenarbeit motivieren. Finanziell unterstützt werden diese Grenzimpulszentren von der Europäischen Union, sowie aus Regionalfördermitteln der ECO Plus¹⁰ und der Niederösterreichischen Grenzlandförderungsgesellschaft (NÖG)¹¹.

2.3.5. Ziele des grenzüberschreitenden Impulszentrums

Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs beschäftigt sich die Wein-, Handels- und Tourismusstadt Retz mit dem Aufbau und der Initiierung von Projekten zwischen Tschechien und Niederösterreich. Langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen den Städten Znaim und Retz waren die Basis, ein grenzüberschreitendes Impulszentrum als Ansprechstelle für alle grenzüberschreitenden Aktivitäten zu schaffen. Seit September 2001 ist das GIZ Retz für die Koordination von Partnerschaften im kulturellen, künstlerischen und musikalischen Bereich, für Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, für die Landwirtschaft und vor allem für Gewerbe, Klein- und Mittelbetriebe zuständig.

Das Grenzimpulszentrum hat für die Stadtgemeinde Retz die Aufgabe übernommen, die Aktivitäten im Zuge der EU-Osterweiterung zwischen der Niederösterreichischen Landesregierung, dem Weinviertel Management¹², der EUREGIO Weinviertel¹³, der ECO

¹⁰ ECO Plus ist ein Ansprechpartner für alle Betriebe, die in Niederösterreich investieren wollen. Sie hilft bei der Suche nach attraktiven Unternehmensstandorten in den Gemeinden, Businessparks und ECO Plus eigenen Wirtschaftsparks. Online im Internet: URL: <http://www.ecoplus.at> (Stand: 18.10.04)

¹¹ NÖ Grenzlandförderungsgesellschaft m.b.H. (NÖG): Die NÖG ist für Investitionsprojekte zuständig und bietet sowohl den Unternehmen als auch den Gemeinden in allen standortmäßigen, technischen, betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten ein umfassendes Service. Online im Internet: URL: <http://www.regionalberatung.at> (Stand: 18.10.04)

¹² Weinviertel Management: Das Weinviertel Management ist aktiv als Projektträger oder an Projekten in vielen Fachbereichen tätig. Es sind das Projekte der Wirtschaft und des Tourismus, regionale Innovationen und Kooperationen, landwirtschaftlich-gewerbliche Projekte, Projekte zur Standortkooperation der Gemeinden und regionale Betriebe, EU-Sonderprogramme und Projekte der ländlichen Entwicklung. Online im Internet: URL: <http://www.weinviertelforum.at> (Stand: 14.10.04)

Plus (NÖ Regionalentwicklungsagentur), der Wirtschaftskammer Niederösterreich und dem Arbeitsmarktservice abzustimmen und voranzutreiben.

Ein Schwerpunkt der GIZ Tätigkeiten ist es, im Bereich Wirtschaft grenzüberschreitende Anregungen zu setzen. Denn Unternehmen, die den Schritt über die Grenze wagen, können in vielerlei Hinsicht von grenzüberschreitenden Kooperationen profitieren. So möchte man Unternehmensstandorte in Grenzlandregionen langfristig absichern.

Neben der Integration in diese regionalen Entwicklungsverbände ist die Region Retzer Land Teil der EU-Struktur-Förderung (Ziel-2-Gebiet¹⁴ und Interreg III A Österreich Tschechien¹⁵) und auch Zielgebiet des Programms der ländlichen Entwicklung (LEADER+).

¹³ EUREGIO Weinviertel: Seit Herbst 1998 ist beim Weinviertel Management das EUREGIO Service, als grenzüberschreitender Regionenverbund, eingerichtet. Dieses Service ist Anlaufstelle für Anfragen, Informationen und grenzüberschreitende Projekte. Es werden Veranstaltungen, Seminare, Ausstellungen und Fachtagungen organisiert und unterstützt. Das EUREGIO Service ist ein wichtiger Impulsgeber für das niederösterreichische Grenzland. Online im Internet: URL: <http://www.euregio-weinviertel.org> (Stand: 14.10.04)

¹⁴ Ziel-2-Gebiet: Das nördliche Weinviertel ist Ziel-2-Regionalfördergebiet. Hauptanliegen in den Ziel-2-Gebieten sind, mit idealer und materieller Unterstützung durch die EU wirksame Impulse für eine dynamische und nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Wirtschaft und Tourismus zu setzen. Gefördert werden Maßnahmen in den Bereichen wirtschaftsnahe Infrastruktur, Tourismus- und Freizeitwirtschaft sowie Technologie, die Entwicklung von Gewerbeindustrieinnovationen und regionale Leitprojekte. In der Periode 2000-2006 sind für das Ziel-2-Gebiet in Niederösterreich Mittel in der Höhe von 177 Mio. € aus den EU-Strukturfonds (EFRE) vorgesehen. Mit dem Ziel-2-Programm können aufwendige Infrastrukturvorhaben und betriebliche Investitionen finanziert werden. Online im Internet: URL: <http://www.weinviertelforum.at> (Stand: 14.10.04)

¹⁵ INTERREG IIIA ist das EU - Programm zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an den Binnen- und Außengrenzen der Europäischen Union. Das INTERREG IIIA – Programm betrifft die Regionen Waldviertel, Weinviertel sowie das Wiener Umland Nord und Süd. Mit den EU-Mitteln gilt es, über regionale, grenzüberschreitende Zusammenarbeit den größten Nutzen für die Grenzregionen Niederösterreichs zu erzielen.

Online im Internet: URL: http://www.noel.gv.at/Foerderungen/EU_Foerderung.htm (Stand: 18.10.04)

Zusammenfassung

Die Grenzregion Retzer Land und ihre Unternehmer im nördlichen Weinviertel sind vor allem durch geographische, topographische und politisch-ökonomische Gegebenheiten von der EU-Osterweiterung besonders betroffen. Durch diese Einflüsse erscheint eine empirische Untersuchung besonders interessant. Das Gebiet selbst ist aufgrund der peripheren Lage an der tschechischen Grenze kaum industrialisiert. Somit ist die Landwirtschaft, insbesondere der Weinbau, der wichtigste Erwerbszweig im Retzer Land.

Spezielle Initiativen, Programme der Europäischen Union, Managementeinrichtungen und regionale Entwicklungsverbände haben bereits nach dem Fall des Eisernen Vorhangs mit Projekten für die ökonomische, kulturelle und touristische Entwicklung im Retzer Land begonnen. Akteure, die mit Projekten besonders die Unternehmer in dieser Region unterstützen und fördern, sind das Regionalmanagement ‚Retzer Land‘ Regionale Vermarktungsgesellschaft m. b. H. und das Grenzimpulszentrum Retz.

3. Demographischer Hintergrund der Region Retzer Land

3.1. Bevölkerungsdaten¹⁶

Das Retzer Land¹⁷ setzt sich aus den Gemeinden Retz, Hardegg, Zellerndorf, Pulkau, Schrattenthal und Retzbach zusammen und befindet sich im Bezirk Hollabrunn. Mit der Volkszählung vom 15. Mai 2001 lebten in dieser Region 11.799 Personen oder 23,5% der Wohnbevölkerung im Hollabrunner Bezirk oder 0,76% der niederösterreichischen Bevölkerung. Zehn Jahre vorher, 1991, waren es noch 24,9% der Wohnbevölkerung im Bezirk Hollabrunn oder 0,83% der Bevölkerung Niederösterreichs. Aus dieser Entwicklung sieht man, dass das Retzer Land eine Region mit geringer Bevölkerungsdynamik ist. Während in Niederösterreich seit der Volkszählung 1991 die Einwohnerzahl um 4,9% auf 1.545.804 Personen angestiegen ist, und sich auch der Bezirk Hollabrunn von 49.066 Einwohner auf 50.070 Personen (2%) erhöhte, verringerte sich die Wohnbevölkerung im Retzer Land zwischen 1991 und 2001 um 419 (-3,5%) auf 11.799.

Mit 4.168 Bewohnern im Jahr 2001 ist Retz die bevölkerungsreichste Gemeinde im Retzer Land. Danach folgt die Gemeinde Zellerndorf mit 2.656 Bewohnern. Die Gemeinden Hardegg, Pulkau und Retzbach haben jeweils rund 1000 bis 1500 Einwohner. Als kleinste Gemeinde in der Grenzregion gilt Schrattenthal mit 879 Personen.

Während in den Gemeinden Hardegg (-9,8%), Pulkau (-6,7%), Schrattenthal (-6,5%), Retzbach (-5,7%) und Retz (-2,7%) die Bevölkerung schrumpfte, expandierte als einzige Gemeinde der Region – Zellerndorf – mit einem Plus von 95 Personen (3,7%). Im Jahr 2001 lag die Bevölkerungsdichte in Niederösterreich bei 81 Einwohnern/km², im Retzer Land durchschnittlich bei 52 Einwohnern/km². Innerhalb der Region Retzer Land verzeichneten Retz (93 Einwohner/km²), Zellerndorf (65 Einwohner/km²) und Retzbach

¹⁶ Statistik Austria: Online im Internet: URL: <http://www.statistik.at/blickgem/vz1/g31037.pdf>

¹⁷ Das Retzer Land bestehend aus den Gemeinden: Retz (Hofern, Kleinriedenthal, Obernalb, Kleinhöflein, Unternalb); Hardegg (Felling, Heufurth, Merkersdorf, Pleissing, Waschbach, Mallersbach, Niederfladnitz, Riegersburg); Zellerndorf (Deinzendorf, Pillersdorf, Watzelsdorf, Dietmannsdorf, Platt); Pulkau (Groß Reipersdorf, Leodagger, Passendorf, Rafing, Rohrendorf) Schrattenthal (Obermarkersdorf, Waitzendorf); Retzbach (Mitterretzbach, Oberretzbach, Unterretzbach)

(57 Einwohner/km²) eine relativ hohe Bevölkerungsdichte, während Pulkau 43 Einwohnern/km² und Schrattenthal 39 Bewohner/km² zu den dünnbesiedelten Gemeinden zählen. Die geringste Bevölkerungsdichte fiel auf die flächenmäßig größte Gemeinde des Retzer Landes, Hardegg, mit 16 Einwohnern/km².

Betrachten wir die Altersstruktur der Region, so liegt der Anteil der über 60-jährigen mit 27,6% über dem niederösterreichischen Durchschnitt mit 22,1%. Bei Männern fiel der Unterschied geringer aus - 22,6% im Retzer Land gegenüber 18,9% in Niederösterreich, bei den Frauen stärker - 32,4% gegenüber 25,2%.

Dafür war der Anteil der Jugendlichen unter 14 (14,7% gegenüber 17,1% in NÖ) als auch der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 59 Jahren geringer als im Niederösterreichdurchschnitt (57,7% gegenüber 60,8% in NÖ). Nur in der Gemeinde Zellerndorf gab es 61,1% 15- bis 59-jährige.

Der Anteil der über 60-Jährigen nahm in der letzten Dekade stark zu. In der Gemeinde Retzbach stieg die Zahl der über 60-Jährigen (+14,2%) stärker als in Niederösterreich mit 9,6%. Gesunken ist der Anteil der über 60-Jährigen in den Gemeinden Hardegg (-6,1%) und Pulkau (-4,1%). Insgesamt ging die Wohnbevölkerung in allen sechs Gemeinden, außer in Zellerndorf, zurück.

3.2. Unternehmensstrukturen¹⁸

2001 waren im Retzer Land 449 Unternehmen angesiedelt. Im Vergleich zum Jahr 1991 sind dies um 26 Betriebe (+6,1%) mehr. In den Gemeinden Hardegg, Retz, Schrattenthal und Zellerndorf ist der Anteil an Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben gestiegen. Am schwächsten fiel die Entwicklung in Pulkau und Retzbach aus – in diesen Gemeinden war die Zahl der Betriebsstandorte sogar um bis zu 27,8% rückläufig.

¹⁸ Statistik Austria: Online im Internet: URL: <http://www.statistik.at/blickgem/az1/g31037.pdf>
(Stand: 15.03.2005)

Die Abwanderung setzte bereits gegen Ende der achtziger Jahre ein und wurde durch die Öffnung der Grenze verstärkt. Die Möglichkeiten der Betriebsverlagerung in die östlichen Billiglohnländer bedeutete den ‚Verlust des komparativen Vorteils des Weinviertels als billigen Produktionsstandort‘.¹⁹

3.3. Wirtschaftsstruktur im Retzer Land

Die Betriebsgrößenstruktur der Beschäftigung weist im Retzer Land eine Konzentration auf Kleinst- (1 bis 9 Mitarbeitern), Klein- (10 bis 49 Mitarbeitern) und Mittelbetriebe (50 bis 249 Mitarbeitern) auf. Alle Gemeinden in der Region verzeichnen hohe Anteile von Kleinstbetrieben (331 Betriebe, 73,7%), insbesondere Retz mit 134 (40,5%) solcher Unternehmen. Im Bereich der Kleinbetriebe verbuchte das Retzer Land weniger Anteile (89 Betriebe, 19,8%), wobei Retz mit 52 (58,4%) und Pulkau mit 18 Kleinbetrieben (20,2%) die meisten haben. Die Gemeinden Retzbach (7,9%), Schrattenthal (1,1%) Zellerndorf (7,9%) und Hardegg (4,5%) haben eine geringere Anzahl an Kleinbetrieben zu verzeichnen. Innerhalb der Region waren Mittelbetriebe (29 Betriebe, 6,5%) vorwiegend in der Gemeinde Retz (65,5%) angesiedelt, ebenso in Hardegg (13,8%), Retzbach (10,3%), Schrattenthal (3,4%) und Zellerndorf (6,9%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur des Retzer Landes wird vom Dienstleistungssektor geprägt, aber auch die Landwirtschaft, vor allem der Weinbau, hat überdurchschnittliche Bedeutung. Innerhalb des tertiären Sektors dominieren der Handel und der öffentliche Dienst, im Bereich des sekundären Sektors spielen die Bauwirtschaft und die Nahrungsmittelerzeugung eine große Rolle. Der industriell – gewerbliche Sektor ist auf wenige Standorte (Hardegg und Retz) beschränkt, die größten Produktionsbetriebe sind dem Dienstleistungssektor und der Bauwirtschaft zuzuordnen²⁰.

¹⁹ Mayerhofer, P., Geldner, N., Palme, G., Schneider, M.: Ökonomische Wirkungen einer EU-Osterweiterung auf die Niederösterreichische Wirtschaft, Studie des WIFO im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich und der Wirtschaftskammer, Wien, 1998

²⁰ Arbeitsmarktservice: Online im Internet: URL: <http://www.ams.or.at> (Stand: 06.02.2005)

In den folgenden Tabellen werden einige der gegenwärtig größten Betriebe im Retzer Land namentlich genannt.

Tabelle 1: Größte Betriebe im Retzer Land 2004 (1)			
	Branche	Ort	Beschäftigte
Produktionsbetriebe			
Holzbau Maresch GmbH.	Sägeindustrie	Hardegg	162
Dienstleistungsbetriebe			
Ploberger	Handel	Retz	71
König	Handel	Retz	49

(1) Quelle: Grafisches Arbeitsmarktinformationssystem, Arbeitsmarktbezirk Hollabrunn 2004; eigene Berechnungen

3.4. Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe im Retzer Land²¹

1999 liegen im Retzer Land 2% (1097) der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Niederösterreichs. Insgesamt werden 434 (40,6%) Betriebe im Haupterwerb geführt, allerdings werden die meisten Betriebe, nämlich 636 (59,4%), im Nebenerwerb bewirtschaftet. Im Jahr 2001 lebten 983 Personen im Retzer Land in landwirtschaftlichen Haushalten. Von insgesamt 11.799 Personen lebt jede/r Zwölfte auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.

Seit dem EU-Beitritt 1995 ging die Zahl der Betriebe im Retzer Land noch stärker zurück als in Niederösterreich: 1995 gab es niederösterreichweit noch insgesamt 65.272 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, währenddessen die Anzahl 1999 auf 54.551 Betriebe schrumpfte (-16,4%). Im Retzer Land gab 1995 noch 1357 Betriebe, zwischen 1995 und 1999 verringerte sich die Zahl der Betriebe auf 1097 (-23,7%).

²¹ Statistik Austria: Online im Internet: URL: <http://www.statistik.at/blickgem/blick5/g31037.pdf> (Stand: 15.03.2005)

3.5. Tourismus

Die Region Retzer Land liegt, wie bereits oben beschrieben, am Übergang zwischen Wein- und Waldviertel im Norden des Bundeslandes Niederösterreich. Auf Grund der Bekanntheit der Stadt Retz in Verbindung mit dem Wein könnte man annehmen, dass im Retzer Land überwiegend der Weinbau dominiert, jedoch weist die Landschaft rund um den Manhartsberg eine außergewöhnliche Vielfalt auf.

Neben dem Weinbau bildet der Nationalpark Thayatal und eine Reihe sehenswerter Kleinstädte und Dörfer mit Burgen, Ruinen, Schlössern, Kellern und Museen, eine Windmühle und eine Perlmutterdrechslerei einen interessanten touristischen Hintergrund.

Die regionale Küche mit einer Vielfalt an kulinarischen Spezialitäten und eine 500-jährige Weinbautradition sind wichtige Bestandteile des Tourismusangebots. Die Schwerpunkte der Angebote in den sechs Gemeinden liegen auf Feste feiern, Wein genießen, Rad fahren, Wandern und Entspannen im Nationalpark.²²

Das Gastronomie- und Beherbergungswesen bietet in der Sommersaison zur Zeit mehr als 600 Betten an. Das Bettenangebot ist in der Wintersaison niedriger, da Privatzimmeranbieter vorwiegend im Sommer ihre Unterkünfte zur Verfügung stellen. Das Bettenangebot ist nicht nur auf die Stadt Retz konzentriert, sondern in allen Orten der sechs Gemeinden vorhanden.

Im Jahr 2004 (Stand Oktober 2004)²³ betrugen die Nächtigungen im Retzer Land insgesamt 42.960. Aufgeteilt auf die einzelnen Gemeinden ergibt das für Hardegg 1.593 (3,7%) Übernachtungen, für Pulkau 2.517 (5,9%), Retzbach 2.643 (6,2%), Schrattenthal 439 (1%) und Zellerndorf 801 (1,9%). Die Gemeinde Retz hat insgesamt 34.967 (81,4%) Übernachtungen zu verzeichnen.

²² Retzer Land 2003/04: Von Ab-Hof-Verkauf bis Zimmernachweis.
Online im Internet: URL: www.retzer-land.at (Stand: 6.10.2004)

²³ Die Retzer Land Zeitung: Unabhängige Zeitung für Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. LEADER-Koordinationsstelle – Ökoregion Retzer Land, Ausgabe Nr. 5/2004; Oktober 2004, S. 5

Die Besucherzahlen der Windmühle in Retz betrugen 2004 rund 6.500. Ebenso in Retz findet man den 21 Kilometerlangen und bis zu 30 Meter tiefen Erlebniskeller (39.722 Besucher/2004), den Rathausturm (7.140 Besucher/2004) und das Fahrradmuseum (1.200 Gäste/2004). In der Gemeinde Hardegg hat die Burg Hardegg und das Schloss Riegersburg insgesamt 19.000 Besucher im Jahr 2004 zählen können. Die Perlmutterdrechslerei in Felling und das Nationalparkzentrum Hardegg hatten 2004 jeweils 15.000 Gäste.

Zusammenfassung

Die Bevölkerung im Retzer Land setzt sich aus den sechs Gemeinden Retz, Hardegg, Zellerndorf, Pulkau, Schrattenthal und Retzbach zusammen. Insgesamt leben in dieser Region 11.799 Personen (Volkszählung 2001), wobei Retz mit 4.168 (35%) Einwohnern die bevölkerungsreichste Gemeinde darstellt.

Zellerndorf mit 2.656 Bewohnern hat als einzige Gemeinde der Region zwischen der Volkszählung 1991 und 2001 einen Bevölkerungszuwachs (+3,7%).

Die höchste Bevölkerungsdichte seit der letzten Volkszählung 2001 hat Retz mit durchschnittlich 93 Einwohnern/km². Die geringste Bevölkerungsdichte fiel auf die flächenmäßig größte Gemeinde – Hardegg – mit 16 Einwohnern/km².

Bemerkenswert ist der Anstieg des Anteils der über 60-Jährigen und im Bereich der Erwachsenen im Alter von 15- bis 59 Jahren: In der nördlichsten Gemeinde Retzbach, welche direkt an der Grenze zu Tschechien liegt, stieg die Zahl der über 60-Jährigen um 14,2%. In Zellerndorf, neben Pulkau die südlichste Gemeinde der Region, gab es einen leichten Anstieg der 15- bis 59-Jährigen um 3,7%.

Die Anzahl der Betriebe im Jahr 2001 hat im Vergleich zum Jahr 1991 um 26 (+6%) Unternehmen zugenommen. In allen Gemeinden außer Pulkau und Retzbach ist der Anteil an Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben gestiegen.

Im Retzer Land prägen vorwiegend Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe die wirtschaftliche Situation. Während vor allem Mittelbetriebe in der Gemeinde Retz angesiedelt sind, verzeichnen alle anderen Gemeinden hohe Anteile an Kleinst- und Kleinbetriebe.

Die Beschäftigungsstruktur des Retzer Landes ist durch hohe Anteile in den Branchen Handel, Sachgütererzeugung, Bauwesen, Tourismus und Dienstleistungen gekennzeichnet.

Im Jahr 2001 wurden insgesamt 1070 landwirtschaftliche Betriebe im Retzer Land gezählt. Davon wurden 434 (40,6%) Betriebe im Haupterwerb geführt, der größere Teil, nämlich 636 (59,4%), im Nebenerwerb bewirtschaftet.

Der Tourismus spielt neben der Landwirtschaft eine wichtige Rolle im Retzer Land. Insgesamt betrug die Zahl der Nächtigungen im Jahr 2004 (Stand: Oktober 2004) rund 42.960. Die Besucherzahlen der zwei bedeutendsten regionalen Sehenswürdigkeiten betrugen im Retzer Erlebniskeller 39.722 und im Nationalpark Thayatal in der Gemeinde Hardegg rund 15.000 Gäste.

4. Überblick über bisherige Untersuchungen zur EU-Osterweiterung

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung hat die möglichen Folgen einer EU-Osterweiterung für die österreichische Wirtschaft untersucht. Wirtschaftliche Auswirkungen auf die Grenzregionen wurden bisher weniger erforscht, da empirische Beobachtungen fehlen. Eine umfangreiche Arbeit über regionale Auswirkungen der EU-Osterweiterung wurde vom WIFO im August 1999²⁴ vorgelegt.

Alle Analysen des Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) kommen zum Ergebnis, dass die EU-Osterweiterung positive Effekte auf die österreichische Wirtschaft haben wird. Insgesamt erwarten die Wirtschaftsforscher eine günstige Entwicklung des Wirtschaftswachstums in der gesamten Europäischen Union. Für die einzelnen Branchen in den drei Wirtschaftssektoren (Landwirtschaft, Sachgütererzeugung und Dienstleistungssektor) werden die Auswirkungen in Österreich unterschiedlich sein. Auch für die einzelnen österreichischen Regionen hängen die Folgen der Erweiterung von der regionalen Branchenstruktur und den Standortfaktoren ab.²⁵

Ein Überblick über die zu erwartenden Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf den Sekundärsektor (Sachgütererzeugung) und den Tertiärsektor (Dienstleistungen) wird im folgenden Kapitel gegeben.

In einem weiteren Kapitel gehe ich näher auf die Folgen der Integration auf Österreichs Regionen ein, im Besonderen auf die Grenzregionen der ehemaligen EU-Außengrenze zu den mittel- und osteuropäischen Staaten.

²⁴ Palme, Gerhard: Regionale Auswirkungen der EU-Integration der MOEL. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, August 1999 (1999/188-2/S/12297)

²⁵ Mayerhofer, Peter; Palme Gerhard: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Österreichs Regionen. WIFO - Monatsberichte 11/2001, S. 689

4.1. Effekte im Sekundärsektor

In der Sachgüterproduktion sind aufgrund der bisherigen Liberalisierung und der Entwicklung der Außenhandelsbeziehungen mit den MOEL seit der Ostöffnung 1989 geringe Auswirkungen zu erwarten. Das heißt, die EU-Osterweiterung wird keine grundsätzlichen Veränderungen für den Sekundärsektor mit sich bringen.

„Insgesamt erscheint die Sachgüterproduktion damit in Hinblick auf die bevorstehende EU-Erweiterung dank der bereits vollzogenen Liberalisierung und der Erfahrungen im Außenhandel mit den Beitrittskandidatenländern gut vorbereitet“²⁶.

Durch den Beitritt der 10 MOEL werden bisherige Grenzkontrollen abgebaut, die Ursprungsregeln für Produkte aus Drittländern beseitigt und die Rechtsnormen im Rahmen der Übernahme des gesamten Rechtsbestandes der Europäischen Union, des so genannten *Acquis Communautaire*, angepasst²⁷. Diesen Übergang zu einem intensiveren Binnenmarkt schließen Strukturbrüche in Zukunft für die Sachgüterproduktion aufgrund der positiven Erfahrungen im Handel mit den MOEL aus.

Peter Mayerhofer und Gerhard Palme²⁸ halten daher ein Maßnahmenpaket seitens der Politik für die Sachgütererzeugung für nicht erforderlich. Sie sehen eher eine Notwendigkeit, die Industriepolitik konsequent fortzusetzen, damit die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Unternehmen auf allen internationalen Märkten gestärkt wird. Diese soll allen voran Unternehmertum, Netzwerk- und Kooperationsfähigkeit sowie Innovationsorientierung und die Entwicklung optimaler Standortbedingungen gewährleisten.

²⁶ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Entwicklungschancen der EU-Erweiterung auf Branchenebene. WIFO – Monatsberichte 11/2001, S. 683

²⁷ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002, S. 50

²⁸ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Entwicklungschancen der EU-Erweiterung auf Branchenebene. WIFO – Monatsberichte 11/2001

‚...die keineswegs auf die Transformationsländer beschränkte Internationalisierung des produzierenden Sektors lassen kaum Maßnahmen gerechtfertigt erscheinen,...Notwendig ist vielmehr die konsequente Fortsetzung einer Industriepolitik, welche die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen auf *allen* Märkten stärkt. Sie sollte auf den Säulen Unternehmertum, Netzwerk- und Kooperationsfähigkeit sowie Innovationsorientierung beruhen und die Entwicklung hochwertiger Standortbedingungen in den Vordergrund stellen.‘²⁹

4.2. Auswirkungen auf den Tertiärsektor

Der Dienstleistungsbereich wird von den Veränderungen der EU-Osterweiterung bedeutend stärker betroffen sein als der Sekundärsektor. Die Ergebnisse der durchgeführten Analysen zeigen, dass die Erweiterung der Europäischen Union für den Dienstleistungssektor Vorteile auslösen, in einigen Bereichen aber auch Nachteile mit sich bringen wird. Dienstleistungsunternehmen, die auf internationalen Märkten tätig sind, finden günstige Wettbewerbspositionen vor. Betriebe, die meist nur auf regionalen Märkten engagiert sind, werden einem erhöhten Konkurrenzdruck ausgesetzt sein. Vor allem für Unternehmen in den grenznahen Gebieten zu den MOEL wird sich die Wettbewerbssituation in den Dienstleistungsbereichen verschärfen.

‚Branchen mit internationalen Märkten finden typischerweise eine günstige ,..., Wettbewerbsposition vor, Branchen mit Nachteilen sind dagegen meist nur auf einem geographisch beschränkten (regionalen) Markt tätig. Diese Branchen werden nur in den grenznahen Regionen direkt mit den Folgen der EU-Erweiterung konfrontiert sein; dies weist auf eine strukturbedingte Benachteiligung der Grenzregionen hin.‘³⁰

Untersuchungen des WIFO haben ergeben, dass vorwiegend die Branchen Datenverarbeitung, Finanz- und Versicherungsdienste, Forschung und Entwicklung, Realitätenwesen sowie große Teile des Großhandels und der Unternehmensdienste

²⁹ Ebenda: S. 686

³⁰ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Entwicklungschancen der EU-Erweiterung auf Branchenebene. WIFO – Monatsberichte 11/2001, S. 685

günstige Ausgangspositionen für die Erweiterung haben³¹. Das bedeutet, Branchen mit technologieintensiver oder marktintensiver Produktionsweise, die Mitarbeiter mit hoher Qualifikation beschäftigen und auf Märkten mit starkem Qualitätswettbewerb arbeiten, können positive Entwicklungen erwarten („begünstigte Branchen“).

Branchen, die mit Nachteilen rechnen müssen, sind das Bauwesen, der Einzelhandel, der Straßengüterverkehr, das Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie Unternehmensdienste wie zum Beispiel das Reinigungsgewerbe. Schlecht wegkommen werden hier vor allem Branchen, die arbeitsintensiv und mit niedrigem Humankapitaleinsatz produzieren („benachteiligte Branchen“).

Bereiche, in denen sich der Wettbewerbsdruck von Unternehmen aus den MOEL auf österreichische Betriebe kaum verändern wird, bezeichnet man als „neutrale Branchen“³².

Wie die Situation für die Betriebe in Österreichs Regionen, besonders in den ländlichen Grenzregionen aussehen wird, da diese in Hinblick auf die Erweiterung einem erheblichen Anpassungsdruck ausgesetzt sein werden, möchte ich in einem weiteren Kapitel darstellen.

4.3. Bedeutung der EU-Erweiterung für Österreichs Regionen

Für die Regionen in Österreich zeigt sich, dass es unterschiedliche Integrationserwartungen geben wird. Diese begründen sich aus der bereits oben angedeuteten regionalen Branchenstruktur und den Standortfaktoren:

1. „Strukturvorteile resultieren vorwiegend aus einem Besatz mit Branchen der Sachgüterproduktion und Anbietern international handelbarer Dienstleistungen.

³¹ Ebenda: S. 686

³² Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002, S. 50

2. Strukturnachteile gehen vor allem auf eine Häufung benachteiligter Dienstleistungen mit regionalen Märkten, eingeschränkt auch auf Anbieter der Sachgüterproduktion.³³

Bezeichnend ist die Tatsache, dass begünstigte und benachteiligte Branchengruppen nicht in denselben Regionen überwiegen. Deshalb erwartet man sich für die regionale Wirtschaftsstruktur höchst unterschiedliche Auswirkungen.³⁴

Bevorzugte Wirtschaftsstrukturen findet man in humankapitalintensiven Regionen. Sie weisen im Sekundär- und auch im Tertiärsektor überdurchschnittliche Beschäftigtenanteile in den begünstigten Branchen auf. Vor allem zeigen sich für Wien und die anderen Großstädte sowie deren Umland Strukturvorteile. Zusätzlich besitzen humankapitalintensive Regionen nicht nur begünstigte Branchen, sondern sind auch dem Konkurrenzdruck weniger ausgesetzt.³⁵

Sachkapitalintensive Regionen, das sind Industrie- und Tourismusregionen vor allem in den Zentralräumen von Oberösterreich und Salzburg, profitieren von der EU-Osterweiterung nur eingeschränkt, da sie sich größtenteils außerhalb der Grenzregionen zu den MOEL befinden. Dadurch beteiligen sie sich kaum an den Möglichkeiten von regional handelbaren Diensten.³⁶ Das gilt hauptsächlich für die intensiven Tourismusregionen. Sachkapitalintensive Regionen sind gleichzeitig weniger mit Dienstleistungsbranchen belastet, die zu einer negativen Wirtschaftsentwicklung durch die Erweiterung tendieren. Peter Mayerhofer und Gerhard Palme halten die Strukturvoraussetzungen in den Industriegebieten für günstig, da dadurch hervorragende Chancen entstehen könnten.³⁷

In ländlichen Gebieten haben begünstigte Branchen ebenso weniger Relevanz wie in sachkapitalintensiven Regionen. Ländliche Gebiete werden von Branchen dominiert, die

³³ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Österreichs Regionen. WIFO – Monatsberichte 11/2001, S. 689f

³⁴ Ebenda: S. 690

³⁵ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Österreichs Regionen. WIFO – Monatsberichte 11/2001, S. 690f

³⁶ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002, S. 56

³⁷ Ebenda S. 57

durch die Integration der 10 MOEL eher benachteiligt werden.³⁸ Für die ländlichen Grenzregionen gestaltet sich daraus eine schwierige Lage.

4.4. Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die Grenzregionen

In den Grenzregionen gab es in den neunziger Jahren eine relativ gute Beschäftigungsentwicklung. Die Grenzgebiete wiesen ein mehr als doppelt so hohes Wachstum auf, wie die Großstädte und deren Umland. Dieses Wachstum war keine Folge der Ostöffnung 1989, sondern stützt sich auf die Mobilität und den niedrigen Lohnansprüchen ausländischer Arbeitskräfte insbesondere aus den MOEL.³⁹

Analysen haben ergeben, dass die gute Entwicklung auf den Arbeitsmärkten keineswegs mit einer Struktur- und Standortverbesserung der Unternehmen in den Grenzregionen verbunden war. Vielmehr wurden viele der im ländlichen Raum angesiedelten Industriebetriebe seit der Ostöffnung in die benachbarten MOEL ausgelagert. Seit der Ostöffnung haben die Gebiete zum ehemaligen Ostblock den Standortvorteil billiger Arbeitskräfte verloren.

„Viele der in den 60er und 70er Jahren für den ländlichen Raum angesiedelten Industriebetriebe wurden in den 80er und in den 90er Jahren stillgelegt oder in die benachbarten MOEL ausgelagert. Spätestens seit der Öffnung der Ostgrenzen, als ausländische Billiglohnregionen in geographische Nähe zu den entwickelten Industriestaaten der EU zu liegen kamen, haben die Randgebiete den ehemaligen Standortvorteil billiger Arbeitskräfte endgültig verloren.“⁴⁰

Mit dem EU-Beitritt der 10 MOEL wird die Attraktivität der Grenzräume weiterhin geschwächt. Durch den Wegfall von bisherigen Barrieren auf den grenzüberschreitenden

³⁸ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Österreichs Regionen. WIFO – Monatsberichte 11/2001, S. 690f

³⁹ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Regionale Auswirkungen der EU-Integration der MOEL. WIFO August 1999, S. 340f

⁴⁰ Ebenda: S. 340f

Märkten wird sich der Abwanderungsprozess der Industrie in die osteuropäischen Länder fortsetzen. Laut WIFO-Experten Gerhard Palme wird dieser nur aufzuhalten sein, wenn es gelingt, aus „arbeitsintensiven Betrieben spezialisierte Zulieferbetriebe mit größerer Eigenständigkeit zu bilden.“⁴¹

Aufgrund von Nachteilen der Standorte auf internationalen Märkten spielen Regionalmärkte für die Wirtschaft daher eine wichtige Rolle in diesen Regionen. Auf diesen Märkten sind die Wirtschaftsbeziehungen in Grenzgebieten beträchtlich erschwert. Besonders gegenüber den benachbarten Ländern ist der Austausch von Gütern, Diensten und Arbeitskräften schwächer. Vor dem Fall des ‚Eisernen Vorhangs‘ wurden nur wenige grenzüberschreitende Wirtschaftsbeziehungen wahrgenommen. Besonders beeinträchtigt waren dabei der Einzelhandel, der Sachgüter- und Dienstleistungssektor sowie der Arbeitsmarkt.

Die bisherigen Behinderungen auf den Märkten fallen durch die Integration der Beitrittsländer weg: „Mit dem EU-Beitritt der MOEL wird nun der Wegfall dieser langfristigen Barrieren auf den grenzüberschreitenden Regionalmärkten vorangetrieben. Dies wird für die österreichischen Grenzgebiete zunächst überwiegend negative Effekte haben, da es wegen der großen Lohn- und Preisunterschiede zu Nachfrageschocks auf den regionalen Güter- und zu Angebotsschocks auf den Arbeitsmärkten kommen wird.“⁴²

Allerdings wird der Anpassungsdruck in den Grenzräumen mit fortschreitender Integration der MOEL abnehmen.

Im Einzelhandel sowie in Bereichen des Dienstleistungsgewerbes, wie zum Beispiel Friseur, hatten die kleineren Orte der österreichischen Grenzgebiete bereits vor der EU-Erweiterung den größten Verdrängungsdruck zu verkraften.

Bei Anbietern, die ihre Leistungen am Ort der Nachfrager erbringen (z.b.: Baugewerbe), ist es bisher dagegen noch zu keinem Verdrängungswettbewerb gekommen. Wegen bürokratischer Behinderungen können Gewerbebetriebe aus den MOEL kaum

⁴¹ Ebenda: S. 340f

⁴² Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Regionale Auswirkungen der EU-Integration der MOEL. WIFO August 1999, S. 341

grenzüberschreitende Leistungen in Österreich erbringen. Erst mit dem EU-Beitritt der MOEL werden die Gewerbebetriebe in den Grenzgebieten einem besonderen Wettbewerbsdruck ausgeliefert sein. Wegen der geographischen Nähe werden die Preisunterschiede in den Grenzgebieten durch die Transportkosten kaum ausgeglichen. Zusätzlich besitzen Grenzregionen als dünn besiedelte Gebiete geringere Umsätze.⁴³

Welche Maßnahmen kann die Wirtschafts- und Regionalpolitik einsetzen, um insbesondere die Grenzgebiete zu schützen? Dieser Frage möchte ich in einem weiteren Abschnitt nachgehen.

4.5. Wirtschafts- und Regionalpolitische Strategien für die Grenzregionen

In wirtschaftspolitischer Hinsicht sind Förderungen von der Europäischen Kommission zur Entwicklung der Regionen an der EU-Außengrenze sehr wichtig. Die Maßnahmenprogramme der EU-Strukturpolitik beinhalten eine Kombination von einzelnen Aktivitäten wie Ziel-1 und Ziel-2-Gebiete sowie für das Ziel 3 und die Gemeinschaftsinitiativen INTERREG und LEADER.

Diese benötigen seitens der Politik eine gute Koordination, damit die Regionen auf die Erweiterung der Europäischen Union bestens vorbereitet sind. Zudem findet man in der Studie von Peter Mayerhofer und Gerhard Palme den Vorschlag, dass vorzugsweise jene Gebiete innerhalb der Grenzregion gefördert werden sollen, die mit besonderen Problemen in Hinblick auf die Integration der 10 MOEL zu rechnen haben: „Dies sind zum einen „periphere“ ländliche Grenzgebiete, die den im Grenzraum zu erwartenden verstärkten Wettbewerbsdruck auf regionalen Märkten aufgrund ihrer Lage nicht durch Suburbanisierungs- oder Marktanteilsgewinne auf großstädtischen Märkten kompensieren können. Zum anderen werden auch soziale Brennpunkte zu beachten sein, die mit der Gewährung der Freizügigkeit der Arbeitskräfte und dem damit möglichen Angebotsdruck

⁴³ Ebenda: S. 341

auf dem Arbeitsmarkt sowie etwaigen Problemen auf dem Wohnungsmarkt in den grenznahen Großstädten entstehen könnten.⁴⁴

Zusätzlich zu diesen Förderprogrammen scheint es notwendig, regionalpolitische Maßnahmen für alle Regionen zu setzen. Die Unternehmer im Grenzraum können vor allem durch grenzüberschreitende Kooperationen gefördert werden. Ebenso sollten für die Betriebe Investitionen und Innovationen erleichtert werden, weil diese auch allen anderen Unternehmern im mittel- und osteuropäischen (Grenz-) Raum zugute kommen. Diesen grenzüberschreitenden Kooperationen ist zu empfehlen, dass sie sich in den Regionen an bereits bestehende Standortbedingungen richten.⁴⁵

In Großstädten sollte die Zusammenarbeit in Forschungs- und Entwicklungsnetzwerke intensiviert werden. Universitäten als Ausbildungs- und Forschungsstätten spielen dabei eine zentrale Rolle.

Für Industrieregionen bietet sich die Entwicklung neuer grenzüberschreitender Produktionsnetze an, um den Nutzen aus einer Arbeitsteilung mit Regionen aus den MOEL zu ziehen. Was die Wettbewerbsfähigkeit für die Unternehmen auf den Märkten in Westeuropa steigern würde. Beteiligungen an Industrieparks seitens österreichischer Betriebe in den MOEL würden der Koordination entgegenkommen.

Tourismusregionen können Vorteile im Rahmen einer Arbeitsteilung mit den MOEL nutzen, indem sie grenzüberschreitende Leistungspakete anbieten.⁴⁶

Abschließend schlagen die WIFO - Experten vor, dass ländliche Grenzregionen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich nachhaltiger, ressourcenbasierter Entwicklungsstrategien verstärken könnten. Damit ist die Aufbereitung natürlicher Rohstoffe zu Produkten der Ernährungs-, Freizeit- und Tourismuswirtschaft nach Grundsätzen der Nachhaltigkeit gemeint. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit erweitert die Möglichkeiten der Produktunterscheidung. Hier rät man, „die notwendigen

⁴⁴ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Österreichs Regionen. WIFO – Monatsberichte 11/2001, S. 696

⁴⁵ Ebenda: S. 696f

⁴⁶ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Österreichs Regionen. WIFO – Monatsberichte 11/2001, S. 697

Management- und Organisationskapazitäten in „Kompetenzzentren“ zur Entwicklung des ländlichen Raums zu bündeln.⁴⁷

Zusammenfassung

Für die österreichische Wirtschaft wird die EU-Osterweiterung im Ganzen gesehen positive Auswirkungen haben, die Effekte auf die einzelnen Wirtschaftssektoren werden jedoch verschieden sein. In der Sachgüterproduktion sind geringe Wirkungen zu erwarten. Im Dienstleistungssektor wird die Erweiterung eine Fülle von Effekten auslösen, die einerseits Vorteile aber andererseits auch Nachteile mit sich bringen. Vorteile ergeben sich für technologieintensive oder marktintensive Branchen. Nachteile sind dagegen in Branchen zu erwarten, die arbeitsintensiv und mit niedrigem Humankapitaleinsatz herstellen.

Regional wirkt sich die Erweiterung ebenso unterschiedlich stark aus. Humankapitalintensive Regionen sind von der Erweiterung begünstigt. Sachkapitalintensive Gebiete werden von der Integration der zehn MOEL weniger profitieren. Grenzregionen werden durch Benachteiligungen in der Branchenstruktur und in den Standortnachteilen von der Ostintegration benachteiligt sein. Deshalb spielen die Regionalmärkte eine besonders wichtige Rolle. Die bisherigen Barrieren auf den grenzüberschreitenden Regionalmärkten fallen durch den Beitritt der MOEL zur Europäischen Union weg.

Lohn- und Preisunterschiede werden Nachfrageschocks auf den regionalen Güter- und Angebotsschocks auf den Arbeitsmärkten in den Grenzräumen verursachen. Diese ‚Schocks‘ werden aber mit zunehmender Integration abnehmen. Im Einzelhandel sowie in jenen Bereichen des Gewerbes, wo die Nachfrager am Ort der Anbieter konsumieren, unterliegen die Unternehmer schon vor der EU-Osterweiterung einem großen Anpassungsdruck. Bei jenen Gewerbebranchen, in welchen die Anbieter ihre Leistung am Ort der Nachfrager erbringen, wird der Konkurrenzdruck erst mit dem Beitritt der zehn MOEL eintreten.

⁴⁷ Ebenda: S. 697

Wirtschafts- und regionalpolitische Maßnahmen reichen von Fördermitteln seitens der EU über staatliche bis zu regionalen Programmen. Vor allem eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den österreichischen Ballungsräumen, den ländlichen Grenzregionen und den MOEL wird positive Effekte auslösen.

5. Exkurs: Der Unternehmer als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung – die Theorie von Joseph A. Schumpeter

5.1. Joseph A. Schumpeter

Der österreichische, später amerikanische Wirtschaftswissenschaftler und Soziologe Joseph Alois Schumpeter wuchs in einer Zeit wirtschaftlicher, politischer und technischer Veränderungen am Anfang des 20. Jahrhunderts auf. Geboren wurde Schumpeter am 8.2.1883 in Triesch in Mähren. Er studierte Rechtswissenschaften in Wien, welches er 1906 abschloss. Den Weg zu der Nationalökonomie hat er, wie alle in Österreich ausgebildeten Ökonomen über die Jurisprudenz genommen.⁴⁸ Seine Habilitationsschrift ‚Das Wesen und der Hauptinhalt der theoretischen Nationalökonomie‘ entstand während seiner Tätigkeit beim Internationalen Gerichtshof in Kairo. Dieses Werk brachte ihm 1909 eine Professur in Czernowitz und 1911 in Graz ein.

Mit seinem zweiten Hauptwerk ‚Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung‘⁴⁹ wurde er 1911/12 bekannt. Nach erfolglosen Jahren im Dienste von Staat und Wirtschaft⁵⁰, unter anderem war er für kurze Zeit österreichischer Finanzminister, widmete er sich ab 1925 ausschließlich der Wissenschaft. Er arbeitete als Universitätsprofessor unter anderem in Bonn und Harvard von 1932 bis zu seinem Tod am 8.1.1950. In dieser Zeit verfasste er weitere Veröffentlichungen: ‚Business Cycles‘ (1939) in dem er seine Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung statistisch untermauert, sowie sein politikwissenschaftlich und soziologisch ausgerichtetes Spätwerk ‚Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie‘ (1946).

⁴⁸ Schneider, Erich: Joseph A. Schumpeter: Leben und Werk eines großen Sozialökonom. Tübingen: J. C. B. Mohr 1970; S. 9

⁴⁹ Der genaue Titel des Werkes lautet: Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung. Eine Untersuchung über Unternehmervergewinn, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus

⁵⁰ Müller, Klaus O. W.: Joseph A. Schumpeter: Ökonom der neunziger Jahre. Berlin: Erich Schmidt 1990, S. 24f

5.2. Der Unternehmer in Schumpeters' Theorie

Joseph Schumpeter entwarf in seinem Buch „Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“ einen besonderen Typus von Unternehmer, der in sozioökonomischer Hinsicht als der wirtschaftliche schöpferische Erneuerer in einer freien Marktwirtschaft tätig ist und mit Kenntnissen technischer und wirtschaftlicher Produktions- und Organisationsmöglichkeiten die wirtschaftliche Entwicklung einer Gesellschaft weitertreibt.⁵¹ Bei Schumpeter ist grundsätzlich nur jemand Unternehmer, „wenn er eine „neue Kombination durchsetzt“ – weshalb er den Charakter verliert, wenn er die geschaffene Unternehmung dann kreislaufmäßig weitertreibt -, (...)“⁵²

Der Unternehmer setzt das Neue, nämlich Innovationen durch – im Unterschied zum Erfinder, der es entwickelt – und dazu braucht er, neben angemessenen Kredit und Entscheidungsgewalt die Fähigkeiten „wie Initiative, Autorität, Voraussicht usw.“⁵³ Ökonomische Veränderungen können sich nach Schumpeter in verschiedensten Formen vollziehen. Bei Schumpeter umfasst der Begriff Innovation – die Durchsetzung neuer Kombinationen – fünf Fälle:

1. „Herstellung eines neuen, d.h. dem Konsumentenkreise noch nicht vertrauten Gutes oder einer neuen Qualität eines Gutes.
2. Einführung einer neuen, d.h. dem betreffenden Industriezweig noch nicht praktisch bekannten Produktionsmethode, die keineswegs auf einer wissenschaftlich neuen Entdeckung zu beruhen braucht und auch in einer neuartigen Weise bestehen kann, mit einer Ware kommerziell zu verfahren.
3. Erschließung eines neuen Absatzmarktes, d.h. eines Marktes, auf dem der betreffende Industriezweig des betreffenden Landes bisher noch nicht eingeführt war, mag dieser Markt schon vorher existiert haben oder nicht.

⁵¹ Hillmann, Karl-Heinz: Wörterbuch der Soziologie. 4., überarbeitete und ergänzte Aufl., Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1994, S. 892

⁵² Schumpeter, Joseph A.: Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung: Eine Untersuchung über Unternehmerrgewinn, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus. 8. Aufl., Berlin: Duncker und Humblodt 1993, S. 116

⁵³ Ebenda: S. 112

4. Eroberung einer neuen Bezugsquelle von Rohstoffen oder Halbfabrikaten, wiederum: gleichgültig, ob diese Bezugsquelle schon vorher existierte – und bloß sei es nicht beachtet wurde, sei es für unzugänglich galt – oder ob sie erst geschaffen werden muß.
5. Durchführung einer Neuorganisation, wie Schaffung einer Monopolstellung (z. B. durch Vertrustung) oder Durchbrechen eines Monopols.⁵⁴

Für die Durchsetzung dieser neuen Kombinationen benötigt der Unternehmer Kaufkraft, d.h. dass Kredit in Form von Geld aufgenommen werden muss, um Innovationen verwirklichen zu können. Dabei spielt der Bankier neben dem Unternehmer eine zentrale Rolle, ohne den keine wirtschaftliche Entwicklung möglich ist.

„...immer handelt es sich nicht um Transformation von Kaufkraft, die bei irgendwem schon vorher existiert hätte, sondern um die Schaffung von neuer aus NICHTS – auch dann aus Nichts, wenn der Kreditvertrag, zu dessen Erfüllung die neue Kaufkraft geschaffen wird, sich auf irgendwelche reale Sicherheiten, die nicht selbst Zirkulationsmittel sind, stützt -, die zur Zirkulation, die es vorher gab, hinzutritt. Und das ist die Quelle, aus der die Durchsetzung neuer Kombinationen typisch finanziert wird...“⁵⁵

Jeder, der nun die oben genannten Tätigkeiten ausführt, wird von Schumpeter als Unternehmer definiert.

„...wir nennen Unternehmer erstens nicht jene „selbständigen“ Wirtschaftssubjekte der Verkehrswirtschaft, sondern alle, welche die für den Begriff konstitutive Funktion erfüllen, auch wenn sie, wie gegenwärtig immer häufiger, „unselbständige“ Angestellte einer Aktiengesellschaft – aber auch Privatfirma -, wie Direktoren, Vorstandsmitglieder usw. sind oder ihre tatsächliche Macht und rechtliche Stellung auf der Unternehmerfunktion begrifflich fremden Grundlage ruht...“⁵⁶

Mit dieser Definition unterscheidet er gleichzeitig zwei Typen von Unternehmern: einerseits den schöpferischen dynamischen Unternehmer, der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung mit der Aufgabe im Wirtschaftsleben Innovationen durchzusetzen gegenüber

⁵⁴ Ebenda: S. 100f

⁵⁵ Ebenda: S. 109

⁵⁶ Ebenda: S. 111

dem bloßen Nachahmer, einem sich bloß anpassenden Protagonisten eines statischen Modells der Wirtschaft.⁵⁷

Neben der angeführten Tätigkeit als ‚Erneuerer‘ bemerkt Schumpeter aber auch, dass eine weitere Funktion des Unternehmers die eines ‚Führers‘, ähnlich einer militärischen Führerschaft gleicht.

‚Und der Typus des Führers ist charakterisiert einmal durch eine besondere Art, die Dinge zu sehen – dabei wiederum nicht so sehr durch Intellekt (und, soweit durch diesen, nicht einfach durch Weite und Höhe, sondern gerade durch eine Enge bestimmter Art) als durch Willen, durch die Kraft, ganz bestimmte Dinge anzufassen und sie real zu sehen -, durch die Fähigkeit, allein und voraus zu gehen, Unsicherheit und Widerstand nicht als Gegengründe zu empfinden, und sodann durch seine Wirkung auf andre, die wir mit „Autorität“, „Gewicht“, „Gehorsamfinden“ bezeichnen können...‘⁵⁸

5.2.1. Problembereiche in der Tätigkeit des Unternehmers

Der Unternehmer, der den Anstoß zu Innovationen gibt, stößt auf Schwierigkeiten, die er überwinden muss. Warum es so schwierig ist, die Aufgaben eines Unternehmers zu erfüllen, begründet Schumpeter mit drei Argumenten:

‚- Erstens fehlen dem Wirtschaftssubjekt außerhalb der gewohnten Bahnen die ihm innerhalb derselben meistens sehr genau bekannten Daten für seine Entschlüsse und Regeln für sein Handeln.

-...so liegt der zweite im Verhalten des Wirtschaftssubjektes selbst. Es ist nicht nur sachlich schwieriger und etwas Anderes, Neues zu tun, als das Gewohnte und Erprobte, sondern das Wirtschaftssubjekt widerstrebt ihm auch, würde ihm auch widerstreben, wenn die sachlichen Schwierigkeiten nicht vorhanden wären.

⁵⁷ März, Eduard: Joseph Alois Schumpeter - Forscher, Lehrer und Politiker. Wien: Verlag für Geschichte und Politik 1983, S. 41f

⁵⁸ Schumpeter, Joseph A.: Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung: Eine Untersuchung über Unternehmerrgewinn, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus. 8. Aufl., Berlin: Duncker und Humblot 1993, S. 128f

- Der dritte Punkt besteht in dem Gegendruck, mit dem die soziale Umwelt jedem begegnet, der überhaupt oder speziell wirtschaftlich etwas Neues tun will.⁵⁹

Überwindet der Unternehmer diese Schwierigkeiten, entsteht für ihn ein eigener Unternehmergeinn, den Schumpeter, da er Kapitalist und Unternehmer nicht in einer Person sieht, als eine Art Monopolgewinn bezeichnet.

5.2.2. Soziologische Betrachtungsweise des Unternehmers

Der Unternehmer gehört nach Schumpeter in eine Klasse im Sinne einer sozialen Gruppe. Er meint weiter, dass eine Erfüllung der Unternehmerfunktion eine klassenmäßige Position für den Unternehmer bringt, „aber sie bedeutet an sich ebenso wenig eine Klassenposition als sie eine voraussetzt.“⁶⁰

Die unternehmerischen Aktivitäten haben laut Schumpeter keine direkten Gemeinsamkeiten mit kapitalistischen Motiven:

„Der typische Unternehmer fragt nicht, ob jede Anstrengung, der er sich unterzieht, auch einen ausreichenden „Genußüberschuß“ verspricht. Wenig kümmert er sich um hedonistische Früchte seiner Taten. Er schafft rastlos, weil er nicht anders kann, er lebt nicht dazu, um sich des Erworbenen genießend zu erfreuen.“⁶¹

Es sind vor allem drei Motive, die einen Menschen dazu veranlassen, im Sinne des Schumpeterschen Unternehmers zu handeln:

„Da ist zunächst der Traum und der Wille, ein privates Reich zu gründen, meist, wenngleich nicht notwendig, auch eine Dynastie.

...Da ist sodann der Siegerwille. Kämpfenwollen einerseits, Erfolghabenwollen als solchen wegen andererseits...

⁵⁹ Schumpeter, Joseph A.: Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung: Eine Untersuchung über Unternehmergeinn, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus. 8. Aufl., Berlin: Duncker und Humblot 1993, S. 124ff

⁶⁰ Ebenda: S. 116

⁶¹ Ebenda: S. 137

Freude am Gestalten endlich ist eine dritte solche Motivfamilie, die zwar auch sonst vorkommt, aber nur hier das Prinzip des Verhaltens beschließt. Das kann sowohl bloße Freude am Tun sein..... Als auch speziell Freude am Werk, an der Neuschöpfung als solcher...⁶²

Zusammenfassung

Der Unternehmer bei Schumpeter ist der Erneuerer, dessen Hauptaufgabe im Wirtschaftsleben das Durchsetzen von Innovationen bildet. Er ist der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung, der nicht nur ein Unternehmen gründet, sondern auch durch eine ständige Innovationstätigkeit tätig werden kann.

Der Unternehmer trägt nicht nur die Funktion des Innovators, er übernimmt auch die Führerfunktion eines Unternehmens. Der Unternehmer stößt bei der Durchsetzung neuer Innovationen auf Schwierigkeiten, die er zuerst überwinden muss. Abschließend betrachtet Schumpeter den Unternehmer auch auf soziologischer Ebene. Der Unternehmer zeichnet sich demnach nicht nur durch wirtschaftliches Wissen, sondern durch seine ‚nicht kapitalistischen‘ Motive aus.

⁶² Schumpeter, Joseph A.: Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung: Eine Untersuchung über Unternehmerrgewinn, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus. 8. Aufl., Berlin: Duncker und Humblodt 1993, S. 138

6. Die Unternehmer im Retzer Land: Eine empirische Studie

6.1. Beschreibung der verwendeten Methode

Das empirische Datenmaterial beruht auf standardisierten, quantitativen Telefoninterviews zum Thema „Folgen des EU-Beitritts Österreichs und der EU-Osterweiterung für Betriebe der Region Retzer Land. Alle Interviews wurden von mir selbst durchgeführt.

Im November 2003 wurden vier explorative Leitfadengespräche mit Wirtschaftstreibenden der Waldviertler Marktgemeinde Weitersfeld durchgeführt.

6.2. Durchführung der Interviews

Bei der quantitativen Erhebung wurden 86 Unternehmer mittels telefonischer Befragung im Zeitraum von April bis Mai 2004 interviewt. Die Rücklaufquote lag bei 24%, d. h. von einer Grundgesamtheit von 357 Wirtschaftstreibenden konnten 86 Personen befragt werden. Bei 17,4% aller Unternehmer konnte auch nach mehrmaligem Versuch niemand angetroffen werden. 58,5% der Befragten lehnten ein Interview ab.

Die Daten und Telefonnummern wurden von der Wirtschaftskammer Niederösterreich zur Verfügung gestellt (Stand: Oktober 2003).

Berücksichtigt wurden Betriebe aus den sechs Gemeinden des Retzer Landes: Hardegg, Retzbach, Retz, Schrattenthal, Pulkau und Zellerndorf.

Die Unternehmer stammen aus den Bereichen geordnet nach der Kammersystematik der Wirtschaftskammer Niederösterreich:

1. Gewerbe und Handwerk
2. Handel
3. Tourismus und Freizeitwirtschaft
4. Information und Consulting

Zusätzlich wurden die befragten Betriebe dem ÖNACE - Code (2003) der Statistik Austria zugeordnet:

1. Sachgütererzeugung
2. Bauwesen
3. Handel
4. Gaststättenwesen
5. Dienstleistungen

Der Fragebogen gliederte sich in drei Bereiche: Im ersten Teil der Befragung werden die Auswirkungen des EU-Beitritts Österreichs 1995 auf die Unternehmer im Retzer Land erhoben. Es soll ein Eindruck gewonnen werden, wie die befragten Personen die wirtschaftliche Situation nach dem EU-Beitritt einschätzen. Der zweite Teil diente der Erhebung von Erwartungen, Einstellungen, Einschätzungen und Bewertung der Entwicklungen im Zuge der EU-Osterweiterung im Mai 2004. Die Unternehmer wurden befragte, welche Auswirkungen ein Beitritt der zehn neuen MOEL auf ihr Unternehmen bzw. auf ihre Region haben könnte. Der dritte und letzte Teil diente der Erhebung der Betriebscharakteristika. Eine genauere Gliederung und Darstellung sind im Anhang zu finden. Der Fragebogen selbst ist ebenso im Anhang der Arbeit beigelegt.

Die Auswertung der Fragebögen wurde mittels SPSS durchgeführt.

7. Die Unternehmen im Retzer Land

Die Betriebe wurden sowohl nach Branchen als auch nach Unternehmensgröße, d.h. nach Mitarbeiteranzahl, geordnet. Die Unterteilung nach Branchen ist wichtig, da eine unterschiedliche Betroffenheit der Bereiche zu erwarten ist. Danach folgt eine Übersicht über die befragten Unternehmen hinsichtlich ihrer Verteilung auf die sechs Gemeinden im Retzer Land.

7.1. Befragte Betriebe nach Branchen der Wirtschaftskammersystematik

Die einzelnen Betriebe werden nach der Systematik der Wirtschaftskammer in sieben verschiedene Branchen zusammengefasst: Gewerbe und Handwerk, Industrie, Handel, Bank und Versicherung, Transport und Verkehr, Tourismus und Freizeitwirtschaft sowie Information und Consulting. Von insgesamt 134 Berufsbezeichnungen kommen im Retzer Land 35 (siehe Tabelle im Anhang) vor.

In der folgenden Tabelle sind für jede genannte Berufsgruppe, die Anzahl der Interviews, absolut und in Prozent, angeführt.

Tabelle 2: Häufigkeiten und Anteile der befragten Branchen im Retzer Land (Stand Juni 2004)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
Bäcker	2	2.3
Bau	1	1.2
Bekleidungsgewerbe	1	1.2
chemisches Gewerbe	1	1.2
Elektro-, Audio-, Video- und Alarmanlagentechniker	2	2.3
Fotografen	1	1.2
Friseure	1	1.2
Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure	2	2.3
Keramiker	1	1.2
Maler, Lackierer und Schilderhersteller	1	1.2
Rauchfangkehrer	2	2.3
Sanitär-, Heizungs-, und Lüftungstechniker	2	2.3
Spengler und Kupferschmiede	1	1.2
Steinmetzmeister	1	1.2
Tischler	4	4.7
Holzindustrie	1	1.2
Einrichtungsfachhandel	3	3.5
Eisen- und Hartwarenhandel	1	1.2
Fahrzeughandel	2	2.3
Handel mit Maschinen, Computersystemen	2	2.3
Handelsagenten	6	7.0
Landesproduktenhandel	2	2.3
Lebensmitteleinzelhandel	4	4.7
Lebensmittelgroßhandel	1	1.2
Schuhhandel	1	1.2
Tabaktrafikanten	2	2.3
Textilhandel	2	2.3
Versicherungsagenten	1	1.2
Wein- und Spirituosenhandel	15	17.4
Fahrschulen	1	1.2
Gastronomie	13	15.1
Druck	1	1.2
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	4	4.7
Werbung und Marktkommunikation	1	1.2
Gesamt	86	100

In Tabelle 3 ist für jede Branchengruppe, die Anzahl der Betriebe in der Grundgesamtheit und in der Stichprobe, absolut und in Prozent, angegeben.

Tabelle 3: Häufigkeiten und Anteile der Branchen (Wirtschaftskammersystematik)				
Branchen	Anzahl (Grundgesamtheit)	Anteile (in %)	Anzahl (Stichprobe)	Anteile (in %)
Gewerbe/ Handwerk	170	30.5	25	29.1
Handel	269	48.2	42	48.8
Tourismus	67	12	13	15.1
Information/ Consulting	52	9.3	6	7
Gesamt	558	100	86	100

Bei der Auswertung der Fragebögen zeigte sich, dass die Anteile der vier zusammengefassten Branchen in der Stichprobe nur gering, nämlich ein bis drei Prozent, von denen der gesamten Branchenanzahl im Retzer Land abweichen.

7.2. Befragte Betriebe nach Branchen nach der (Grund-) Systematik der Wirtschaftstätigkeiten ÖNACE 2003⁶³

Zusätzlich wurden die Berufsbezeichnungen der Wirtschaftskammer nach der Brancheneinteilung der ÖNACE-Systematik zugeordnet. Insgesamt gibt es 16 verschiedene Bereiche, davon sind 5 für diese Arbeit relevant. Gewerbe und Handwerk wurden in zwei Branchen aufgeteilt, nämlich in Sachgütererzeugung und Bauwesen. Dazu kam die neue Branchenbezeichnung Dienstleistungen statt der alten Information und Consulting. Veränderungen gab es bei der Berufsgruppe Wein- und Spirituosenhandel, welche der Sachgütererzeugung unterordnet wurde, genauso hinzu kamen der Druck und die Holzindustrie, die bisher in der ursprünglichen Kategorie Information und Consulting

⁶³ (Grund-) Systematik der Wirtschaftstätigkeiten ÖNACE 2003: Online im Internet: URL: <http://www.statistik.at> (Stand: 22.10.03)

bzw. Industrie waren. Ebenso wurde der Sektor Dienstleistungen neu formiert, einige Berufsbezeichnungen wurden vom Gewerbe und Handwerk dieser Kategorie untergestellt. Die folgende Tabelle zeigt den Anteil und die Häufigkeiten der Branchen im Retzer Land, zusammengefasst nach der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten nach ÖNACE 2003:

Tabelle 4: Häufigkeiten und Anteile der Branchen in der Stichprobe (sortiert nach ÖNACE 2003)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
Sachgütererzeugung	21	24.4
Bauwesen	12	14.0
Handel	27	31.4
Gaststättenwesen	13	15.1
Dienstleistungen	13	15.1
Gesamt	86	100

Hier sieht man, dass die Rücklaufquote der Interviews beim Handel mit 31,4% am höchsten ist. Neue Gruppen, wie oben bereits angedeutet, bilden die Branchen Sachgütererzeugung und Bauwesen, zusammengefasst ergeben beide 38,4%. Die ursprüngliche Form von den Dienstleistungen – Information und Consulting – hat wie das Gaststättenwesen einen Anteil von 15,1%. Insgesamt hat sich bei dieser Darstellung der Branchen im Retzer Land die Rücklaufquote etwas verschoben, dies soll sich aber nicht nachteilig auf die Gesamtinterpretation der Ergebnisse auswirken.

Angeführt werden bei der Darstellung der Ergebnisse beide Brancheneinteilungen, sowohl von der Wirtschaftskammer als auch von Statistik Austria.

7.3. Befragte Betriebe nach Unternehmensgröße

Bei der Verteilung nach Unternehmensgröße durch die Mitarbeiteranzahl stellt sich heraus, dass 70,9% der befragten Wirtschaftstreibenden im Retzer Land 1-9 Mitarbeiter beschäftigt hat. 17 Unternehmer, das sind 19,8%, sind Einpersonenunternehmen. Der Anteil der Firmen, die 10 bis 49 Beschäftigte haben, beträgt 7%. Nur 2 Betriebe in der Stichprobe mit 2,3% Anteil kann man im Retzer Land als Mittelbetriebe bezeichnen.

Tabelle 5: Häufigkeiten und Anteile der Unternehmensgröße				
Unternehmensgröße	Anzahl (Grundgesamtheit)	Anteile (in %)	Anzahl (Stichprobe)	Anteile (in %)
Einpersonen-unternehmen	101	23.7	17	19.8
Kleinstbetriebe	272	63.8	61	70.9
Kleinbetriebe	46	10.8	6	7.0
Mittelbetriebe	7	1.6	2	2.3
Gesamt	426	100	86	100

Aus Tabelle 5 ist somit ersichtlich, dass der Anteil der Kleinstbetriebe in der Region Retzer Land am Höchsten ist.

7.4. Befragte Betriebe aus den sechs Gemeinden des Retzer Landes

Die nachstehende Tabelle zeigt eine Aufteilung der befragten Unternehmer nach den sechs Gemeinden im Retzer Land:

Tabelle 6: Häufigkeiten und Anteile der Betriebe in den Gemeinden (1)				
Gemeinden	Anzahl (Grundgesamtheit)	Anteile (in %)	Anzahl (Stichprobe)	Anteile (in %)
Hardegg	34	9.5	7	9.3
Pulkau	62	17.3	14	16.2
Retz	126	35.3	38	44.1
Retzbach	22	6.2	11	12.7
Schrattenthal	16	4.5	3	3.4
Zellerndorf	37	10.4	10	11.6
andere Gemeinden	60	16.8	3	3.4
Gesamt	357	100	86	100

(1) Quelle: Wirtschaftskammer (Stand: Oktober 2003); Erhebung April, Mai 2004

Diese Tabelle gibt einen guten Überblick über die gesamte Anzahl der Betriebe in den sechs Gemeinden im Retzer Land. Die meisten Unternehmen befinden sich in der Gemeinde Retz (35,3%), gefolgt von Pulkau (17,3%). Unternehmen aus anderen Gemeinden in Niederösterreich und Wien (16,8%), welche einen Betriebsstandort im Retzer Land haben, sind ebenfalls stark vertreten.

Bei der Auswertung der Fragebögen zeigte sich, dass die meisten befragten Unternehmer aus den Gemeinden Retz, Pulkau, Retzbach und Zellerndorf stammten. Besonders auffallend ist der relativ hohe Anteil der befragten Personen aus der Gemeinde Retzbach (12,7%), da von dort zufällig die Hälfte aller Unternehmer interviewt wurde.

7.5. Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen

7.5.1. Definition: Klein- und Mittelbetriebe

Im Retzer Land kommen generell Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe vor. ‚Klein‘ und ‚mittel‘ sind Begriffe, die nicht nur quantitative Aussagen betreffen, sondern auch qualitative Kriterien bei der Betriebsgrößengliederung einbeziehen. Somit ist eine einheitliche Definition von Klein- und Mittelbetrieben eher problematisch, da ‚eine exakte Zuordnung nicht möglich ist, weil ein einzelnes für einen Kleinbetrieb typisches Merkmal durchaus auch bei einem Großbetrieb auftreten kann‘⁶⁴. Eine allgemein anerkannte, einheitliche Definition gibt es nicht.

In Österreich wurde eine Abgrenzung von Klein- und Mittelbetrieben durch das Bundesgesetz über Maßnahmen zur Leistungssteigerung kleiner und mittlerer Unternehmungen der gewerblichen Wirtschaft vom 1. 7. 1982⁶⁵ vorgenommen.

Erfasst werden dabei Betriebe, die

1. im Hinblick auf die Zahl der Beschäftigten, die Höhe des Umsatzes, die Kapitalausstattung und die Stellung am Markt als kleine oder mittlere Unternehmungen anzusehen sind und
2. vom Eigentümer oder Miteigentümer als Unternehmer zu einem wesentlichen Teil geleitet werden⁶⁶.

Alle diese Abgrenzungskriterien können aber aus erhebungstechnischen Gründen nicht berücksichtigt werden. Daher hat die Wirtschaftskammer Österreich eine Begrenzung vorgeschlagen, die sich ursprünglich an den Beschäftigtenzahlen der Unternehmen in Österreich orientiert.

⁶⁴ Mugler, Josef: Betriebswirtschaftslehre der Klein- und Mittelbetriebe. 2. überarb. Aufl., Wien; New York: Springer Verlag, 1995; S. 17

⁶⁵ BGBl. Nr. 351/82, in der Fassung des Bundesgesetzes vom 24. 1. 1986, BGBl. 72/86; „Mittelstandsgesetz“;

⁶⁶ Mugler, Josef: Betriebswirtschaftslehre der Klein- und Mittelbetriebe. 2. überarb. Aufl., Wien; New York: Springer Verlag, 1995; S. 29

Die wichtigsten Kriterien sind für

1. Sektion Gewerbe: nahezu alle Betriebe sind Klein- und Mittelbetriebe im Sinne des österreichischen Mittelstandsgesetzes
2. Sektion Industrie: bis 1000 Beschäftigte, bei einigen Fachverbänden bis 500.
3. Sektion Handel: bis 100 Beschäftigte
4. Sektion Fremdenverkehr: bis 300 Beschäftigte
5. die Sektoren Geld-, Kredit- und Versicherungswesen und Verkehr sind so zusammengesetzt, dass eine einheitliche Abgrenzung innerhalb dieser Sektoren schwer fällt⁶⁷, angegeben.

Die europäische Kommission setzt neue Impulse für die Abgrenzung von Klein- und Mittelbetrieben⁶⁸. Demnach werden bei Heranziehung der Beschäftigtenzahl Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern als kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bezeichnet. Gemäß Artikel 1, Absatz 7 des Anhangs dieser Empfehlung entspricht die Beschäftigtenzahl der Zahl der Jahresarbeitseinheiten (JAE), das heißt der Anzahl der während eines Jahres beschäftigten Vollzeitarbeitnehmer. Teilzeitbeschäftigte und Saisonarbeiter werden nur entsprechend ihrem Anteil an den JAE berücksichtigt. Darüber hinaus wird innerhalb des KMU-Sektors zwischen

1. Unternehmen ohne unselbständig Beschäftigte („Einpersonenernehmen“)
2. Kleinstbetriebe: 1 bis 9 Beschäftigte
3. Kleinbetriebe: 10 bis 49 Beschäftigte
4. Mittelbetriebe: 50 bis 249 Beschäftigte
5. Großunternehmen: ab 250 Beschäftigte

unterschieden.

⁶⁷ Ebenda: S. 29

⁶⁸ Empfehlung der Europäischen Kommission vom 3. April 1996 betreffend die Definition der kleinen und mittleren Unternehmen, Abl. Nr. L 107, S. 4ff

Ab 1. 1. 2005 tritt eine geänderte KMU – Definition nach einer Empfehlung der Europäischen Kommission in Kraft, die allerdings nur Änderungen bezüglich der Umsatzgrößenklassen betrifft.

In Anlehnung an die Empfehlung der Europäischen Kommission wird die Einteilung der kleinen und mittleren Unternehmen nach Beschäftigtenanzahl für diese Arbeit übernommen.

8. Die Auswirkungen des EU-Beitritts auf das Retzer Land

8.1. Wirtschaftliche Auswirkungen des EU-Beitritts Österreichs auf die Region Retzer Land und ihre Betriebe

In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts gab es tiefgehende Veränderungen in der politischen und wirtschaftlichen Landschaft Europas. In Westeuropa fanden Änderungen statt, wie zum Beispiel die Verwirklichung des Europäischen Binnenmarktes, der freie Waren-, Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr, die Vollendung der Wirtschafts- und Währungsunion sowie der Ausbau der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik. Durch die Errichtung des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) wurde der Europäische Binnenmarkt auf die EFTA-Staaten expandiert. Der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union 1995 hat die Integration unseres Landes mit Westeuropa auf politischer und wirtschaftlicher Ebene vervollständigt. Er bedeutete eine endgültige Überwindung der politischen Spaltung Westeuropas, die Ende der fünfziger Jahre eintrat. Die Europäische Union wurde mit dem Beitritt Österreichs und den zwei skandinavischen Staaten Finnland und Schweden repräsentativer für Westeuropa und zusätzlich noch attraktiver für osteuropäische Länder, die Interesse am Beitritt zur EU zeigten.

Die wirtschaftlichen Konsequenzen des EU-Beitritts wurden im Gegensatz zur politischen und verfassungsrechtlichen Bedeutung in einer WIFO-Studie von Helmut Kramer⁶⁹ als gering beschrieben. Der Beitritt zur EU bedeutete die Integration einiger Wirtschaftsbereiche, welche noch nicht eingegliedert waren und die Beseitigung von Hindernissen und Diskriminierungen. Beträchtliche Integrationsschritte wurden bereits in den sechziger und siebziger Jahren mit Europäischer Freihandelszone (EFTA = European Free Trade Association), Europäischer Gemeinschaft (EG) und mit der Teilnahme am Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) vollzogen.

⁶⁹ Kramer, Helmut: Österreichs EU-Beitritt: Zusammenfassung der Überlegungen. In: Österreich in der Europäischen Union. Anforderungen und Chancen für die Wirtschaft. Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung, Monatsberichte 1994, S. 6

Für die Wirtschaft in Österreich kamen die Übernahme des gemeinsamen Außenzolls, der Wegfall der Grenzabfertigung, die Integration der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelerzeugung hinzu. Durch die Mitgliedschaft bei der Europäischen Union erwartete sich die österreichische Wirtschaft bessere Chancen, vor allem bei ökonomischen Wohlfahrtsgewinnen sowie ein rasches Wirtschaftswachstum.

Politisch bedeutet der EU-Beitritt für Österreich eine aktive und gleichberechtigte Beteiligung an der westeuropäischen Politik. Besonders die Mitwirkung und Abstimmung in allen Bereichen der Wirtschaftspolitik und angrenzenden Gebieten wurden durch den Beitritt gegeben.

Für die Unternehmer im Retzer Land hatte bei der Umfrage die zu erwartenden wirtschaftlichen Folgen nach dem EU-Beitritt Österreichs einen hohen Stellenwert. Durch die eigene Einschätzung der befragten Personen sollte herausgefunden werden, wie sich die Wirtschaft durch den Beitritt verändert hat.

Tabelle 7: Einschätzung der Unternehmer nach der wirtschaftlichen Situation durch den EU-Beitritt Österreichs (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher verbessert	29	34.9
unverändert	30	36.1
eher verschlechtert	24	28.9
Gesamt	83	100

(1) Frage: Hat sich die wirtschaftliche Situation in der Region durch den EU-Beitritt ‚stark verbessert‘, ‚eher verbessert‘, ‚gar nicht verändert‘, ‚eher verschlechtert‘ oder ‚stark verschlechtert‘?

Die Auswertung aller Fragebögen ergab, dass es für rund 36% keine wirtschaftlichen Veränderungen in der Region gegeben hat, während 28,9% der Firmeninhaber die wirtschaftliche Lage als eher verschlechtert sehen. Verbessert hat sich die wirtschaftliche Situation für 34,9% der Befragten.

In der folgenden Tabelle wird mittels χ^2 -Test untersucht, ob es zwischen den einzelnen Branchen und der Unternehmensgröße bezüglich der Frage der wirtschaftlichen Veränderungen im Retzer Land durch den EU-Beitritt Österreichs signifikante Unterschiede gibt oder nicht. Es wird davon ausgegangen, dass kein Zusammenhang zwischen den Branchen, beziehungsweise den Unternehmensgrößen und den Veränderungen in der Wirtschaft des Retzer Landes besteht. Wenn die Irrtumswahrscheinlichkeit auf 5% festgelegt wird, zeigt sich, dass die Einschätzungen der Unternehmer mit der Variable Branche in einem Zusammenhang steht (WK: $\chi^2=13,053$; $p=0,042$; Statistik Austria: $\chi^2=19,805$, $p=0,011$).

Tabelle 8: Einschätzung der wirtschaftlichen Situation durch den EU-Beitritt Österreichs nach Branchen (a) WK (1), (b) Statistik Austria (2) und (c) Unternehmensgröße (3) (in %)				
	eher verbessert	unverändert	eher verschlechtert	Gesamt
(a)				
Gewerbe/ Handwerk	32.0	32.0	32.0	100
Handel	30.0	35.0	35.0	100
Tourismus/ Freizeitwirtschaft	66.7	25.0	8.3	100
Information/ Consulting	16.7	83.3	0.0	100
(b)				
Sachgütererzeugung	52.4	33.3	14.3	100
Bauwesen	16.7	33.3	50.0	100
Handel	16.0	36.0	48.0	100
Gaststättenwesen	66.7	25.0	8.3	100
Dienstleistungen	30.8	53.3	15.4	100
(c)				
Einpersonenunternehmen	33.3	40.0	26.7	100
Kleinstbetriebe	35.0	35.0	30.0	100
Klein- und Mittelbetriebe	37.5	37.5	25.0	100

(1) $N = 83$; $\chi^2 = 13.053$, $df = 6$, $p = 0.042^*$ (* $p < 0.05$)

(2) $N = 83$; $\chi^2 = 19.805$, $df = 8$, $p = 0.011$

(3) $N = 83$; $\chi^2 = 0.207$, $df = 4$, $p = 0.995$

Während in der Branche Tourismus/Freizeitwirtschaft und Gaststättenwesen 66,7% der Unternehmer in beiden Brancheneinteilungen (a) und (b) die wirtschaftliche Situation durch den EU-Beitritt Österreichs eher verbessert sehen, hatten in den Bereichen Information und Consulting (a) nur 16,7% eine Verbesserung verspürt. Prozentuell einen ähnlich hohen Anteil ist bei den Unternehmern der Branchen Bauwesen und Handel (b) ersichtlich.

Im Bereich (c) geben die Klein- und Mittelbetriebe mit 37,5% am meisten eine Verbesserung der Wirtschaft in der Region an. Unverändert blieb die wirtschaftliche Situation für den Großteil aller Betriebsgrößengruppen.

Durch die Verschiebung von einigen Berufsbezeichnungen und die Teilung der Branche Gewerbe und Handwerk in Sachgüterproduktion und Bauwesen sehen die Ergebnisse im Bereich (b) etwas anders aus. Ein Vergleich der Einschätzung der wirtschaftlichen Situation zwischen den Tabellenbereichen (a) und (b) zeigt, dass eine wesentlich bessere Beurteilung der wirtschaftlichen Situation in den Branchen Sachgütererzeugung/Dienstleistungen ersichtlich ist.

Keine Veränderung der wirtschaftlichen Lage hat in beiden Brancheneinteilungen (a) und (b) die Branchen Information/Consulting (83,3%) und Dienstleistungen (53,3%), sowie im Bereich (c) die Einpersonenernehmen mit 40% wahrgenommen.

Verschlechtert hat sich der Zustand nach Einschätzung der Unternehmer für die Branchen Bauwesen (50%) und Handel (48%) im Bereich (b). Im Bereich der Unternehmensgrößen trifft dies vor allem auf 30% der Kleinstbetriebe der Region zu.

Nachdem durch den vorangegangenen Abschnitt die wirtschaftlichen Veränderungen im Retzer Land durch den EU-Beitritt Österreichs erhoben wurden, sollen hier durch einen weiteren Schritt die Auswirkungen des EU-Beitritts auf die einzelnen Betriebe in der Region eruiert werden.

Tabelle 9: Auswirkungen des EU-Beitritts auf den Betrieb		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
(a)		
eher stark	37	46.3
gar nicht	43	53.8
Gesamt	80	100
(b)		
eher positiv	26	31.7
eher negativ	13	15.9
gar nicht	43	52.4
Gesamt	82	100

(a) Frage: Hat sich der EU-Beitritt auf Ihren Betrieb ‚sehr stark‘, ‚eher stark‘, ‚eher nicht‘ oder ‚gar nicht‘ ausgewirkt?

(b) Frage: Wie hat sich der Beitritt Österreichs zur EU auf Ihren Betrieb ausgewirkt?

Wie aus Tabelle 9 zu sehen ist, sind mehr als die Hälfte der befragten Unternehmer (53,8%) im Bereich (a) der Meinung, dass der Beitritt gar keine Auswirkungen auf den eigenen Betrieb hatte. Ebenso gaben die befragten Personen eine Einschätzung ab, welchen Stellenwert der EU-Beitritt Österreichs bei den Auswirkungen auf die Betriebe eingenommen hat (b). Hier geht es um den subjektiven Eindruck, den die Unternehmer im Retzer Land gewonnen haben. Von den Befragten gaben wiederum mehr als die Hälfte an, sie haben den Eindruck, dass der EU-Beitritt gar keine Konsequenzen auf ihren Betrieb verursacht hat. 15,9% aber glauben, dass der Beitritt negative Folgen hinterließ.

Das WIFO hat 1994 zum Thema ‚Integrationswirkungen für die einzelnen Sektoren‘ eine Studie herausgegeben, die damals eine sehr unterschiedliche Betroffenheit der Branchen

durch die Auswirkungen des EU-Beitritts als Ergebnis präsentierte⁷⁰. In diesem Bericht zeigt sich, dass von einer EU-Integration Österreichs die Branchen Bauwesen, Metallverarbeitung, Stein- und Glaswaren und Holzverarbeitung sowie die Sektoren Textilien - Leder, Chemie und Metallverarbeitung profitieren werden. Bereiche wie Land- und Forstwirtschaft und Grundmetallindustrie gewinnen nach den Berechnungen des Input-Output-Modells des WIFO kaum und stehen wie die Nahrungsmittelerzeugung und der Handel vor unternehmerischen Herausforderungen.

Wie stark die Integrationswirkungen auf die Firmen im Zusammenhang mit ihrer Branchenzugehörigkeit in der untersuchten Region waren, werden in weiterer Folge näher beschrieben.

Tabelle 10: Auswirkungen des EU-Beitritts auf den Betrieb nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)			
	eher stark	gar nicht	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	31.8	68.2	100
Handel	61.0	39.0	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	25.0	75.0	100
Information/Consulting	40.0	60.0	100
(b)			
Sachgütererzeugung	85.7	14.3	100
Bauwesen	16.7	83.3	100
Handel	46.2	53.8	100
Gaststättenwesen	25.0	75.0	100
Dienstleistungen	22.2	77.8	100
(c)			
Einpersonenunternehmen	62.5	37.5	100
Kleinstbetriebe	41.1	58.9	100
Klein- und Mittelbetriebe	50.0	50.0	100

(1) N = 80; $\chi^2 = 7.678$, df = 3, p = 0.053

(2) N = 80; $\chi^2 = 21.651$, df = 4, p = 0.000

(3) N = 80; $\chi^2 = 2.349$, df = 2, p = 0.309

⁷⁰ Breuss, Fritz; Kratena, Kurt; Schebeck, Fritz: Effekte eines EU-Beitritts für die Gesamtwirtschaft und für die einzelnen Sektoren. WIFO Monatsberichte 1994 S.18-32

Vergleicht man nun Tabelle 10 mit Tabelle 11 so erkennt man, dass innerhalb des Untersuchungsgebietes im Bereich (b) die Sachgütererzeuger die Effekte des Beitritts stark und vor allem positiv eingeschätzt werden. Während der überwiegende Teil aller anderen Branchen außer dem Handel im Bereich (a) ihrer Meinung nach davon nicht betroffen war. Mit 61% hat ebenso für den Handel den EU-Beitritt starke Wirkungen verursacht, welche für 35,7% der Betriebe positiv und für 23,8% der Händler negativ waren. Gar keine Auswirkungen hinsichtlich des Beitritts verzeichneten am höchsten die Betriebe aus der Branche Bauwesen (83,3%). Bei den Unternehmensgrößen im Bereich (c) zeigt sich, dass für die Unternehmen ohne selbständig Beschäftigte und für Klein- und Mittelbetriebe die Wirkungen stark und vor allem positiv waren. Die Mehrheit der Kleinstbetriebe war von den Folgen des EU-Beitritts nicht betroffen.

Tabelle 11: Einschätzung des Stellenwerts der Auswirkungen auf den Betrieb nach Branchen (a) WK (1), (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)				
	eher positiv	eher negativ	gar nicht	Gesamt
(a)				
Gewerbe/ Handwerk	21.7	8.7	69.6	100
Handel	35.7	23.8	40.5	100
Tourismus/ Freizeitwirtschaft	41.7	0.0	58.3	100
Information/ Consulting	20.0	20.0	60.0	100
(b)				
Sachgütererzeugung	76.2	4.8	19.0	100
Bauwesen	0.0	16.7	83.3	100
Handel	14.8	33.3	51.9	100
Gaststättenwesen	41.7	0.0	58.3	100
Dienstleistungen	10.0	10.0	80.0	100
(c)				
Einpersonenunternehmen	50.0	12.5	37.5	100
Kleinstbetriebe	24.1	17.2	58.6	100
Klein- und Mittelbetriebe	50.0	12.5	37.5	100

(1) $N = 82$; $\chi^2 = 8.468$, $df = 6$, $p = 0.206$

(2) $N = 82$; $\chi^2 = 38.338$, $df = 8$, $p = 0.000$

(3) $N = 82$; $\chi^2 = 5.266$, $df = 4$, $p = 0.261$

Anhand der vorliegenden empirischen Analyse soll nun die folgende Fragestellung beantwortet werden, die in der Einleitung vorgestellt wurde: Wie hat sich Österreichs EU-Mitgliedschaft auf die einzelnen Branchen bzw. Einpersonunternehmen, Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe im Retzer Land ausgewirkt? Die Feststellung, dass der EU-Beitritt Österreichs sich auf Klein- und Mittelbetriebe unterschiedlich auswirkt und auch die Effekte auf die unterschiedlichen Branchen divergieren⁷¹, soll nun mit den Ergebnissen der Untersuchung überprüft werden.

Die Untersuchung ergab, dass der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union in der Grenzregion Retzer Land unterschiedliche Auswirkungen auf die einzelnen Branchen und Unternehmensgrößen hatte:

Im Retzer Land war vor allem der Handel von starken und sowohl negativen wie auch positiven Folgen betroffen. Ebenso stark aber dafür vermehrt positive Effekte haben besonders die befragten Personen in der Branche Sachgütererzeugung und auch im Tourismus wahrgenommen. Die Branchengruppen Gewerbe und Handwerk, Bauwesen, Dienstleistungen waren nach Meinung der Befragten eher nicht betroffen.

Bei den Unternehmensgrößen selbst gab es vor allem starke positive Wirkungen für die Unternehmen ohne selbständig Beschäftigte und für Klein- und Mittelbetriebe. Für den überwiegenden Teil der Kleinstbetriebe blieb der EU-Beitritt aber wirkungslos. Das heißt, der EU-Beitritt Österreichs hatte differenzierte Auswirkungen auf die einzelnen Branchen beziehungsweise Betriebe mit ihren verschiedenen Größen.

⁷¹ Breuss, Fritz; Kitzmantel, Edith (Hrsg): Die Europäische Integration: Untersuchung der sektoralen Auswirkungen auf Österreich. Band 1, Bundesministerium für Finanzen Wien: April 1993/Kramer, Helmut: Österreichs EU-Beitritt – Politische Ökonomie und offene Frage. In: WIFO-Monatsberichte 9/1996, S. 549-553/Breuss, Fritz; Kratena, Kurt; Schebeck, Fritz: Österreich in der Europäischen Union. In: WIFO-Monatsberichte Sonderheft 1994, S. S5-S11 und S18-S32

8.2. Ökonomische Entwicklungen im Retzer Land durch den EU-Beitritt

Im folgenden Teil soll genauer untersucht werden, in welcher Weise sich der EU-Beitritt Österreichs auf die Wirtschaft in der Region ausgewirkt hat. Diesbezüglich werden Kaufkraftverluste, Betriebsschließungen bzw. Abwanderung von Firmen und Arbeitsmigration/Ausländerzuzug im Retzer Land näher betrachtet.

8.2.1. Kaufkraftverluste

Vor allem in Grenzregionen und somit auch im Retzer Land haben Konsumenten durch Einkaufsfahrten die Möglichkeit wahrgenommen, jene Vorteile auszunutzen, die ein Nachbarland wie Tschechien in Form von günstigeren Preisen, besserem Waren- und Sortimentsangebot und sonstigen Rahmenbedingungen wie längere Öffnungszeiten der Geschäfte bieten kann. Um mögliche negative Auswirkungen von grenzüberschreitenden Einkäufen auf die eigene Wirtschaft, insbesondere auf den Handel gering zu halten, griff man zu vorbeugenden Maßnahmen. Diese sollen die Mobilität der Konsumenten ziemlich einschränken und umfassen daher Mitnahmebestimmungen, Zölle und ähnliches mehr⁷².

Durch die Osterweiterung der europäischen Union werden die Importbeschränkungen und die Angebotsverbesserungen in den MOEL dennoch zu stärkeren Kaufkraftabflüssen ins benachbarte Ausland führen. Dadurch werden nicht nur die Umsätze des Handels in den Grenzregionen, sondern vor allem in den Städten sowie in den Einkaufszentren des städtischen Umlandes beeinträchtigt⁷³.

Österreichweite Erhebungen über Einkaufsausgaben der Österreicher in den unmittelbaren Nachbarländern führt das Fessel + GfK Institut seit 1990 jährlich bei 12.000 Haushalten durch.

⁷² Kratena, Kurt; Wüger, Michael: Volkswirtschaftliche Effekte von Kaufkraftabflüssen in Österreich. Studie des WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten. Februar 1997; S.1-2

⁷³ Stankovsky, Jan; Palme Gerhard: Auswirkungen der Ostöffnung auf die österreichische Wirtschaft. Studie des WIFO im Auftrag des BMaA; Juni 1999, S. 36-37

Tabelle 12: Einkaufsausgaben der Österreicher im Jahr 1995 (1)	
	Mrd. ATS
EU-Länder	19.5
Deutschland	5.0
Italien	9.0
Übrige EU-Länder	5.5
Drittländer	11.5
Insgesamt	31.0
Nachbarländer Österreichs	21.0

(1) Quelle: Haushaltsbefragung Fessel+GfK und Berechnungen der OeNB.

Wie aus Tabelle 12 hervorgeht, betrug der Kaufkraftabfluss 1995 insgesamt 31 Mrd. ATS. In die Nachbarländer flossen nach der Erhebung 21 Mrd. ATS. Von besonderem Interesse war im Jahr 1995 der Kaufkraftabfluss in die EU-Länder und dessen Entwicklung, da Österreich mit dem 1. Jänner EU-Mitglied ist. Die Österreicher gaben bei ihren Übernachtungs- und Tagesreisen in den EU-Ländern 19,5 Mrd. ATS für das Einkaufen aus. Der gesamte Zuwachs der Kaufkraftabflüsse des Jahres 1995 entfiel auf den EU-Raum und hier nahezu auf die unmittelbar angrenzenden Länder Deutschland und Italien⁷⁴.

Der stärkste Anreiz für grenzüberschreitendes Einkaufen geht in der Regel von Preisunterschieden zwischen benachbarten Ländern aus. Daneben spielen die Produktqualität, das Vorhandensein von Spezialitäten, Sortimentstiefe und –breite, die Einkaufsatmosphäre, der Grad der ökonomischen Integration der betreffenden Regionen und Öffnungszeiten eine wichtige Rolle.

Neben diesen ökonomischen Faktoren sind Kaufkraftabflüsse auch von der Größe der Region und der Besiedelungsdichte abhängig. Unter gleichen Umständen sind die Kaufkraftabflüsse einer großen, dicht besiedelten Region höher als die einer kleinen, dünn besiedelten. Daneben kommt den geographischen Gegebenheiten, der Grenzlänge und der Mobilität der Bevölkerung eine wichtige Rolle zu. Außerdem wird grenzüberschreitendes Einkaufen von gesetzlichen Barrieren wie Mitnahmebestimmungen, welche die

⁷⁴ Kratena, Kurt; Wüger, Michael: Volkswirtschaftliche Effekte von Kaufkraftabflüssen in Österreich. Studie des WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten. Februar 1997; S. 40-41

Importmöglichkeiten der Konsumenten beeinträchtigen, beeinflusst. Aber auch Sprachbarrieren können Einfluss auf die Höhe von Kaufkraftabflüsse haben.

Bei der Untersuchung im Retzer Land wurden die Unternehmer nach der Höhe der Kaufkraftverluste befragt. In der befragten Region hat sich der Kaufkraftabfluss nach Tschechien durch den EU-Beitritt Österreichs kaum verändert. Die Studie von Jan Stankovsky und Gerhard Palme zeigt, dass eher die Ostöffnung 1989 Einfluss auf die Kaufkraft ins benachbarte Ausland genommen hat⁷⁵.

Bei der Durchführung der Interviews wurde bei diesen Fragen von den Unternehmern wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass die vorgegeben Items keine Beeinflussung durch den EU-Beitritt erfahren haben. Durch die Annahme, dass bereits durch die Ostöffnung 1989 viele wirtschaftliche Bereiche im Retzer Land suggeriert wurden, besteht die Möglichkeit, dass es zu Verzerrungen bei den Antworten kommen kann.

Tabelle 13: Kaufkraftverluste im Retzer Land (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher stark	47	58.8
eher nicht	33	41.3
Gesamt	80	100

(1) Frage: Welche der folgenden Bereiche in der Region Retzer Land wurden durch den Beitritt stark beeinflusst und welche eher nicht?

Mehr als die Hälfte (58,8%) der Befragten gab an, dass die Kaufkraftverluste durch den EU-Beitritt stark beeinflusst wurden. Demgegenüber bemerkten 41,3% der Unternehmer keinen Kaufkraftabfluss.

⁷⁵ Stankovsky, Jan; Palme Gerhard: Auswirkungen der Ostöffnung auf die österreichische Wirtschaft. Studie des WIFO im Auftrag des BMaA; Juni 1999; S. 30

Tabelle 14: Kaufkraftverluste nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)

	eher stark	eher nicht	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	65.2	34.8	100
Handel	60.0	40.0	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	41.7	58.3	100
Information/Consulting	60.0	40.0	100
(b)			
Sachgütererzeugung	45.0	55.0	100
Bauwesen	58.3	41.7	100
Handel	76.0	24.0	100
Gaststättenwesen	41.7	58.3	100
Dienstleistungen	63.6	36.4	100
(c)			
Einpersonenunternehmen	60.0	40.0	100
Kleinstbetriebe	53.4	46.6	100
Klein- und Mittelbetriebe	100.0	0.0	100

(1) N = 80; $\chi^2 = 1.871$, df = 3, p = 0.600

(2) N = 80; $\chi^2 = 6.184$, df = 4, p = 0.186

(3) N = 80; $\chi^2 = 5.597$, df = 2, p = 0.061

Bezogen auf die Branchenzugehörigkeit der Unternehmer ist ersichtlich, dass vor allem die Kaufkraftverluste im Handel sowie in der Branche Gewerbe/Handwerk (a) durch den EU-Beitritt stark beeinflusst wurden. Weiters fällt auf, dass 58,3% des Tourismusbereichs im Retzer Land der Beitritt keinen Abfluss der Kaufkraft verursachte. Vergleicht man Bereich (a) und (b) so zeigt sich, dass der Großteil der Unternehmer aller Branchenbereiche im Retzer Land unter Kaufkraftverluste leidet.

Bei den Unternehmensgrößen bewerten neben den beiden anderen die Klein- und Mittelbetriebe (100%) den EU-Beitritt als Grund für starke Kaufkraftabflüsse.

Das grenzüberschreitende Einkaufen beeinträchtigt die Wirtschaft in Österreich, insbesondere Grenzregionen, auf vielfache Weise. Besonders hervorgehoben wird, dass die Ausgaben der heimischen Konsumenten im Nachbarland verlorene Einnahmen des

Heimlandes seien und Arbeitsplatzverluste, Betriebsstillegungen bzw. –verlagerungen nach sich ziehen würden. Kaufkraftflüsse sind aber ein wichtiger Bestandteil in der wechselseitigen Beziehung zwischen Volkswirtschaften und bieten auch den heimischen Unternehmern Chancen zur Erweiterung ihres Absatzgebietes. Wie diese Chancen genutzt werden können, hängt von den Steuern, rechtlichen Voraussetzungen wie Gewerbeordnung, Ladeöffnungszeiten usw. und von den Handlungen der Unternehmer ab⁷⁶.

8.2.2. Betriebsschließungen und Abwanderung von Firmen

Um hier genauer auf Betriebsauflösungen und die Abwanderung von Firmen ins benachbarte Ausland in der Grenzregion Retzer Land einzugehen, möchte ich folgende Tabelle, basierend auf den Daten von Statistik Austria aus dem Jahr 2001, anführen.

Tabelle 15: Veränderung der Anzahl der Betriebe im Retzer Land (1)			
Gemeinden im Retzer Land	1991	2001	Veränderung (in %)
Hardegg	51	56	9.8
Pulkau	79	74	-6.3
Retz	182	206	13.2
Retzbach	36	26	-27.8
Schrattenthal	20	27	35.0
Zellerndorf	55	60	9.1

(1) Quelle: Arbeitsstättenzählung 1991, 2001; Statistik Austria (<http://www.statistik.at>; 15.03.2005)

Zwischen 1991 und 2001 kam es im gesamten Untersuchungsgebiet zu einer Abnahme von 15 Betrieben. Zwischen den beiden Volkszählungen wurden vor allem in den zwei Gemeinden Pulkau und Retzbach Betriebsschließungen verzeichnet. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich vergleichsweise die Anzahl der Betriebe im Retzer Land um 41. Die meisten Unternehmensgründungen können mit 24 Betrieben in der Gemeinde Retz gezählt werden.

⁷⁶ Kratena, Kurt; Wüger, Michael: Volkswirtschaftliche Effekte von Kaufkraftabflüssen in Österreich. Studie des WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten. Februar 1997; S. 5-7

Ich denke, dies allein zeigt eine relativ positive wirtschaftliche Entwicklung der Region in diesem kurzen Zeitabschnitt.

Tabelle 16: Betriebsauflösungen im Retzer Land (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher stark	54	67.5
eher nicht	26	32.5
Gesamt	80	100

(1) Frage: Welche der folgenden Bereiche in der Region Retzer Land wurden durch den Beitritt stark beeinflusst und welche eher nicht?

In den Interviews mit den Unternehmern im Retzer Land wurden die Betriebsauflösungen als Folge des EU-Beitritts von 32,5% der Befragten dementiert. Hingegen haben mehr als die Hälfte der befragten Unternehmer Österreichs Beitritt zur EU als Grund für die Betriebsschließungen in der Region eingestuft.

In Tabelle 17 wird wiederum mittels χ^2 -Test untersucht, ob es zwischen den einzelnen Branchen und der Unternehmensgröße bezüglich der Frage nach Betriebsauflösungen im Retzer Land durch den EU-Beitritt Österreichs signifikante Unterschiede gibt. Hinsichtlich der Betriebsauflösungen zeigt sich ein hochsignifikanter Zusammenhang ($\chi^2=13,008$; $p=0,0001$) zwischen den betrachteten Betriebsgrößenklassen.

Tabelle 17: Betriebsauflösungen nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)			
	eher stark	eher nicht	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	69.6	30.4	100
Handel	68.4	31.6	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	61.5	38.5	100
Information/Consulting	66.5	33.3	100
(b)			
Sachgütererzeugung	78.9	21.1	100
Bauwesen	66.7	33.3	100
Handel	60.9	39.1	100
Gaststättenwesen	61.5	38.5	100
Dienstleistungen	69.2	32.5	100
(c)			
Einpersonenunternehmen	100.0	0.0	100
Kleinstbetriebe	55.4	44.6	100
Klein- und Mittelbetriebe	86.7	14.3	100

(1) N = 80; $\chi^2 = 0.272$, df = 3, p = 0.965

(2) N = 80; $\chi^2 = 1.828$, df = 4, p = 0.767

(3) N = 80; $\chi^2 = 13.008$, df = 2, p = 0.001

Betrachtet man diese Tabelle, so fällt einem auf, dass der Großteil aller Branchen und Unternehmensgrößen die Beeinflussung des EU-Beitritts auf die Betriebsschließungen als ‚stark‘ angegeben haben.

Im einzelnen kann man zunächst feststellen, dass in den Bereichen (a) und (b) alle Branchen eine starke Beeinflussung durch den EU-Beitritt wahrgenommen haben. Bei Unternehmern von Einpersonenbetrieben sowie Klein- und Mittelbetrieben ist ebenso auffallend, dass diese einer starken Auswirkung des EU-Beitritts auf die Auflösung von Betrieben zustimmten.

Interessant fiel auch das Ergebnis der Frage nach einem Zusammenhang zwischen dem EU-Beitritt Österreichs und der Abwanderung von Firmen ins Ausland aus.

Tabelle 18: Abwanderung von Firmen ins Ausland (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher stark	58	69
eher nicht	26	31
Gesamt	84	100

(1) Frage: Welche der folgenden Bereiche in der Region Retzer Land wurden durch den Beitritt stark beeinflusst und welche eher nicht?

Wie man aus der Tabelle ersehen kann, dominiert die Aussage, dass der Beitritt zur EU die Abwanderung von Betrieben ins Ausland stark beeinflusst hat. Hingegen glauben weniger als ein Drittel der Unternehmer, dass die Abwanderung nicht auf den Beitritt zurückzuführen ist.

Auffallend ist in Tabelle 19 wiederum, dass die Mehrheit aller Branchengruppen und Unternehmensgrößen außer die Information/Consultingbranche im Bereich (a) angaben, der EU-Beitritt habe sich auf die Abwanderung von Firmen ins Ausland ausgewirkt. Nur wenige Unternehmer aller vorkommenden Branchen im Retzer Land meinten, der Beitritt zur EU hat keine Beeinflussung auf die Firmenabwanderungen gehabt.

Tabelle 19: Abwanderung von Firmen ins Ausland nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)			
	eher stark	eher nicht	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	72.0	28.0	100
Handel	68.3	31.7	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	84.6	15.4	100
Information/Consulting	20.0	80.0	100
(b)			
Sachgütererzeugung	85.7	14.3	100
Bauwesen	66.7	33.3	100
Handel	53.8	46.2	100
Gaststättenwesen	84.6	15.4	100
Dienstleistungen	58.3	41.7	100
(c)			
Einpersonnenunternehmen	87.5	12.5	100
Kleinstbetriebe	65.0	35.0	100
Klein- und Mittelbetriebe	62.5	37.5	100

(1) N = 84; $\chi^2 = 7.215$, df = 3, p = 0.065

(2) N = 84; $\chi^2 = 7.691$, df = 4, p = 0.104

(3) N = 84; $\chi^2 = 3.169$, df = 2, p = 0.205

8.3. Probleme des Arbeitsmarktes

8.3.1. Arbeitsmigration

Wanderungen (engl. migration) werden generell als ein Prozess regionaler Mobilität innerhalb einer Gesellschaft oder zwischen verschiedenen Gesellschaften und ihren geographischen und kulturellen Lebensbereichen definiert.⁷⁷ Mobilität hat zwei besondere Eigenschaften: Soziale und räumliche Mobilität.⁷⁸ Bei sozialer Mobilität findet ein Positionswechsel innerhalb eines sozial definierten Systems statt.

In der räumlichen Mobilität findet der Positionswechsel innerhalb oder zwischen den räumlich definierten Systemen statt. Darunter fallen Wohnsitzwechsel, Emigration und Fluktuation, wobei es hier zu keinem ständigen Wohnortwechsel kommt. Bei der Fluktuation wird zwischen zeitlich befristeter Arbeitsmigration, nationaler und internationaler Wanderung und der Freizeitmobilität wie Reisen unterschieden. Mobilitätsbereitschaft wird als Motivation zum Ortswechsel erfasst.

Zur weiteren Begriffbestimmung von Migration wurden verschiedene Typologien entwickelt. Es wird unterschieden zwischen (1) Binnenwanderung (vom Land in die Stadt) oder internationale Ein- und Auswanderung (in ein anderes Land), (2) freiwillige oder erzwungene Wanderung, (3) zeitlich begrenzte oder dauerhafte Wanderung.⁷⁹

Häufig finden die Übergänge dieser Typologien fließend statt. Ein Migrant verlässt z. B. sein Heimatland, weil er einerseits bessere Arbeitsbedingungen in einem anderen Land vorfindet, aber andererseits auch ein Flüchtling sein kann.⁸⁰ Im Anschluss an diese Einteilung der verschiedenen Migrationstypen wird der zweite Aspekt, nämlich jener der freiwilligen Wanderung (Arbeitsmigration), näher betrachtet. Arbeitsmigration wird

⁷⁷ Hillmann, Karl-Heinz: Wörterbuch der Soziologie. 4., überarbeitete und ergänzte Aufl., Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1994; S. 920

⁷⁸ Treibel, Annette: Migration in modernen Gesellschaften. Soziale Folgen von Einwanderung, Gasarbeit, Flucht. München: Weinheim 1999; S.20

⁷⁹ Hillmann, Karl-Heinz: Wörterbuch der Soziologie. 4., überarbeitete und ergänzte Aufl., Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1994; S. 920

⁸⁰ Treibel, Annette: Migration in modernen Gesellschaften. Soziale Folgen von Einwanderung, Gasarbeit, Flucht. München: Weinheim 1999; S.20

definiert als eine Wanderung von Individuen oder Bevölkerungsteilen, mit dem Ziel, bessere Verdienstmöglichkeiten in Anspruch nehmen können. Begünstigt wird dies durch marktwirtschaftliche Tendenzen und der Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen in den westlichen Industrieländern.⁸¹

Bei der Untersuchung in der Region Retzer Land wird neben der Arbeitsmigration auch der Zuwanderung von Ausländern besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich grenzüberschreitende Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt. Tschechische Grenzpendler/innen ergreifen die Möglichkeit, in benachbarten Regionen wie unter anderem im Retzer Land Arbeit zu finden. Im Jahr 2004 waren nach Berechnungen des Arbeitsmarktservice im Bezirk Hollabrunn durchschnittlich 940 Ausländer/innen (Frauenanteil: 26,0%) beschäftigt.⁸²

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Anzahl der erwerbstätigen Ausländer/innen in der Region Retzer Land im Jahr 2001.

Tabelle 20: Erwerbstätige Ausländer im Retzer Land (1)		
Gemeinden im Retzer Land	Ausländeranzahl	erwerbstätige Ausländer
Hardegg	76	42
Pulkau	23	16
Retz	89	47
Retzbach	14	8
Schrattenthal	15	9
Zellerndorf	51	30
Gesamt	268	152

(1) Quelle: Demografische Daten Volkszählung 2001; Statistik Austria (<http://www.statistik.at>; 15.03.2005)

⁸¹ Hillmann, Karl-Heinz: Wörterbuch der Soziologie. 4., überarbeitete und ergänzte Aufl., Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1994; S. 44

⁸² Arbeitsmarktservice: Arbeitsmarktbezirk Hollabrunn. Online im Internet.
URL: http://oi000004.host.inode.at/bezbul_html/312/intro.pdf

Allgemein ist festzuhalten, dass 2001 in den Gemeinden Hardegg, Retz und Zellerndorf der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung höher ist als in Pulkau, Retzbach und Schrattenthal. Die Gemeinde Retzbach, welche neben Hardegg direkt an der Grenze zu Tschechien liegt, hat die wenigsten Ausländer/innen verzeichnet.

Erwerbstätige ausländische Arbeitnehmer findet man wiederum in Hardegg, Retz und Zellerndorf. Wichtig ist zu erwähnen, dass in Hardegg und Retz der größte Produktionsbetrieb Holzbau Maresch (Sägeindustrie) mit 162 Mitarbeitern angesiedelt ist, welche einen hohen Anteil an ausländischen Arbeitskräften (18,5%) aufweist.

Wie hat nun der EU-Beitritt Österreichs die Zuwanderung von Ausländern in die Grenzregion Retzer Land beeinflusst?

Tabelle 21: Ausländermigration (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher stark	34	41
eher nicht	49	59
Gesamt	83	100

(1) Frage: Welche der folgenden Bereiche in der Region Retzer Land wurden durch den Beitritt stark beeinflusst und welche eher nicht?

Vergleicht man dazu in Tabelle 21 die Einschätzung der befragten Unternehmer in der Untersuchung, so wird der EU-Beitritt Österreichs als kein wesentlicher Einflussfaktor für die Zuwanderung von Ausländern gesehen. Demgegenüber gaben 41% der Unternehmer an, dass es durch den Beitritt zur EU zu einer verstärkten Migration von Ausländern in der Region gekommen ist.

Wie stark der EU-Beitritt Österreich Einfluss auf die Ausländermigration im Zusammenhang mit ihrer Branchenzugehörigkeit und Unternehmensgröße in der untersuchten Region genommen hat, wird in einer weiteren Tabelle näher beschrieben.

Tabelle 22: Ausländermigration nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)			
	eher stark	eher nicht	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	41.7	58.3	100
Handel	47.5	52.5	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	23.1	76.9	100
Information/Consulting	33.3	66.7	100
(b)			
Sachgütererzeugung	66.7	33.3	100
Bauwesen	36.4	63.6	100
Handel	32.0	68.0	100
Gaststättenwesen	23.1	76.9	100
Dienstleistungen	38.5	61.5	100
(c)			
Einpersonnenunternehmen	58.8	41.2	100
Kleinstbetriebe	36.7	63.3	100
Klein- und Mittelbetriebe	33.3	66.7	100

(1) N = 83; $\chi^2 = 2.576$, df = 3, p = 0.462

(2) N = 83; $\chi^2 = 8.417$, df = 4, p = 0.077

(3) N = 83; $\chi^2 = 2.845$, df = 2, p = 0.241

In bezug auf die Branchenzugehörigkeit der Unternehmer ist auffallend, dass der überwiegende Teil der Branchen in den Bereichen (a) und (b) keine Beeinflussung des EU-Beitritts auf die Migration von Ausländern bemerkt hat. Demgegenüber gaben im Bereich (b) die Erzeuger von Sachgütern und im Bereich (c) die Einpersonnenunternehmen an, der Beitritt zur EU hat sich auf die Ausländermigration in der Region stark ausgewirkt.

Von den Unternehmern der Kategorien ‚Kleinstbetriebe‘ und ‚Klein- und Mittelbetriebe‘ hat ebenso der Großteil keinen maßgeblichen Einfluss des EU-Beitritts auf die Ausländermigration wahrgenommen.

8.3.2. Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Erwerbstätigkeit lässt sich nicht leicht definieren. Erwerbstätig sind in Österreich demnach jene Personen, die einer bezahlten Tätigkeit von mindestens einer Wochenstunde nachgehen, Selbständige und mithelfende Familienangehörige, Präsenz- und Zivildienstler sowie Karenzurlauber/innen.⁸³ Arbeitslosigkeit bedeutet ‚keine Arbeit haben‘. Sie ist im Gegensatz zur Vollbeschäftigung ein Zustand, in dem Arbeitsfähige und vor allem –willige keine angemessen entlohnenden und zumutbaren Arbeitsplätze finden.⁸⁴

Die unterschiedliche Betroffenheit der Erwerbstätig- und Arbeitslosigkeit ist durch die offiziellen Statistiken des Arbeitsmarktservices und Statistik Austria in Österreich gut belegt. Wie sehen sich nun konkret die Arbeitslosenzahlen im Retzer Land aus? Auf diese Frage soll in folgender Tabelle eingegangen werden.

Tabelle 23: Erwerbstätige und Arbeitslose im Retzer Land (1)					
Gemeinden	Erwerbstätige	Arbeitslose	Anteil (in %)	Männer	Frauen
Hardegg	636	28	4.4	17	11
Pulkau	710	13	1.8	9	4
Retz	1847	93	5.0	57	36
Retzbach	461	30	6.5	18	12
Schrattenthal	409	15	3.7	9	6
Zellerndorf	1276	97	7.6	48	49

(1) Quelle: Wohnbevölkerung nach Lebensunterhalt Volkszählung 2001; Statistik Austria (<http://www.statistik.at>; 15.03.05)

Der größte Teil aller Erwerbstätigen im Retzer Land ist in der Gemeinde Retz wohnhaft, dicht gefolgt von Zellerndorf. Die niedrige Anzahl an Erwerbstätigen in allen anderen Gemeinden, außer in Zellerndorf, lässt sich durch den Anstieg der über 60-Jährigen und den Rückgang der Bevölkerung erklären (siehe Seite 20). Auch bei den Arbeitslosenraten stehen Retz und Zellerndorf an erster Stelle. Aus der Tabelle ist weiterhin erkennbar, dass

⁸³ Statistik Austria: Online im Internet: URL: <http://www.statistik.at> (Stand: 15.03.2005)

⁸⁴ Hillmann, Karl-Heinz: Wörterbuch der Soziologie. 4., überarbeitete und ergänzte Aufl., Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1994; S. 42

die Arbeitslosigkeit bei Männern höher ist, als bei Frauen. In Zellerndorf ist etwa die Hälfte aller Arbeitslosen zwischen Männern und Frauen gleich geteilt. Geringere Arbeitslosigkeitszahlen sind in Gemeinden Pulkau und Schrattenthal festzustellen.

Die Arbeitslosigkeit wurde sowie alle bereits genannten Bereiche nicht durch den EU-Beitritt Österreichs beeinflusst, daher kann es wiederum zu Verzerrungen der Antworten kommen.

Tabelle 24: Arbeitslosigkeit (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher stark	54	65.9
eher nicht	28	34.1
Gesamt	82	100

(1) Frage: Welche der folgenden Bereiche in der Region Retzer Land wurden durch den Beitritt stark beeinflusst und welche eher nicht?

In Tabelle 24 sehen 65,9% der Unternehmer eine starke Wirkung auf die Arbeitslosigkeit durch den Beitritt zur Europäischen Union. Hingegen 34,1% meinen, dass der Beitritt keinen Einfluss auf die Arbeitslosigkeit in der Grenzregion hatte.

Folgende Tabelle beschreibt wie stark der EU-Beitritt Österreich Einfluss auf die Arbeitslosigkeit im Zusammenhang mit ihrer Branchenzugehörigkeit und Unternehmensgröße im Retzer Land genommen hat.

Tabelle 25: Arbeitslosigkeit nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)			
	eher stark	eher nicht	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	75.0	25.0	100
Handel	67.5	32.5	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	50.0	50.0	100
Information/Consulting	50.0	50.0	100
(b)			
Sachgütererzeugung	63.2	36.8	100
Bauwesen	75.0	25.0	100
Handel	73.1	26.9	100
Gaststättenwesen	50.0	50.0	100
Dienstleistungen	61.5	38.5	100
(c)			
Einpersonenunternehmen	86.7	13.3	100
Kleinstbetriebe	59.3	40.7	100
Klein- und Mittelbetriebe	75.0	25.0	100

(1) N = 82; $\chi^2 = 2.953$, df = 3, p = 0.399

(2) N = 82; $\chi^2 = 2.560$, df = 4, p = 0.634

(3) N = 82; $\chi^2 = 4.307$, df = 2, p = 0.116

Wie man aus Tabelle 25 deutlich erkennen kann, gaben vor allem Unternehmer aus den Branchen Gewerbe/Handwerk, Handel, Sachgütererzeugung, Bauwesen und Dienstleistungsbereich in beiden Bereichen (a und b) an, dass der EU-Beitritt die Arbeitslosigkeit in der Region stark beeinflusst hat. In der Tourismusbranche waren jeweils die Hälfte der Unternehmer von einer starken bzw. keiner Wirkung des EU-Beitritts auf die Arbeitslosigkeit überzeugt.

Im Bereich der Betriebsgrößenklassen (c) waren die Mehrheit vor allem der Einpersonen-, Klein- und Mittelbetriebe der Meinung, der Beitritt zur EU hat sich auf die Arbeitslosigkeit ausgewirkt.

Nach dieser empirischen Analyse soll folgende Aussage mit den Ergebnissen der Untersuchung verglichen werden: Der EU-Beitritt führt in der Region Retzer Land zu verstärkten Kaufkraftverlusten, zur Abwanderung von Firmen und zu verstärkter Arbeitsmigration aus dem Ausland.⁸⁵

Es zeigte sich, dass ökonomische Folgen, wie Kaufkraftverluste und Abwanderung von Firmen ins Ausland, in der Region relativ häufig genannt wurden. Eine verstärkte Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften durch den Beitritt Österreichs zur EU hat die Mehrheit der befragten Unternehmer nicht feststellen können.

Relativ hohe Kaufkraftverluste gab es vor allem für den Handel und den Klein- und Mittelbetrieben. Die Abwanderung von Firmen ins Ausland wurde besonders häufig von Befragten aller Branchen sowie Betriebsgrößenklassen genannt. Für den Großteil der Unternehmer in allen Branchen sowie Betriebsgrößen (außer den Sachgütererzeugern und Einpersonenernternehmern) gab es generell keine erhöhte Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften.

Es muss festgehalten werden, dass die beschriebenen ökonomischen Veränderungen und Entwicklungen nicht durch den Beitritt Österreichs 1995 ausgelöst wurden.

Bei der Durchführung der telefonischen Befragung zeigte sich, dass die Unternehmer hauptsächlich die Ostöffnung 1989 als Auslöser nannten. Somit sind nach 1995 im Retzer Land im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt keine nennenswerten Veränderungen aufgetreten.

⁸⁵ Kratena, Kurt; Wüger, Michael: Volkswirtschaftliche Effekte von Kaufkraftabflüssen in Österreich. Studie des WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten. Februar 1997/Stankovsky, Jan; Palme Gerhard: Auswirkungen der Ostöffnung auf die österreichische Wirtschaft. Studie des WIFO im Auftrag des BMaA; Juni 1999/Tichy, Gunther: EU-Osterweiterung: Übertriebene Ängste und übertriebene Hoffnungen. In: Acham, Karl (Hrsg): Europa-Wohin? Zeitdiagnosen 1. Wien: Passagen Verlag 2002 S. 59-76

Zusammenfassung

Der erste Teil der Untersuchung ergab, dass nach Einschätzung der befragten Unternehmer in der Grenzregion Retzer Land die Nicht-Folgewirkungen des EU-Beitritts Österreichs 1995 den positiven bzw. negativen überwogen. Für den Großteil der Unternehmer hat sich die wirtschaftliche Situation in der Region durch den Beitritt zur Union nicht verändert, beziehungsweise gab es keine nennenswerten Auswirkungen auf die eigenen Betriebe.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen und Unternehmensgrößen waren weit mehr aufschlussreich als bei den allgemeinen Folgeneinschätzungen: Im Retzer Land war viel mehr der Handel davon überzeugt, dass der EU-Beitritt für sie starke positive Folgen (35,7%) und auch starke negative Folgen (23,8%) mobilisiert hat. Ebenso stark aber dafür positive Auswirkungen haben insbesondere die Sachgütererzeuger erfahren. Alle anderen Branchenbereiche (Gewerbe und Handwerk, Bauwesen, Tourismus und Dienstleistungen) waren großteils ihrer Meinung nach davon nicht betroffen. Bei den Betriebsgrößen selbst gab es starke und vor allem positive Effekte für die Unternehmen ohne selbständig Beschäftigte und Klein- und Mittelbetriebe. Für die Mehrheit der Firmeninhaber von Kleinstbetrieben blieb der Beitritt zur EU aber wirkungslos. Die Analysen rechtfertigen die Annahme, dass der EU-Beitritt Österreichs differenzierte Effekte auf die einzelnen Branchen beziehungsweise Betriebe mit ihren verschiedenen Größen hatte.

Im Detail zeigte sich, dass ökonomische Folgen, wie Betriebsauflösungen, Abwanderung von Firmen ins Ausland und Kaufkraftverluste, in der Region besonders verstärkt bemerkt wurden. Deutlich hohe Betriebsschließungen gaben Unternehmer von Einpersonenunternehmungen (100%) an, gefolgt von den Klein- und Mittelbetrieben (85,7%). Die Abwanderung von Firmen ins Ausland hat die Mehrheit aller Branchengruppen und Unternehmensgrößen in der Region festgestellt. Starke Kaufkraftverluste wurden vor allem beim Handel und bei allen Unternehmensgrößen wahrgenommen, hauptsächlich bei den Klein- und Mittelbetrieben.

Hinsichtlich weiterer wirtschaftlicher Folgeerscheinungen gab es bei der Analyse zwei Problembereiche des Arbeitsmarktes, die interessant erschienen: die Zuwanderung von Ausländern und Arbeitslosigkeit. Nach Einschätzung der meisten Unternehmer (59%) hat der EU-Beitritt die Zuwanderung von Ausländern nicht beeinflusst. Im Hinblick auf die Branchengruppen und Betriebsgrößen haben die Sachgütererzeuger und die Unternehmer ohne selbständige Beschäftigte eine verstärkte Ausländermigration bemerkt. Im Gegensatz dazu sehen 65,9% der Unternehmer, dass die Arbeitslosigkeit durch den Beitritt zur Europäischen Union beeinflusst wurde. In allen Branchenbereichen und Unternehmensgrößen gaben die Firmeninhaber an, der Beitritt zur EU hat sich auf die Arbeitslosigkeit im Retzer Land ausgewirkt.

Es muss hier wiederum betont werden, dass alle angegebenen Bereiche keine Beeinflussung durch den EU-Beitritt erfahren haben. Die befragten Unternehmer erwähnten ausdrücklich, dass bereits die Ostöffnung 1989 die oben angeführten Effekte auslösten. Somit hat sich nach 1995 in der Region Retzer Land im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt kaum etwas geändert.

Im folgenden Teil der Arbeit werden die Ergebnisse der Befragung über die EU-Osterweiterung dargestellt.

9. Die Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf das Retzer Land

Die EU-Osterweiterung wird oft als eine der größten Herausforderungen der Europäischen Union seit ihrer Gründung dargestellt. Die Erweiterung für die Union ist ein Unterfangen von historischer Bedeutung, aber auch eine Chance auf Frieden und Sicherheit in Europa und ein Garant für Stabilität. Sie kann neue Impulse für Handel und Wirtschaft setzen, sowie seine kulturelle Vielfalt und damit Chancen auf neue Kreativität erhöhen. Letztendlich ermöglicht der Beitritt neuer Länder den Einfluss auf internationaler Ebene.⁸⁶

Die Gewährleistung von Stabilität, Sicherheit, Frieden und Freiheit ist eines der wichtigsten Ziele der Europäischen Union. Durch die EU-Osterweiterung wird diese Zone nach Osten und Süden beträchtlich vergrößert. Das bedeutet vor allem mehr Sicherheit für alle Menschen in der Union. Nach Angaben der Informationsinitiative der österreichischen Bundesregierung⁸⁷ in Zusammenarbeit mit der Europäischen Union wird die österreichische Bevölkerung davon besonders profitieren. Österreich rückt mit der Erweiterung von der Peripherie in die Mitte Europas.

Die Europäische Union möchte mit dem Schutz der Außengrenzen die Sicherheit innerhalb der EU garantieren. Dazu müssen die beitretenden Länder die Umsetzung des so genannten Schengener Abkommens sicherstellen. In diesem sind auch die Bestimmungen über die Grenzkontrolle geregelt. Das bedeutet für Österreich eine Abnahme der Grenzkontrollen, denn die Verantwortung für die Kontrolle übernehmen die neuen Mitgliedstaaten. Eine der Sorgen, die im Zusammenhang mit der Osterweiterung häufig genannt wird, ist die Befürchtung, dass die Abschaffung der Grenzkontrollen die Kriminalität in Österreich steigen lässt. Durch den freien Personenverkehr ist es für organisierte Verbrecherbanden einfacher ihre Aktivitäten auf Österreich und den gesamten europäischen Raum auszudehnen.

⁸⁶ Penz, Johann: Historische Chance mit Risiken. In: EU-Osterweiterung. Herausforderung für Europa. Josef-Robl-Kuratorium, Band 8; S. 7

⁸⁷ Europa. Wir erweitern unsere Chancen. Online im Internet: URL: <http://www.europa.eu.int/austria> (Stand April 2004)

Demgegenüber ist festzuhalten, dass die bisherigen EU - Außengrenzen auch keine Garantie für Sicherheit darstellten. Deshalb soll die Osterweiterung als eine weitere Chance gesehen werden mit den neuen Mitgliedern in der Kriminalitätsbekämpfung zusammenzuarbeiten.

Wie wahrscheinlich die Unternehmer in der Region Retzer Land eine mögliche Steigerung der Kriminalität halten, soll mit folgender Tabelle dargestellt werden:

Tabelle 26: Steigende (Wirtschafts-) Kriminalität (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher wahrscheinlich	64	81
eher unwahrscheinlich	15	19
Gesamt	79	100

(1) Die EU-Osterweiterung wird einige Vor- und Nachteile bringen, wie wahrscheinlich halten Sie die kommenden möglichen Folgen der Erweiterung?

Eine Steigerung der Kriminalität wird im Retzer Land vom Großteil der befragten Unternehmer (81%) als eher wahrscheinlich angesehen. Demgegenüber stehen 19%, die sich keine Sorgen vor vermehrten kriminellen Straftaten machen. Trotz der Schutzmechanismen, welche die Europäische Union durch das Schengener Abkommen zuverlässig garantieren möchte, haben die Unternehmer der Grenzregion Retzer Land wenig Vertrauen darauf, dass diese von den östlichen Nachbarstaaten auch gewährleistet werden.

In der folgenden Tabelle wird mittels χ^2 -Test untersucht, ob es zwischen den einzelnen Branchen und der Unternehmensgröße signifikante Unterschiede, bezüglich der Frage wie wahrscheinlich die Unternehmer eine Steigerung der Kriminalität als mögliche Folge der Erweiterung halten, gibt. Es zeigt sich, dass die Einschätzungen der Unternehmer mit der Variable Branche (WK) in einem Zusammenhang steht (WK: $\chi^2=11.960$; $p=0,008$).

Tabelle 27: Steigende (Wirtschafts-) Kriminalität nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)			
	eher wahrscheinlich	eher unwahrscheinlich	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	92.0	8.0	100
Handel	77.8	22.2	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	91.7	8.3	100
Information/Consulting	33.3	66.7	100
(b)			
Sachgütererzeugung	61.1	38.9	100
Bauwesen	100.0	0.0	100
Handel	83.3	16.7	100
Gaststättenwesen	91.7	8.3	100
Dienstleistungen	76.9	23.1	100
(c)			
Einpersonenunternehmen	68.8	31.3	100
Kleinstbetriebe	87.3	12.7	100
Klein- und Mittelbetriebe	62.5	37.5	100

(1) $N = 79$; $\chi^2 = 11.960$, $df = 3$, $p = 0.008$

(2) $N = 79$; $\chi^2 = 8.558$, $df = 4$, $p = 0.073$

(3) $N = 79$; $\chi^2 = 4.748$, $df = 2$, $p = 0.093$

Ein Ansteigen der Kriminalität hält der überwiegende Teil aller Branchengruppen beider Bereiche (a und b) für eher wahrscheinlich. Am höchsten weisen 100% aller Befragten aus der Baubranche auf eine Zunahme der Kriminalität hin. Am wenigsten wahrscheinlich halten die Unternehmer aus der Branche Information- und Consulting eine Erhöhung der Kriminalität durch die Erweiterung. Vergleicht man beide Brancheneinteilungen, so ist interessant, dass im Gegensatz zu den Dienstleistungen im Bereich (b) 66,7% aller

Informations- und Consultingbetriebe eine Kriminalitätssteigerung als eher unwahrscheinlich einschätzt.

Um diese Unterschiede auf Betriebsgrößenebene zu analysieren, zeigt der Bereich (c) die entsprechenden Verteilungen nach Unternehmensgröße: Die Analyse der Kriminalitätssteigerung nach Betriebsgröße zeigt in ihrer Gesamtheit keine hochsignifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Unternehmensgrößen ($\chi^2=4,748$; $p=0,093$). Während bei den Kleinstbetrieben die befragten Personen eine Steigerung krimineller Verbrechen im Zuge der Osterweiterung am öftesten bewerteten, rangieren die Einpersonenunternehmen sowie Klein- und Mittelbetriebe am unteren Ende des Vergleichs.

9.1. Die ökonomischen Auswirkungen auf die Region

Neben dem sicherheitspolitischen Anliegen hat die Union großes Interesse an politischer Stabilität und wirtschaftlichem Wohlstand in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Beides führt zu einem raschen Wirtschaftswachstum und folglich zu einer Annäherung des Lebensstandards an Westeuropa. Um diese Ziele zu erreichen, werden die Beitrittsstaaten schrittweise an die Europäische Union herangeführt. Bisherige Studien vom WIFO⁸⁸ zeigen, dass die Entwicklungen im Transformationsprozess nach 1989 und der Verlauf der schrittweisen Integration der Oststaaten für die Union wirtschaftliche Vorteile gebracht hat.

Für die österreichische Wirtschaft bedeutet die EU-Erweiterung ebenso eine besondere Herausforderung. Die gemeinsame Grenze mit den MOEL bildet fast die Hälfte der österreichischen Staatsgrenze. Österreich und die mittel- und osteuropäischen Länder Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien sowie Teile Polens und Rumäniens waren bis 1918 in der Österreich-ungarischen Monarchie vereint. Diese Monarchie bildete einen großen Wirtschaftsraum. Intensive Handelsbeziehungen gab es auch nach dem Ende der Monarchie und wurden mit der Errichtung des Eisernen Vorhanges 1948 unterbrochen.

⁸⁸ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002; S. 19-28

Erst mit der Ostöffnung 1989 fingen wieder verstärkte Handelsbeziehungen mit Österreich an. Die Aufnahme der osteuropäischen Reformstaaten in einen gemeinsamen Binnenmarkt wird die wirtschaftlichen Beziehungen mit Österreich weiterhin vertiefen. Die zehn MOEL kommen in den Genuss der vier Grundfreiheiten und werden in die gemeinsame Politik der Europäischen Union eingebunden.

Für Osteuropa bedeutet der Beitritt zur EU eine ‚Rückkehr nach Europa‘⁸⁹. Zu den wichtigsten wirtschaftlichen Vorteilen des Beitritts aus der Sicht Osteuropas zählen:

1. Einbeziehung in das Agrarsystem der EU und Zugang zu den Agrarmärkten;
2. Finanzielle Unterstützung aus den Strukturfonds;
3. Freie Bewegung von Arbeitskräften und Dienstleistungen (in diesen Bereichen bestehen längere Übergangsfristen zum Schutz der EU)
4. Beseitigung von Grenzkontrollen und somit Kostensenkung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit;
5. Vorteile durch eine Verschärfung des Wettbewerbs;
6. Die Wirtschaftsbeziehungen zur EU werden nicht mehr aufgrund der Bestimmungen der Handelspolitik, sondern der Wettbewerbspolitik geregelt: die Mitgliedsländer werden nicht mehr der bedingten Protektion ausgesetzt;
7. Mitwirkung an den Entscheidungsprozessen der Union;
8. Uneingeschränkte Teilnahme an den Technologieprogrammen der Union;
9. Gleichberechtigte Teilnahme an den öffentlichen Ausschreibungen der Union.⁹⁰

Der EU-Beitritt der osteuropäischen Beitrittskandidaten bringt nicht nur für diese Vorteile, sondern wie bereits weiter oben beschrieben (Kapitel 4, S.28), bewirkt die Integration letztlich auch Effekte auf die österreichische Wirtschaft.

⁸⁹ Stankovsky, Jan; Palme, Gerhard: Auswirkungen der Ostöffnung auf die österreichische Wirtschaft. WIFO-Studie, Juni 1999; S. 43-44

⁹⁰ Stankovsky, Jan; Palme, Gerhard: Auswirkungen der Ostöffnung auf die österreichische Wirtschaft. WIFO-Studie, Juni 1999; S. 43

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Einschätzung der Unternehmer im Retzer Land hinsichtlich der Auswirkungen der Osterweiterung auf die österreichische Wirtschaft.

Tabelle 28: Einschätzung der Auswirkungen auf die Wirtschaft Österreichs (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
starke	66	93.0
schwache	4	5.6
gar keine	1	1.4
Gesamt	71	100

(1) Frage: Wird die EU-Osterweiterung ‚starke‘, ‚schwache‘ oder ‚gar keine‘ Auswirkungen auf die Wirtschaft Österreichs haben?

Für 93% der Befragten gibt es ‚starke‘ Auswirkungen auf die österreichische Wirtschaft. Hingegen 5,6% bewerten die Folgen der Osterweiterung für die gesamtösterreichische Wirtschaft mit ‚schwach‘. Nur einer, das sind 1,4% von 71 Interviewten, denkt, dass es gar keine Konsequenzen geben wird.

Interpretiert man die Antworten nach der Brancheneinteilung und der Unternehmensgröße, so ergibt sich folgende Sichtweise bei den einzelnen Bereichen: Es ist zu beobachten, dass bei allen Bereichen (a, b und c) die Einschätzung der Auswirkungen der Osterweiterung auf die österreichische Wirtschaft von den Unternehmern im Retzer Land stark bewertet wird.

Tabelle 29: Einschätzung der Auswirkungen auf die Wirtschaft Österreichs nach Branchen (a) WK (1), (b) Statistik Austria (2) und (c) Unternehmensgröße (3) (in %)				
	starke	schwache	gar keine	Gesamt
(a)				
Gewerbe/ Handwerk	87.5	12.5	0.0	100
Handel	97.1	2.9	0.0	100
Tourismus/ Freizeitwirtschaft	100.0	0.0	0.0	100
Information/ Consulting	66.7	0.0	33.3	100
(b)				
Sachgütererzeugung	94.7	5.3	0.0	100
Bauwesen	83.3	16.7	0.0	100
Handel	100.0	0.0	0.0	100
Gaststättenwesen	100.0	0.0	0.0	100
Dienstleistungen	77.8	11.1	11.1	100
(c)				
Einpersonnenunternehmen	93.3	6.7	0.0	100
Kleinstbetriebe	93.8	4.2	2.1	100
Klein- und Mittelbetriebe	87.5	12.5	0.0	100

(1) N = 71; $\chi^2 = 26.260$, df = 6, p = 0.000

(2) N = 71; $\chi^2 = 12.227$, df = 8, p = 0.141

(3) N = 71; $\chi^2 = 1.390$, df = 4, p = 0.846

Eine starke Folgewirkung der Osterweiterung für die österreichische Wirtschaft wird in höherem Maß von allen angegebenen Branchen befürchtet. Interessant ist die Einschätzung der Konsequenzen vor allem beim Handel sowie im Tourismus. Während im Bereich (a) 97,1% der Händler starke Auswirkungen befürchten, sind im Bereich (b) 100% aller befragten Händler und Gastwirte von starken Folgeerscheinungen der Osterweiterung auf die Wirtschaft Österreichs überzeugt. An zweiter Stelle tritt die Sachgütererzeugung (94,7%), gefolgt vom Gewerbe und Handwerk (87,5%) sowie dem Bauwesen (83,3%). Ein Drittel der Unternehmer der Branche Information- und Consulting sowie 11,1% aller Dienstleistungsbetriebe ist sich sicher dass keine wirtschaftlichen Folgen für Österreichs Wirtschaft eintreten werden. Die Analyse der Auswirkungen der Osterweiterung auf die

Wirtschaft Österreichs zeigt in ihrer Gesamtheit hochsignifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Betrachtungsgruppen im Bereich (a) ($\chi^2=26,260$; $p=0,000$).

Die Mehrheit der Unternehmer im Bereich (c) befürchtet starke Auswirkungen der Osterweiterung auf die österreichische Wirtschaft. 12,5% von allen Klein- und Mittelbetrieben vermuten nur schwache Folgewirkungen der Osterweiterung. Bei den Kleinstbetrieben wiederum sind nur 2,1% der Befragten in der Lage gar keine Wirkungen auf die österreichische Wirtschaft vorherzusagen.

9.2. Folgen der EU-Osterweiterung auf die Region und ihre Betriebe

In den österreichischen Regionen an der EU-Außengrenze werden die Folgen des EU-Beitritts der MOEL in einen gemeinsamen wirtschaftlichen Raum besonders stark zu spüren sein. Wie bereits weiter oben beschrieben (Kapitel 4.3, S. 32), ergeben sich Vorteile für technologieintensive oder marktintensive Branchen, welche Mitarbeiter mit hoher Qualifikation einstellen und auf Märkten mit hohem Qualitätswettbewerb tätig sind. Branchen, die arbeitsintensiv und mit niedrigem Humankapitaleinsatz produzieren, werden Nachteile durch die Konkurrenz von MOEL-Unternehmen zu erwarten haben.

Begünstigt durch die EU-Erweiterung sind vor allem humankapitalintensive Regionen. Hier zeigen sich besondere Vorteile für Wien und die meisten anderen Großstädte und deren Umland. Sachkapitalintensive Regionen werden von der Erweiterung nur eingeschränkt profitieren. Die ländlichen Regionen wie das Retzer Land haben vor allem Branchenstrukturen, welche durch die Ostintegration benachteiligt sein werden. Daraus ergibt sich eine besondere Problemlage für die Gebiete in den Grenzregionen zu den MOEL. Bereits durch die Ostöffnung gingen Standortvorteile verloren. Nun kommen durch die Integration von zehn neuen Mitgliedern zu EU für die regionalen Dienstleistungsanbieter Anpassungsprobleme hinzu.

Die Vorteile für die humankapitalintensiven Regionen und die Nachteile für die ländlichen (Grenz-) Regionen stehen aber laut einer WIFO-Studie⁹¹ in einem Gegensatz zur Beschäftigungsentwicklung in den 90er Jahren. In humankapitalintensiven Regionen wuchs die Beschäftigung langsamer als in den ländlichen Regionen. Dieses Beschäftigungswachstum bedeutet statistisch gesehen einen Strukturbruch in der Beschäftigungsdynamik. Dieses Phänomen ist jedoch nicht Folge der Ostöffnung 1989, sondern ihre Ursache ist vor allem auf dem Arbeitsmarkt in Österreich zu finden.

Diese Entwicklung in den österreichischen ländlichen (Grenz-) Regionen in den 90er Jahren dient aber nicht als Garant dafür, dass es in Hinblick auf den Integrationsprozess weiterhin ein Beschäftigungswachstum geben wird. Vorteile für eine weitere Entwicklung in den ländlichen (Grenz-) Regionen wird laut WIFO-Studie die Zusammenarbeit mit den Großstadtreionen bringen.⁹²

Welche Wirkungen die EU-Osterweiterung auf die Grenzregion Retzer Land und ihre Unternehmen haben wird, soll nun im Folgenden näher beleuchtet werden. Bei der Erhebung im Retzer Land wurde nach den Konsequenzen der Erweiterung auf die Region und die eigenen Betriebe gefragt, welche die Unternehmer für sich persönlich erwarten.

Tabelle 30: Auswirkungen der Osterweiterung auf die Region (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
positive	47	62.7
negative	27	36
keine Auswirkung	1	1.3
Gesamt	75	100

(1) Wie wird sich die Osterweiterung auf die Region hier auswirken?

62,7% der befragten Unternehmer rechnen mit positiven Folgeerscheinungen im Zusammenhang mit der Erweiterung. Währenddessen 27% negative Auswirkungen auf die Region erwarten, glaubt nur ein Unternehmer (Einpersonnenunternehmer und Händler), dass es keine Wirkungen der Erweiterung geben wird.

⁹¹ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002, S. 58

⁹² Ebenda: S. 60

Tabelle 31: Auswirkungen der Osterweiterung auf die Region nach Branchen (a) WK (1), (b) Statistik Austria (2) und (c) Unternehmensgröße (3) (in %)

	positive	negative	keine Auswirkung	Gesamt
(a)				
Gewerbe/ Handwerk	70.8	29.2	0.0	100
Handel	55.6	41.7	2.8	100
Tourismus/ Freizeitwirtschaft	72.7	27.3	0.0	100
Information/ Consulting	50.0	50.0	0.0	100
(b)				
Sachgütererzeugung	71.4	28.6	0.0	100
Bauwesen	66.7	33.3	0.0	100
Handel	42.9	52.4	4.8	100
Gaststättenwesen	72.7	27.3	0.0	100
Dienstleistungen	70.0	30.0	0.0	100
(c)				
Einpersonenunternehmen	46.7	46.7	6.7	100
Kleinstbetriebe	63.5	36.5	0.0	100
Klein- und Mittelbetriebe	87.5	12.5	0.0	100

(1) N = 75; $\chi^2 = 2.992$, df = 6, p = 0.810

(2) N = 75; $\chi^2 = 6.681$, df = 8, p = 0.571

(3) N = 75; $\chi^2 = 7.111$, df = 4, p = 0.130

Der Großteil der Unternehmer in allen Branchengruppen außer dem Handel erwartet sich positive Auswirkungen der EU-Osterweiterung für das Retzer Land. Allen voran die Tourismusbranche (72,7%) gefolgt vom Gewerbe/Handwerk, der Sachgütererzeugung und den Dienstleistungsanbietern im Bereich (b). Die Mehrheit aller Händler ist jeweils in beiden Bereichen (41,7% und 52,4%) von negativen Folgen, welche die Osterweiterung für sie bringen wird, überzeugt.

Von den Unternehmensgrößen im Bereich (c) sind vor allem die Firmeninhaber von Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben der Meinung, dass die Erweiterung sich positiv für die Region auswirken wird. Jeweils 46,7% der Einpersonenernehmen sind von positiven bzw. negativen Auswirkungen überzeugt.

Die Europäische Union ist sich durchaus bewusst, dass gerade den Betrieben in den Grenzregionen enorme Herausforderungen, aber auch große Chancen aus der Erweiterung der EU erwachsen⁹³. Der EU ist es daher für die Zukunft wichtig, dass der Grenzraum durch das Gefälle zu den östlichen Nachbarstaaten bei der Wirtschaft keine Nachteile erleidet.

Daher möchte die EU die Rahmenbedingungen für eine ausgewogene Wirtschaftsentwicklung schaffen. Ihr Ziel ist es, die österreichischen Grenzregionen und ihre Betriebe durch bewusste Maßnahmen auf den erweiterten Binnenmarkt vorzubereiten. Das heißt konkret, es werden strukturschwache Gebiete mit finanziellen Mitteln der EU unterstützt. Darüber hinaus gibt es von der EU geförderte Programme für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur Förderung benachteiligter Gruppen, ländliche Entwicklungsinitiativen und vieles mehr⁹⁴.

Welche Auswirkungen auf die Unternehmer mit ihren Betrieben im Retzer Land zukommen werden, soll in der Untersuchung durch die Fragen ‚Welche Auswirkungen wird die Osterweiterung auf Ihren Betrieb haben?‘ und ‚Wird die EU-Osterweiterung starke, eher starke, eher schwache, schwache oder gar keine Auswirkungen auf Ihren Betrieb haben?‘ hinterfragt werden.

⁹³ ‚Chance Europa‘. Europa. Wie es im Buche steht. Online im Internet:
URL: <http://www.chancen-erweitern.gv.at> (Stand April 2004)

⁹⁴ Ebenda: ‚Chance Europa‘. Europa. Wie es im Buche steht. Online im Internet:
URL: <http://www.chancen-erweitern.gv.at> (Stand April 2004)

Tabelle 32: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die Betriebe		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
(a)		
starke	42	51.9
schwache	10	12.3
gar keine	29	35.8
Gesamt	81	100
(b)		
positive	35	45.5
negative	16	20.8
keine Auswirkungen	26	33.8
Gesamt	77	100

(a) Frage: Wie wird sich die EU-Osterweiterung auf Ihren Betrieb auswirken? Wird die EU-Osterweiterung ‚starke‘, ‚schwache‘ oder ‚gar keine‘ Auswirkungen auf Ihren Betrieb haben?

(b) Frage: Welche Auswirkungen wird die Osterweiterung auf Ihren Betrieb haben?

Mehr als die Hälfte der Unternehmer (51,9%) gab an, dass die EU-Erweiterung starke Auswirkungen auf ihre Betriebe haben wird. Davon erhoffen sich 45,5% der Befragten positive Wirkungen, hingegen 20,8% befürchten negative Folgen der Erweiterung auf ihre Unternehmen. 10 Firmeninhaber erwarten sich schwache Konsequenzen seitens der EU-Erweiterung. Bei der Frage (a) sind 35,8% und bei der Frage (b) waren mehr als ein Drittel der Befragten überzeugt, dass die Erweiterung insgesamt sich auf das Unternehmen gar nicht auswirken wird.

In einem nächsten Schritt wird wiederum mittels χ^2 -Test untersucht, ob es zwischen den angegebenen Branchen und Betriebsgrößen bezüglich der Frage der wirtschaftlichen Veränderungen im Retzer Land durch die Osterweiterung signifikante Unterschiede gibt oder nicht. In folgender Tabelle zeigt sich im Bereich (b), dass die Einschätzungen der Unternehmer mit der Variable Branche in einem Zusammenhang steht

(Statistik Austria: $\chi^2=16,225$; $p=0,039$).

Tabelle 33: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die Betriebe nach Branchen (a) WK (1), (b) Statistik Austria (2) und (c) Unternehmensgröße (3) (in %)				
	starke	schwache	gar keine	Gesamt
(a)				
Gewerbe/ Handwerk	60.9	13.0	26.1	100
Handel	48.7	17.9	33.3	100
Tourismus/ Freizeitwirtschaft	53.8	0.0	46.2	100
Information/ Consulting	33.3	0.0	66.7	100
(b)				
Sachgütererzeugung	75.0	5.0	20.0	100
Bauwesen	70.0	0.0	30.0	100
Handel	32.0	28.0	40.0	100
Gaststättenwesen	53.8	0.0	46.2	100
Dienstleistungen	38.5	15.4	46.2	100
(c)				
Einpersonnenunternehmen	46.7	6.7	46.7	100
Kleinstbetriebe	50.0	13.8	36.2	100
Klein- und Mittelbetriebe	75.0	12.5	12.5	100

(1) N = 81; $\chi^2 = 6.846$, df = 6, p = 0.335

(2) N = 81; $\chi^2 = 16.225$, df = 8, p = 0.039

(3) N = 81; $\chi^2 = 3.144$, df = 4, p = 0.534

Wenn man nun Tabelle 33 mit Tabelle 34 vergleicht, so ist ersichtlich, dass innerhalb des Untersuchungsgebietes in den Bereichen (a) und (b) die Branchen Gewerbe/Handwerk, Sachgütererzeugung und Handel sowie Tourismus die Auswirkungen auf die Betriebe stark und vor allem positiv eingeschätzt werden. Während der überwiegende Teil der Unternehmer in der Branche Bauwesen im Bereich (b) ihrer Meinung nach sich am stärksten von den negativen Folgen (75%) der Osterweiterung betroffen fühlt. Bei der Branche Gewerbe und Handwerk halten sich die positiven und negativen Wirkungen in der Waage. Mit rund 61% erwartet diese Branche von der Integration der zehn neuen MOEL starke Wirkungen, welche 38,1% der Betriebe positiv und 38,1% der Händler negativ einschätzen. Im Großen und Ganzen erwartet sich der Großteil aller Branchen,

ausgenommen die Branchen Information/Consulting (66,7%), sowie Dienstleistungen (46,2%) und der Handel (40%) im Bereich (b) positive Wirkungen auf ihre Betriebe.

Ob und inwieweit ein Zusammenhang zwischen der Unternehmensgröße und des Stellenwerts der Auswirkungen auf den Betrieb besteht, soll im Bereich (c) geklärt werden. Die Analyse zeigt, dass die Unternehmen ohne selbständig Beschäftigte 46,7% starke positive sowie 46,7% keine Wirkungen erwarten. Die Mehrheit der Kleinstbetriebe und der Klein- und Mittelbetriebe (75%) überwiegen die starken und da vor allem positive Auswirkungen auf ihre Firmen.

Tabelle 34: Einschätzung des Stellenwerts der Auswirkungen auf den Betrieb nach Branchen (a) WK (1), (b) Statistik Austria (2) und (c) Unternehmensgröße (3) (in %)

	positive	negative	keine Auswirkung	Gesamt
(a)				
Gewerbe/ Handwerk	38.1	38.1	23.8	100
Handel	47.4	15.8	36.8	100
Tourismus/ Freizeitwirtschaft	58.3	16.7	25.0	100
Information/ Consulting	33.3	0.0	66.7	100
(b)				
Sachgütererzeugung	70.0	0.0	30.0	100
Bauwesen	12.5	75.0	12.5	100
Handel	33.3	25.0	41.7	100
Gaststättenwesen	58.3	16.7	25.0	100
Dienstleistungen	38.5	15.4	46.2	100
(c)				
Einpersonenunternehmen	46.7	6.7	46.7	100
Kleinstbetriebe	40.7	25.9	33.3	100
Klein- und Mittelbetriebe	75.0	12.5	12.5	100

(1) N = 77; $\chi^2 = 8.662$, df = 6, p = 0.193

(2) N = 77; $\chi^2 = 24.339$, df = 8, p = 0.002

(3) N = 77; $\chi^2 = 6.009$, df = 4, p = 0.198

Abzuwarten bleibt, welche Auswirkungen die EU-Osterweiterung in den folgenden Jahren auf das Retzer Land tatsächlich haben wird. Im folgenden Kapitel soll genauer untersucht werden, in welcher Weise sich die EU-Erweiterung auf die Region und ihre Betriebe vermutlich auswirken wird. Bevor weitere ökonomische Auswirkungen auf die Region sowie mögliche wirtschaftliche Entwicklungen in den Betrieben nach der Integration der neuen Mitgliedsländer näher betrachtet werden, sollen nach diesen empirischen Analysen folgende Behauptungen geprüft werden:

1. Die Folgen der EU-Erweiterung werden für die Branchen und für die Betriebe im Retzer Land unterschiedlich sein.
2. Das Bauwesen, der Handel und das Beherbergungs- und Gaststättenwesen sind von der Erweiterung benachteiligt.
3. Auf die Sachgüterproduktion und die Mehrheit der Branchen aus dem Dienstleistungssektor wirkt die Integration der zehn MOEL vorteilhaft.
4. Mittelbetriebe im Retzer Land werden positive Auswirkungen durch die Erweiterung erfahren.⁹⁵

Ad 1) Es lässt sich feststellen, dass der Großteil der Unternehmer im Retzer Land starke Effekte von der Erweiterung erwartet. Besonders die Befragten der Branchen Gewerbe und Handwerk, der Handel, der Tourismus und die Sachgütererzeugung erwarten starke und positive Folgen. Eher negative und starke Auswirkungen befürchten Vertreter des Bauwesens. Der Dienstleistungsbereich rechnet mit keinen Veränderungen durch die Osterweiterung. Unabhängig von der Betriebsgröße erhoffen sich fast alle Unternehmer positive Effekte.

Ad 2) Wie bereits oben erwähnt erwarten sich fast alle Branchen außer dem Dienstleistungsbereich starke Folgewirkungen von der EU-Osterweiterung. Das Bauwesen rechnet mit starken negativen Effekten. Der Handel und das Beherbergungs- und

⁹⁵ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002/Palme, Gerhard: Regionale Auswirkungen der EU-Integration der MOEL. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, August 1999/Mayerhofer, Peter; Palme Gerhard: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Österreichs Regionen. WIFO - Monatsberichte 11/2001/ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Entwicklungschancen der EU-Erweiterung auf Branchenebene. WIFO – Monatsberichte 11/2001

Gaststättenwesen sehen in der Erweiterung für ihre Betriebe keine Benachteiligung. Die zweite Aussage stimmt nur mit dem Bereich Bauwesen überein.

Ad 3) Die dritte Aussage gleicht teilweise den Resultaten der Untersuchung, da nur die Unternehmer der Branche Sachgütererzeugung sich durch die Erweiterung vorteilhafte wirtschaftliche Entwicklungen für ihre Betriebe erhoffen. Für die Mehrheit der Firmeninhaber aus der Dienstleistungsbranche wirkt sich die Osterweiterung kaum aus.

Ad 4) Wie bei der ersten Feststellung bereits beschrieben, erwartet sich ein Teil der Unternehmer starke und positive Effekte von der EU-Osterweiterung. Besonders Firmeninhaber von Mittelbetrieben (75%) kalkulieren mit positiven Effekten für ihre Unternehmen. D.h., diese Aussage deckt sich mit den Ergebnissen der Untersuchung.

9.3. Mögliche ökonomische Auswirkungen der EU-Osterweiterung

Wissenschaftliche Studien des WIFO⁹⁶, welche bisher das Thema der ökonomischen Auswirkungen der EU-Erweiterung behandelt haben, kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Aus der Agenda 2000 sowie aus dem bisherigen Verhandlungsprocedere wurde angenommen, dass hinsichtlich des Zeitplans der Erweiterung der Europäischen Union, die Aufnahme von zehn neuen Mitgliedern in zwei Gruppen erfolgen könnte. Zunächst werden in der ersten Runde ab dem Jahr 2002 die ‚Luxemburg – Gruppe‘ (Estland, Ungarn, Polen, Tschechien, Slowenien und Zypern) der EU beitreten. In der zweiten Runde im Jahr 2007 wird die ‚Helsinki – Gruppe‘ (Bulgarien, Rumänien, Slowakei, Lettland und Litauen und Malta) folgen. Tatsächlich hat im Mai 2004 die Europäische Union zehn Beitrittskandidaten aufgenommen (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern) und ist auf 25 Mitgliedstaaten angewachsen.

⁹⁶ Breuss, Fritz: Teilprojekt 12: Makroökonomische Auswirkungen der EU-Erweiterung auf alte und neue Mitglieder. In: Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Strukturpolitik und Raumplanung in den Regionen an der mitteleuropäischen EU-Außengrenze zur Vorbereitung auf die EU-Osterweiterung April 2001 / Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Regionale Auswirkungen der EU-Integration der MOEL. WIFO August 1999, S. 57-63

Zur Schätzung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Osterweiterung für Österreich wurden vom WIFO Simulationen mit einem Makromodell durchgeführt. Die Effekte beziehen sich auf die Gesamtwirtschaft und sind nicht nach Sektoren (Sachgütererzeugung, Dienstleistung und Landwirtschaft) gegliedert.

Für die Modellberechnungen wurde angenommen, dass die erste Runde der Osterweiterung ab 2002 erfolgt, die zweite Runde im Jahr 2007. In den Simulationen werden Effekte der Osterweiterung von zehn neuen Mitgliedern simuliert.

In der Theorie der Integration gibt es im wesentlichen drei Gruppen von Effekten, die immer vom Grad der Integration abhängen⁹⁷:

1. „Im Falle der Schaffung einer Zollunion entstehen handelsschaffende Effekte zwischen den Mitgliedern der Zollunion und ein Ausschließungseffekt der Drittstaaten.
2. Im Falle der Schaffung des europäischen Binnenmarktes sind die Integrationseffekte komplizierter. Zum einen ergibt sich aus dem Wegfall der Grenzkontrollen eine Reduktion der Handelskosten, zum anderen erwartet man aus der Zunahme des Wettbewerbs eine Verringerung der Preissegmentierung. Letztlich soll die Bildung eines einheitlichen Marktes durch erhöhte Effizienz auch einen Wachstumsschub auslösen.
3. Die Schaffung der Wirtschafts- und Währungsunion lässt wieder eigene Integrationseffekte erwarten (Abbau an Transaktionskosten durch Wegfall des Währungsumtausches, mehr grenzüberschreitenden Wettbewerb im Bankensektor, Steigerung der Effizienz des Binnenmarktes).’

Die neuen Mitglieder werden der EU zunächst dem Binnenmarkt beitreten. Eine Teilnahme an der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) ist sofort nach dem Beitritt aufgrund der dafür zu erfüllenden Konvergenzkriterien nicht möglich.

⁹⁷ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Regionale Auswirkungen der EU-Integration der MOEL. WIFO August 1999, S. 57

Die Berechnungen beziehen sich daher auf die ökonomischen Auswirkungen einer Teilnahme am Binnenmarkt. Damit wurden folgende Effekte, die besonders im Fall der EU-Erweiterung auftreten können in Betracht gezogen:

1. „Handelseffekte: Beseitigung von Zöllen und Grenzkontrollen
2. Binnenmarkteffekte: Effizienzsteigerung und mehr Preiswettbewerb
3. Faktorwanderung: Direktinvestitionen von West- nach Osteuropa; Arbeitsmigration von Ost- nach Westeuropa
4. Kosten der Osterweiterung⁹⁸

Die Integration einer Gruppe von hochentwickelten Industriestaaten mit einer Gruppe von Ländern, welche sich noch in einem Transformationszustand befinden, bestimmt die genannten Effekte. Aufgrund der Tatsache, dass die Gruppe der zehn MOEL im Vergleich zur EU klein ist, sind die Auswirkungen von positiven Integrationseffekten in den neuen Mitgliedern auf die EU-Staaten relativ gering. Für diese Arbeit sind die ersten drei Effekte der Osterweiterung von Bedeutung und werden in den folgenden Kapiteln dargestellt.

9.3.1. Handelseffekte

Durch die Teilnahme der mittel- und osteuropäischen Länder am Binnenmarkt gehen Studien des WIFO davon aus, dass aufgrund des Wegfalls der Zölle und Grenzkontrollen die Kosten für die Handelspartner sinken. Allerdings wurden bisher die Einsparungen durch die Beseitigung von Zöllen und Grenzkontrollen nirgendwo genau erhoben. Daher variieren in den Studien die Zahlen über die Verringerung der Handelskosten zwischen 5% und 10%. Während die Beseitigung der Zölle zu Einnahmeverlusten des Staates in den mittel- und osteuropäischen Staaten führt, beeinflusst der Wegfall der Grenzkontrollen nur die Richtung der Handelströme.

⁹⁸ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002, S.30f

Fast 70% der Exporte der mittel- und osteuropäischen Staaten gehen in die Europäische Union. Ungefähr zwei Drittel der Importe dieser Oststaaten kommen aus der EU. Der Außenhandel der EU mit den MOEL beträgt umgekehrt nur 4%. Dadurch entstehen ungleichmäßig verteilte Handelseffekte.

Laut den WIFO – Makromodellberechnungen führen die Handelseffekte zu einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in der Europäischen Union von 0,05% zwischen 2005 und 2010. Österreich und die Niederlande profitieren am meisten (BIP-Anstieg von rund 0,25%). Spanien und Großbritannien zählen zu den Verlierern. In Ungarn wird das Bruttoinlandsprodukt um 4,5% angeregt, in Polen und in Tschechien wird der Effekt die Hälfte davon betragen.⁹⁹

Wie bereits weiter oben erwähnt führt die Aufhebung der restlichen Zölle in den mittel- und osteuropäischen Staaten zu einem Verlust von Staatseinnahmen. Diese belaufen sich auf zirka 1% bis 1,5% des BIP. Eine Verminderung der Handelskosten führt bei einem Eintritt der MOEL in den Binnenmarkt zu einer Steigerung des Handels in der EU und in den neuen Mitgliedstaaten. Im allgemeinen steigen durch die Handelseffekte die Preise und die Beschäftigung an. Die Arbeitslosigkeit verringert sich dadurch etwas. Jedoch in den MOEL verschlechtern sich die Budgets sowie die Handels- und Leistungsbilanzen.¹⁰⁰

⁹⁹ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002, S.33f

¹⁰⁰ Ebenda: S. 34f

In der Untersuchung zum Thema EU-Osterweiterung wurden die Unternehmer im Retzer Land zu verschiedenen Bereichen des Außenhandels mit den mittel- und osteuropäischen Ländern befragt. Folgende Tabellen sollen die Ergebnisse der Umfrage darstellen:

Tabelle 35: Ökonomische Folgen der EU-Erweiterung auf das Retzer Land		
Größere Absatzchancen für österreichische Produkte im Osten (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher wahrscheinlich	74	88.1
eher unwahrscheinlich	10	11.9
Gesamt	84	100
Mehr Aufträge für österreichische Unternehmen (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher wahrscheinlich	63	75.9
eher unwahrscheinlich	20	24.1
Gesamt	83	100
Steigende Importe osteuropäischer Waren (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher wahrscheinlich	60	76.9
eher unwahrscheinlich	18	23.1
Gesamt	78	100

(1) Die EU-Osterweiterung wird einige Vor- und Nachteile bringen, wie wahrscheinlich halten Sie folgende mögliche Folgen der Erweiterung?

Betrachtet man Tabelle 35, so zeigt sich folgende Situation: 88,1% der befragten Personen hält die Möglichkeit den Absatz österreichischer Produkte zu vergrößern für wahrscheinlich. 75,9% der Unternehmer erwarten sich nach der Osterweiterung mehr Aufträge für österreichische Unternehmen. Knapp 77% der Befragten rechnen nach der Integration der zehn neuen Beitrittsländer mit steigenden Importen aus den mittel- und osteuropäischen Staaten. Insgesamt betrachtet hält der Großteil der Unternehmer im Retzer Land die angeführten Items für eher wahrscheinlich.

Der EU-Osterweiterung bringt nicht nur wirtschaftliche Vor- und Nachteile des Außenhandels für Österreich, sondern die Integration beeinflusst auch ökonomische Entwicklungen der Betriebe im Retzer Land. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Einschätzung der Unternehmer hinsichtlich der Entwicklungen der Betriebe nach der Osterweiterung.

Tabelle 36: Ökonomische Entwicklungen der Betriebe nach der Osterweiterung		
Steigende Umsatzentwicklung für den Betrieb durch Osterweiterung (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr wahrscheinlich	36	42.9
sehr unwahrscheinlich	17	20.2
keine Veränderung	31	36.9
Gesamt	84	100
Exportchancen nach Osteuropa durch die Erweiterung (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr wahrscheinlich	35	46,7
sehr unwahrscheinlich	9	12
keine Veränderung	31	41.3
Gesamt	75	100
Mehr Gewinn durch die Osterweiterung (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr wahrscheinlich	33	40.7
sehr unwahrscheinlich	21	25.9
keine Veränderung	27	33.3
Gesamt	81	100

(1) Wie wird sich Ihr Betrieb nach der Osterweiterung 2004 vermutlich entwickeln? Sagen Sie mir, wie wahrscheinlich halten Sie folgende Aussagen.

Nahezu 43% der Unternehmer im Retzer Land erwarten sich aller Voraussicht nach eine steigende Entwicklung der Umsätze nach der EU-Osterweiterung. Fast 37% der Befragten keine Veränderung in Hinblick anwachsender Umsätze nach der Erweiterung. Bei der Auswertung zeigte sich, dass die Anteile der Antwortmöglichkeiten ‚sehr wahrscheinlich‘

bzw. ‚keine Veränderung‘ bei allen hier angeführten Items nur gering, nämlich einige wenige Prozentpunkte, abweichen.

Exportchancen nach Osteuropa hält 46,7% der befragten Personen für sehr wahrscheinlich, während 41,3% keine Änderung sehen. 40,7% der Unternehmer erhoffen sich mehr Gewinn für ihre Betriebe durch die Osterweiterung. Hingegen ist $\frac{1}{3}$ der Interviewten der Meinung, dass keine Veränderung bezüglich der Gewinne nach der Erweiterung eintreten wird.

Im Folgenden wird mittels χ^2 -Test untersucht, ob es zwischen den angegebenen Branchen und Betriebsgrößen bezüglich der Frage der steigenden Umsatzentwicklungen durch die Osterweiterung signifikante Unterschiede gibt. In folgender Tabelle zeigt die Analyse der verschiedenen Unternehmensgrößen im Hinblick auf eine steigende Umsatzentwicklung hochsignifikante Unterschiede ($\chi^2=16,672$; $p=0,002$):

Tabelle 37: Steigende Umsatzentwicklung durch Osterweiterung nach Branchen (a) WK (1), (b) Statistik Austria (2) und (c) Unternehmensgröße (3) (in %)				
	sehr wahrs.	sehr unwahrs.	keine Veränderung	Gesamt
(a)				
Gewerbe/ Handwerk	40.0	32.0	28.0	100
Handel	42.5	10.0	47.5	100
Tourismus/ Freizeitwirtschaft	46.2	23.1	30.8	100
Information/ Consulting	50.0	33.3	16.7	100
(b)				
Sachgütererzeugung	47.6	9.5	42.9	100
Bauwesen	33.3	33.3	33.3	100
Handel	40.0	12.0	48.0	100
Gaststättenwesen	46.2	23.1	30.8	100
Dienstleistungen	46.2	38.5	15.4	100
(c)				
Einpersonenunternehmen	35.3	5.9	58.8	100
Kleinstbetriebe	37.3	27.1	35.6	100
Klein- und Mittelbetriebe	100.0	0.0	0.0	100

(1) N = 84; $\chi^2 = 7.046$, df = 6, p = 0.317

(2) N = 84; $\chi^2 = 8.551$, df = 8, p = 0.382

(3) N = 84; $\chi^2 = 16.672$, df = 4, p = 0.002

Aus Tabelle 37 kann man deutlich erkennen, dass die Mehrheit fast aller Unternehmer in beiden Branchenbereichen (a und b) und bei den Betriebsgrößen angeben, dass es steigende Umsatzentwicklungen durch die Erweiterung der Europäischen Union geben wird. Vor allem 100% der Unternehmer von Klein- und Mittelbetrieben sind von dieser Meinung überzeugt. Unternehmer aus der Branche Handel [(a) 47,5% bzw. (b) 48%] halten steigende Umsatzentwicklungen durch die Osterweiterung für sehr unwahrscheinlich.

Mit einem weiteren χ^2 -Test wird in Tabelle 38 untersucht, ob es zwischen den angegebenen Branchen und Betriebsgrößen bezüglich mehr Gewinn durch die

Osterweiterung einen Zusammenhang gibt. Die Analyse der Unternehmensgrößen zeigt in Hinblick auf den Gewinn signifikante Unterschiede ($\chi^2 = 10.950$, $p = 0.027$).

Tabelle 38: Mehr Gewinn durch die Osterweiterung nach Branchen (a) WK (1), (b) Statistik Austria (2) und (c) Unternehmensgröße (3) (in %)				
	sehr wahrs.	sehr unwahrs.	keine Veränderung	Gesamt
(a)				
Gewerbe/ Handwerk	45.8	25.0	29.2	100
Handel	30.8	28.2	41.0	100
Tourismus/ Freizeitwirtschaft	50.0	25.0	25.0	100
Information/ Consulting	66.7	16.7	16.7	100
(b)				
Sachgütererzeugung	47.4	10.5	42.1	100
Bauwesen	41.7	25.0	33.3	100
Handel	20.0	40.0	40.0	100
Gaststättenwesen	50.0	25.0	25.0	100
Dienstleistungen	61.5	23.1	15.4	100
(c)				
Einpersonnenunternehmen	31.3	12.5	56.3	100
Kleinstbetriebe	37.9	31.0	31.0	100
Klein- und Mittelbetriebe	85.7	14.3	0.0	100

(1) $N = 81$; $\chi^2 = 4.203$, $df = 6$, $p = 0.649$

(2) $N = 81$; $\chi^2 = 10.455$, $df = 8$, $p = 0.235$

(3) $N = 81$; $\chi^2 = 10.950$, $df = 4$, $p = 0.027$

Bemerkenswert ist wiederum, dass vor allem der Handel positive Auswirkungen der Osterweiterung auf den Gewinn mit sehr unwahrscheinlich [(b) 40%] beziehungsweise mit keiner Veränderung [(a) 41% und (b) 40%] bewertet. Der Großteil der anderen Unternehmer in beiden Branchenbereichen (a und b) und bei den Unternehmensgrößen gibt an, dass sie wahrscheinlich mehr Gewinn durch die Osterweiterung machen werden. Bei den Betriebsgrößen sind vor allem die Klein- und Mittelbetriebe von einem vermehrten

Profit durch die Erweiterung überzeugt. Hingegen der überwiegende Teil der Einpersonenbetriebe (56,3%) erwartet sich keine Veränderungen.

9.3.2. Binnenmarkteffekte

Der Binnenmarkt wird durch die EU-Erweiterung vergrößert. Dadurch entsteht für die Beitrittskandidaten und für die gegenwärtigen EU-Mitgliedstaaten ein zunehmender Wettbewerbsdruck. Bisherige Erfahrungen mit dem Binnenmarktprogramm in der Europäischen Union zeigen, dass dies zu einem Anstieg der Produktivität und auch zu einem Sinken des Preisniveaus führen soll. Insgesamt vergrößert dies das Wachstumspotential in den mittel- und osteuropäischen Staaten und in der Europäischen Union.

Im WIFO - Makromodell wird davon ausgegangen, dass wie bei der Schaffung des Binnenmarktes 1993 für die MOEL der Eintritt in die EU ähnliche Produktivitätsschocks und Preisdämpfungen entstehen können. Der Eintritt der Beitrittskandidaten in die Europäische Union verringert die Bedeutung des Marktes im Inland und verbessert die Konkurrenzfähigkeit kleiner Länder. Die Erweiterung einer Integrationsgemeinschaft führt dazu, dass die kleinen Länder gewinnen werden. Im Modell wird daher angenommen, dass der anfängliche Produktivitätsschock für die kleinen EU-Länder rund $\frac{3}{4}\%$ beträgt und mit der Zeit nachlässt, während er für die großen EU-Länder die Hälfte betragen wird.

Aufgrund dieser im Modell angenommenen Produktivitätsschocks entwickelt sich das BIP in den kleinen EU-Staaten besser als in den großen. In Belgien, Österreich, Finnland und Irland steigt das BIP bis 2010 gemäß dem WIFO-Modell um $\frac{1}{2}\%$. Große EU-Staaten können mit einem halb so hohen BIP-Anstieg rechnen.

Die Studie zeigt weiters, dass die Zunahme des Preiswettbewerbs im erweiterten Binnenmarkt in den neuen Mitgliedstaaten stärker sein wird als in den alten EU-Ländern. Die Steigerung des Preiswettbewerbs entstammt aus der Stärkung der Kaufkraft und damit einer höheren Nachfrage. Letztlich führt dies zu einem Anstieg des BIP von rund $\frac{1}{2}\%$ in den EU-Staaten, die engere Handelsbeziehungen mit den MOEL haben. Weniger starke Effekten haben EU-Staaten, welche geringere Handelsbeziehungen mit den mittel- und

osteuropäischen Staaten aufweisen. Die Ergebnisse der Modellberechnungen zeigen, dass am Anfang der BIP-Impuls in Polen und Ungarn mit rund 1% etwa gleich stark ist, in der Tschechischen Republik aber nur halb so hoch. Im Zeitablauf bleibt das Niveau des BIP dadurch in Polen hoch, sinkt aber in Ungarn und in der Tschechischen Republik.¹⁰¹

Welche Wirkungen die EU-Osterweiterung auf die Grenzregion Retzer Land und ihre Unternehmen haben wird, soll nun näher beleuchtet werden. Bei der Erhebung wurde nach den Konsequenzen der Erweiterung auf die Region und die eigenen Betriebe gefragt, welche die Unternehmer für sich persönlich erwarten.

Tabelle 39: Ökonomische Folgen und Entwicklungen der EU-Erweiterung auf das Retzer Land und ihrer Betriebe		
Höherer Konkurrenzdruck (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher wahrscheinlich	72	84.7
eher unwahrscheinlich	13	15.3
Gesamt	85	100
Mehr Wettbewerbsdruck durch die Osterweiterung (2)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr wahrscheinlich	46	54.8
sehr unwahrscheinlich	13	15.5
keine Veränderung	25	29.8
Gesamt	84	100

(1) Die EU-Osterweiterung wird einige Vor- und Nachteile bringen, wie wahrscheinlich halten Sie folgende mögliche Folgen der Erweiterung?

(2) Wie wird sich Ihr Betrieb nach der Osterweiterung 2004 vermutlich entwickeln? Sagen Sie mir, wie wahrscheinlich halten Sie folgende Aussagen.

84,7% der Unternehmer im Retzer Land halten ein Ansteigen des Konkurrenzdruckes für Österreich und in der Region für eher wahrscheinlich. Nur 15,3% der Interviewten sind gegenteiliger Meinung. Bei der Frage ob mehr Wettbewerbsdruck durch die Erweiterung für die Betriebe in der Region entstehen wird, halten 54,8% der Firmeninhaber für sehr

¹⁰¹ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002, S.35-37

wahrscheinlich. Hingegen 15,5% der Befragten ist entgegengesetzter Ansicht. 29,8% der Unternehmer sehen keine Veränderung des Wettbewerbsdrucks auf ihre Betriebe.

In Tabelle 40 wird wiederum mittels χ^2 -Test untersucht, ob es zwischen den einzelnen Branchen und der Unternehmensgröße bezüglich der Frage nach einem höheren Konkurrenzdruck durch die Osterweiterung signifikante Unterschiede gibt. Hinsichtlich des Konkurrenzdruckes zeigt sich kein signifikanter Zusammenhang zwischen den betrachteten Branchengruppen und Betriebsgrößenklassen.

Tabelle 40: Höherer Konkurrenzdruck nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)			
	eher wahrscheinlich	eher unwahrscheinlich	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	92.0	8.0	100
Handel	80.5	19.5	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	92.3	7.7	100
Information/Consulting	66.7	33.3	100
(b)			
Sachgütererzeugung	85.7	14.3	100
Bauwesen	83.3	16.7	100
Handel	80.8	19.2	100
Gaststättenwesen	92.3	7.7	100
Dienstleistungen	84.6	15.4	100
(c)			
Einpersonnenunternehmen	94.1	5.9	100
Kleinstbetriebe	81.7	18.3	100
Klein- und Mittelbetriebe	87.5	12.5	100

(1) N = 85; $\chi^2 = 3.677$, df = 3, p = 0.299

(2) N = 85; $\chi^2 = 0.925$, df = 4, p = 0.921

(3) N = 85; $\chi^2 = 1.638$, df = 2, p = 0.441

Bei der Betrachtung von Tabelle 40 sieht man, dass der Großteil aller Branchen und Unternehmensgrößen einen höheren Konkurrenzdruck ausgelöst durch die Osterweiterung befürchtet. Im einzelnen kann man zunächst feststellen, dass in den Bereichen (a) und (b)

alle Branchen einen stärkeren Konkurrenzdruck durch die EU-Erweiterung für möglich halten. Bei Unternehmern von Einpersonенbetrieben (94,1%) sowie Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben ist ebenso auffallend, dass diese einen höheren Wettbewerbsdruck befürchten.

Folgende Behauptung soll nach diesen empirischen Analysen überprüft werden: Einpersonен-, bzw. Kleinstunternehmer werden von der EU-Erweiterung eher nicht profitieren bzw. negativ betroffen sein, und zusätzlich einem verstärkten Konkurrenzdruck ausgesetzt sein.¹⁰²

Die Analyse zeigt, dass der überwiegende Anteil der Kleinstunternehmer und Einpersonенbetriebe im Retzer Land mit starken positiven Folgewirkungen bzw. keinen Veränderungen nach der Erweiterung rechnet. Ob die Unternehmer dieser Betriebsgrößen in der Region von der Osterweiterung tatsächlich nicht profitieren bzw. negativ betroffen sein werden, wird sich erst nach der Erweiterung feststellen lassen. Im Hinblick auf den erhöhten Konkurrenzdruck durch die Integration von zehn Beitrittsländern befürchten neben den Einpersonен- und Kleinstbetrieben auch die Klein- und Mittelbetriebe starke Auswirkungen. D.h. die obige Aussage kann nur teilweise bestätigt werden.

Anschließend werden in einem weiteren Kapitel die beiden wichtigsten Faktorenwanderungen dargestellt. Die Integration wirtschaftlich höherentwickelten Industriestaaten mit weniger fortgeschrittenen Ländern lösen Kapital- und Arbeitskräftewanderungen aus.

¹⁰² Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002/Palme, Gerhard: Regionale Auswirkungen der EU-Integration der MOEL. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, August 1999/Mayerhofer, Peter; Palme Gerhard: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Österreichs Regionen. WIFO - Monatsberichte 11/2001/ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Entwicklungschancen der EU-Erweiterung auf Branchenebene. WIFO – Monatsberichte 11/2001

9.3.3. Investitionen in Osteuropa

Investitionen im Ausland stellen für Österreichs Unternehmen neben dem Export von Gütern einen wichtigen Bestandteil dar. Sie haben einerseits den Zweck in den mittel- und osteuropäischen Staaten den dortigen Markt zu erschließen und andererseits ihn zu bearbeiten. In einigen wenigen Fällen dienen die Investitionen auch der Auslagerung der Produktion von Österreich ins Ausland. Die Verlagerung der Fertigung an das Tochterunternehmen in Osteuropa ist laut einer WIFO-Studie¹⁰³ keineswegs einem ‚Export der Arbeitsplätze‘ gleichzusetzen. Österreichische Unternehmen sichern sich Zulieferungen an das Tochterunternehmen im Ausland. Durch die Auslagerung der Produktionsteile von Österreich nach Osteuropa kann die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Produktes verbessert werden, womit auch in Österreich Arbeitsplätze gesichert werden. Grenzüberschreitende Investitionen sind allerdings ein Privileg großer multinationaler Firmen, doch verwenden zunehmend mittlere und kleine Betriebe von dieser Möglichkeit, um im globalen Wettbewerb zu existieren.

Im internationalen Vergleich weist Österreich eine relativ schwache Stellung bei den Investitionen im Ausland auf. Aber seit Anfang der 90er Jahren nützen immer mehr österreichische Unternehmer die Chance sich am Kapital osteuropäischer Unternehmen zu beteiligen. Einerseits stellt der Osten nach der EU die zweitwichtigste Region für österreichische Investitionen im Ausland dar. Andererseits zählen österreichische Unternehmen zu den wichtigsten Auslandsinvestoren im Osten. Durch die EU-Osterweiterung wird der Investitionsstandort Osteuropa für österreichische Unternehmen vermehrt attraktiver, das heißt Österreichische Unternehmen werden in den nächsten Jahren ihr Kapitalengagement im Osten erhöhen. Somit wird die Bedeutung Osteuropas als Standort österreichischer Auslandsinvestitionen weiter ansteigen.¹⁰⁴

Welche Wirkungen die EU-Osterweiterung auf die Investitionen der Unternehmen im Retzer Land haben wird, soll nun näher beschrieben werden. Bei der Erhebung wurde sowohl nach den Investitionen österreichischer Firmen in Osteuropa als auch nach den

¹⁰³ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002, S. 89f

¹⁰⁴ Ebenda: S.69

Investitionen osteuropäischer Firmen in Österreich gefragt. Ob die Unternehmer schließlich eine Steigerung ihrer Investitionstätigkeiten durch die Erweiterung erwarten, soll in einem weiteren Teil der Tabelle dargestellt werden.

Tabelle 41: Investitionen		
Mehr Investitionen österreichischer Firmen in Osteuropa (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher wahrscheinlich	78	94
eher unwahrscheinlich	5	6
Gesamt	83	100
Mehr Investitionen osteuropäischer Firmen in Österreich (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher wahrscheinlich	39	49.4
eher unwahrscheinlich	40	50.6
Gesamt	79	100
Steigerung der Investitionen durch die Osterweiterung (2)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr wahrscheinlich	24	28.2
sehr unwahrscheinlich	23	27.1
keine Veränderung	38	44.7
Gesamt	85	100

(1) Die EU-Osterweiterung wird einige Vor- und Nachteile bringen, wie wahrscheinlich halten Sie die kommenden möglichen Folgen der Erweiterung?

(2) Wie wird sich Ihr Betrieb nach der Osterweiterung 2004 vermutlich entwickeln? Sagen Sie mir, wie wahrscheinlich halten Sie folgende Aussagen.

Einerseits halten 94% der Unternehmer im Retzer Land mehr Investitionen von österreichischen Firmen in Osteuropa für eher wahrscheinlich. Andererseits schätzt zirka die Hälfte der Befragten (49,4%), dass Firmen aus Osteuropa wahrscheinlich mehr Investitionen in Österreich tätigen werden. 50,6% den Unternehmern vermuten eher kein reges Interesse osteuropäischer Firmen für Investitionen in Österreich. 44,7% der Befragten erwägen keine Veränderung in ihren Investitionen durch die Erweiterung.

Dennoch halten 28,2% der Unternehmer im Retzer Land eine Steigerung ihrer Investitionen für sehr wahrscheinlich. 27,1% der Interviewten sind gegenteiliger Ansicht.

Die nachstehende Tabelle beschreibt ob mehr Investitionen osteuropäischer Firmen in Österreich durch die Osterweiterung im Zusammenhang mit ihrer Branchenzugehörigkeit und Unternehmensgröße im Retzer Land in Zukunft getätigt werden. Die Unterschiede zwischen den Branchen im Bereich (a) sind signifikant (WK: $\chi^2=7,751$; $p=0,051$).

Tabelle 42: Mehr Investitionen osteuropäischer Firmen in Österreich nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)			
	eher wahrscheinlich	eher unwahrscheinlich	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	32.0	68.0	100
Handel	63.2	36.8	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	54.5	45.5	100
Information/Consulting	20.0	80.0	100
(b)			
Sachgütererzeugung	57.1	42.9	100
Bauwesen	16.7	83.3	100
Handel	60.9	39.1	100
Gaststättenwesen	54.5	45.5	100
Dienstleistungen	41.7	58.3	100
(c)			
Einpersonenunternehmen	56.3	43.8	100
Kleinstbetriebe	48.2	51.8	100
Klein- und Mittelbetriebe	42.9	57.1	100

(1) $N = 79$; $\chi^2 = 7.751$, $df = 3$, $p = 0.051$

(2) $N = 79$; $\chi^2 = 7.262$, $df = 4$, $p = 0.123$

(3) $N = 79$; $\chi^2 = 0.452$, $df = 2$, $p = 0.798$

Bezieht man die Ergebnisse dieser Tabelle auf die Branchenzugehörigkeit der Unternehmer, so ist ersichtlich, dass vor allem vom Handel sowie der Branche Tourismus im Bereich (a) Investitionen osteuropäischer Firmen in Österreich für wahrscheinlich gehalten werden. Weiterhin fällt auf, dass die Mehrheit der Gewerbe- und

Handwerksbetriebe sowie die Informations- und Consultingunternehmen im Retzer Land keine Kapitalanlagen von osteuropäischen Firmen erwarten. Vergleicht man nun diese Ergebnisse mit dem Bereich (b) so zeigt sich, dass der Großteil der Unternehmer der Branchen Sachgütererzeugung, Handel und Gaststättenwesen vermehrte Investitionen von Firmen aus Osteuropa befürchtet. Hingegen die Branchen Bauwesen (83,3%) und Dienstleistungen (58,3%) halten diese Ansicht für unwahrscheinlich.

Ein Vergleich in der Beurteilung, ob osteuropäische Firmen mehr Investitionen in Österreich nach der Osterweiterung machen werden, zeigt eine wesentlich schlechtere Einschätzung bei den Unternehmensgrößen von Klein- und Mittelbetrieben (57,1%) sowie Kleinstbetrieben (57,1%) als bei den Einpersonenerunternehmen.

9.3.4. Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Die Angst vor einer möglichen Einwanderungswelle, deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und eine potentielle Gefährdung der österreichischen Arbeitsplätze haben könnte, ist insbesondere für die an den MOEL grenzenden EU-Mitgliedstaaten (Österreich, Deutschland und die skandinavischen Länder) das politisch heißeste Thema im Zusammenhang mit der EU-Erweiterung. Verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass es nach dem Beitritt der neuen Mitglieder zur Europäischen Union sofort zu einem großen Anstieg der Migration sowie zu einem Anwachsen der Pendlertätigkeit in den grenznahen Regionen kommen könnte.

Aus diesem Grund wurden auf Initiative Österreichs und Deutschlands 2001 Übergangsfristen von bis zu sieben Jahren ausverhandelt, die auch in die Beitrittsakte aufgenommen wurde. Während der Geltungsdauer der Übergangsfristen können die bisherigen EU-Mitgliedstaaten bereits bestehende Beschränkungen des Arbeitsmarktes auch nach den Beitritten von Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn aufrechterhalten. Diese Vereinbarung gilt nicht für Malta und Zypern.

Darüber hinaus wurden bis zu siebenjährige Übergangsfristen zur Beschränkung bestimmter grenzüberschreitender Dienstleistungen für spezielle Branchen eingeführt. Im konkreten sind dies das Baugewerbe, das Reinigungsgewerbe, das Sozialwesen und die

Hauskrankenpflege sowie der Bewachungs- und Schutzdienst. Dienstleistungspendler aus den benachbarten Staaten zu Österreich möchte man so einen wirksamen Riegel vorschieben. Damit wird den Problemen, die aufgrund der Lohn- und Preisdifferenzen entstehen können, entgegengetreten.¹⁰⁵

In der Umfrage wurden die Unternehmer im Retzer Land über ein Ansteigen der ausländischen Arbeitskräfte nach der Osterweiterung befragt. Durch die eigene Einschätzung sollte herausgefunden werden, wie wahrscheinlich sie ein höheres Angebot an qualifizierten Arbeitskräften aus Osteuropa halten. Die Befürchtung Arbeitskräfte aus den zehn MOEL könnten nach Österreich strömen, teilt trotz einer Übergangsfrist von sieben Jahren die Mehrheit der Unternehmer in der Grenzregion Retzer Land.

Tabelle 43: Höheres Angebot an qualifizierten Arbeitskräften aus Osteuropa (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher wahrscheinlich	58	67.4
eher unwahrscheinlich	28	32.6
Gesamt	86	100

(1) Die EU-Osterweiterung wird einige Vor- und Nachteile bringen, wie wahrscheinlich halten Sie die kommenden möglichen Folgen der Erweiterung?

67,7% der Unternehmer halten für wahrscheinlich, dass ausländische Arbeitskräfte verstärkt nach der Erweiterung auf den österreichischen Arbeitsmarkt kommen werden. Nur 32,6% sind davon überzeugt, dass ein höheres Angebot an Gastarbeitern noch keine Bedrohung für die Arbeitnehmer in Österreich darstellt.

Wie wahrscheinlich ein höheres Angebot an qualifizierten Arbeitskräften aus Osteuropa die Unternehmer im Zusammenhang mit ihrer Branchenzugehörigkeit in der untersuchten Region halten, wird in der folgenden Tabelle näher beschrieben.

¹⁰⁵ „Chance Europa“. Europa. Wie es im Buche steht. URL: <http://www.chancen-erweitern.gv.at> (Stand April 2004)

Tabelle 44: Höheres Angebot an qualifizierten Arbeitskräften aus Osteuropa nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)

	eher wahrscheinlich	eher unwahrscheinlich	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	52.0	48.0	100
Handel	73.8	26.2	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	84.6	15.4	100
Information/Consulting	50.0	50.0	100
(b)			
Sachgütererzeugung	61.9	38.1	100
Bauwesen	41.7	58.3	100
Handel	81.5	18.5	100
Gaststättenwesen	84.6	15.4	100
Dienstleistungen	53.8	46.2	100
(c)			
Einpersonnenunternehmen	70.6	29.4	100
Kleinstbetriebe	65.6	34.4	100
Klein- und Mittelbetriebe	75.0	25.0	100

(1) N = 86; $\chi^2 = 6.068$, df = 3, p = 0.108

(2) N = 86; $\chi^2 = 9.188$, df = 4, p = 0.057

(3) N = 86; $\chi^2 = 0.382$, df = 2, p = 0.826

Aus Tabelle 44 ist ersichtlich, dass die Mehrheit aller Unternehmer in allen Branchengruppen, ein höheres Angebot an Arbeitskräften aus Osteuropa für wahrscheinlich halten. Branchenspezifische Unterschiede sind ebenso sichtbar, vor allem die Tourismusbranche in beiden Bereichen (a) und (b) gibt am stärksten an, dass die Arbeitskräfte aus dem Osten nach der Erweiterung in Österreich ansteigen werden. An zweiter Stelle folgt der Handel mit 73,8% im Bereich (a) bzw. mit 81,5% im Bereich (b). Die Hälfte aller befragten Information- und Consultingbetrieben vertreten im Bereich (a) an erster Stelle die Meinung, dass ein höheres Angebot an osteuropäischen Arbeitskräften eher unwahrscheinlich sein wird. 58% der Unternehmen, die am stärksten im Bereich (b) der Meinung sind, dass das Angebot an Arbeitskräften aus den neuen Mitgliedern nicht steigen wird, fallen jedoch der Baubranche zu.

Auf Ebene der Brancheneinteilung nach Statistik Austria (b) ergeben sich folgende Unterschiede hinsichtlich eines höheren Angebots an Gastarbeitern aus Osteuropa: Knapp ist bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% ein signifikanter Unterschied (Statistik Austria: $\chi^2=9,188$; $p=0,057$) zwischen den Branchen in bezug auf das Arbeitskräfteangebot feststellbar. Es darf angenommen werden, dass ein geringer Einfluss der Variable Arbeitskräfteangebot auf diese Brancheneinteilung besteht.

Im Bereich der Betriebsgrößenklassen (c) hält die Mehrheit aller Unternehmer die Aussage für wahrscheinlich, dass Arbeitskräfte aus den MOEL verstärkt nach der Erweiterung auf den österreichischen Arbeitsmarkt auftreten werden.

Die zahlenmäßigen Prognosen, wie groß die Migration aus den zehn MOEL bei einem Beitritt zur EU wäre, variieren stark. Die bisher durchgeführten Untersuchungen des WIFO stimmen in der Beurteilung überein, dass die Migrationspotentiale nicht sehr hoch sein werden, die Schätzungen aber zu ungenau, um abschließende Aussagen zuzulassen.¹⁰⁶ Aber es zeigt sich deutlich, dass rund vier Fünftel der Wandernden Deutschland und Österreich zum Ziel haben werden.

Weitere Studien in Hinsicht des zu erwartenden Pendlerpotentials liefern ebenso unterschiedliche Schätzungen. Dies kann man vor allem auf Unterschiede hinsichtlich der Größe (Tagespendler, Tages- und Wochenpendler) und auf Unterschiede in den Regionen (Wien, Niederösterreich, Burgenland) zurückführen.

Genauere Prognosen gibt es bezüglich der Struktur der Zuwanderung aus den zehn MOEL. Die Zuwanderung nach Österreich war zu großen Teilen durch die Zuwanderung von niedrig qualifizierten Arbeitskräften aus den traditionellen ‚Gastarbeiterländern‘ gekennzeichnet. Migranten und Pendler aus den MOEL sind weitaus besser ausgebildet als der durchschnittliche Gastarbeiter.

¹⁰⁶ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002, S. 61-63

Durch das höhere Qualifikationsniveau der MOEL Staatsbürger werden diese öfter in Dienstleistungsberufen sowie in höherwertigen Berufen (z.B. als Techniker) aber seltener als Hilfsarbeiter eingesetzt als andere ausländische Arbeitskräfte.

Im Retzer Land gaben die Unternehmer bei der Umfrage an, wie viele Arbeitskräfte sie aus den östlichen Nachbarstaaten schon vor der Osterweiterung beschäftigen. Folgende Tabelle stellt die Ergebnisse dar:

Tabelle 45: Arbeitskräfte aus Osteuropa (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	26	30.2
nein	60	69.8
Gesamt	86	100

(1) Frage: Haben Sie Arbeitskräfte aus den östlichen Nachbarstaaten beschäftigt?

Knapp 70% der interviewten Unternehmer haben keine Arbeitskräfte aus den benachbarten Staaten eingestellt. Immerhin gaben 30% das Gegenteil an: Sie beschäftigen Gastarbeiter aus den östlichen Nachbarstaaten.

Folgende Tabelle beschreibt wie viele Unternehmer Arbeitskräfte aus Osteuropa im Zusammenhang mit ihrer Branchenzugehörigkeit und Unternehmensgröße im Retzer Land beschäftigt hat.

Tabelle 46: Arbeitskräfte aus Osteuropa nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)			
	ja	nein	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	36.0	64.0	100
Handel	28.6	71.4	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	38.5	61.5	100
Information/Consulting	0.0	100.0	100
(b)			
Sachgütererzeugung	47.6	52.4	100
Bauwesen	41.7	58.3	100
Handel	14.8	85.2	100
Gaststättenwesen	38.5	61.5	100
Dienstleistungen	15.4	84.6	100
(c)			
Einpersonnenunternehmen	11.8	88.2	100
Kleinstbetriebe	29.5	70.5	100
Klein- und Mittelbetriebe	75.0	25.0	100

(1) N = 86; $\chi^2 = 3.467$, df = 3, p = 0.325

(2) N = 86; $\chi^2 = 8.572$, df = 4, p = 0.073

(3) N = 86; $\chi^2 = 10.365$, df = 2, p = 0.006

Trotz der Verschiebung von einigen Berufsgruppen ist das Ergebnis der Brancheneinteilung nach Statistik Austria dem der Einteilung nach der Wirtschaftskammer gleichartig. Es dominiert die Aussage, dass der Großteil der Unternehmer aller Branchen keine Arbeitskräfte aus den östlichen Nachbarstaaten vor der Osterweiterung eingestellt hat. Die Tourismusbranche (38,5%) im Bereich (a) und (b) sowie die Sachgütererzeuger (47,6%) und die Branche Bauwesen (41,7%) im Bereich (b) haben jedoch vermehrt Arbeitskräfte aus Osteuropa. Auch im Handel und beim Gewerbe/Handwerk gibt es einige wenige Betriebe die ausländische Mitarbeiter anstellen. Hingegen die Branche Information/Consulting im Bereich (a) verzeichnet keine osteuropäischen Mitarbeiter. Vergleicht man dazu im Bereich (b) die Dienstleistungsbranche, so zeigt sich dass 15,4% der Betriebe Ausländer beschäftigen.

Beide Bereiche (a) und (b) zeigen, dass kein signifikanter Unterschied zwischen den Branchen im Hinblick auf Arbeitskräfte aus Osteuropa besteht.

Die Mehrheit aller Einpersonen- und Kleinstbetriebe im Retzer Land gab an, dass sie keine Arbeitnehmer aus dem Osten in ihrem Unternehmen beschäftigen. Jedoch bei 75% der Klein- und Mittelbetriebe arbeiten osteuropäische Gastarbeiter. Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, dass ein hochsignifikanter Unterschied ($\chi^2=10,365$; $p=0,006$) zwischen den unterschiedlichen Unternehmensgrößen in Bezug auf die Beschäftigung von osteuropäischen Arbeitskräften vorhanden ist.

Welche weiteren Auswirkungen hat Zuwanderung auf die österreichische Wirtschaft? Durch Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte erhöht sich das Arbeitsangebot. Dies führt einerseits zu einem Wachstums- und andererseits zu einem Wohlfahrtsgewinn. Das bedeutet Zuwanderung hat für Österreich gesamtwirtschaftliche Vorteile. Hochqualifizierte Arbeitskräfte ziehen einen Nutzen von der Zuwanderung niedrig qualifizierter Arbeitskräfte. Niedriger qualifizierte Arbeitskräfte hingegen kommen durch Zuwanderung weiterer niedrig qualifizierter Arbeitskräfte unter zunehmenden Konkurrenzdruck. Dadurch entsteht eine Lohnsenkung. Das Lohnwachstum bei männlichen Arbeitern ist durch Zuwanderung langsamer, während das Lohnwachstum bei männlichen Angestellten auf Migration kaum Reaktionen zeigt. Bei den Frauen erleiden vor allem jene Arbeitskräfte Lohneinbußen, welche keine Mobilität aufweisen. Rasches Lohnwachstum erfahren bei Zuwanderung Arbeitnehmer beider Geschlechter mit hohem Lohnniveau, während Männer und Frauen mit niedrigem Lohnniveau sich mit einem langsamen Lohnwachstum zufrieden geben müssen.¹⁰⁷

Obwohl die Arbeit sich im speziellen nicht mit den Arbeitnehmern und deren Lohnwachstum beschäftigt, wird im folgenden Schritt untersucht, wie wahrscheinlich die Unternehmer und somit Arbeitgeber im Retzer Land eine Lohnkostensenkung in Österreichs Betrieben halten. Folgende Tabellen zeigen die Einschätzungen der befragten Personen.

¹⁰⁷ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002, S. 61

Tabelle 47: Lohnkosten		
Sinkende Lohnkosten in Österreich (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher wahrscheinlich	20	24.1
eher unwahrscheinlich	63	75.9
Gesamt	83	100
Sinken der Lohnkosten durch die Osterweiterung (2)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr wahrscheinlich	9	11.1
sehr unwahrscheinlich	34	42.0
keine Veränderung	38	46.9
Gesamt	81	100

(1) Frage: Die EU-Erweiterung wird einige Vor- und Nachteile bringen, wie wahrscheinlich halten Sie folgende mögliche Folgen der Erweiterung?

(2) Wie wird sich Ihr Betrieb nach der Osterweiterung 2004 vermutlich entwickeln? Sagen Sie mir, wie wahrscheinlich halten Sie folgende Aussagen.

Interpretiert man die Antworten der Unternehmer, so ergibt sich folgende Sichtweise: Knapp 76% der Unternehmer halten ein Sinken der Lohnkosten in Österreich als mögliche Folge der Erweiterung für eher unwahrscheinlich. Hingegen 24,1% der Befragten sind von sinkenden Lohnkosten überzeugt. Ob die Unternehmer nun in ihren eigenen Betrieben sinkende Lohnkosten erwarten, wird in einem zweiten Teil der Tabelle dargestellt. 46,9% bzw. 42% der Firmeninhaber rechnen mit keinen Veränderungen bzw. halten sinkende Lohnkosten für unwahrscheinlich in ihren Betrieben. Demgegenüber stehen 11,1% der Befragten, die von abnehmenden Gehaltskosten überzeugt sind.

Anhand der sinkenden Lohnkosten sollen nun mögliche Unterschiede zwischen den angegebenen Bereichen dargestellt werden. Insgesamt gesehen hält der überwiegende Teil aller Branchen- und Unternehmensgruppen ein Sinken der Lohnkosten in Österreich für unwahrscheinlich.

Tabelle 48: Sinkende Lohnkosten in Österreich nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)			
	eher wahrscheinlich	eher unwahrscheinlich	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	25.0	75.0	100
Handel	26.8	73.2	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	23.1	76.9	100
Information/Consulting	0.0	100.0	100
(b)			
Sachgütererzeugung	40.0	60.0	100
Bauwesen	16.7	83.3	100
Handel	19.2	80.8	100
Gaststättenwesen	23.1	76.9	100
Dienstleistungen	16.7	83.3	100
(c)			
Einpersonnenunternehmen	31.3	68.8	100
Kleinstbetriebe	23.7	76.3	100
Klein- und Mittelbetriebe	12.5	87.5	100

(1) N = 83; $\chi^2 = 1.773$, df = 3, p = 0.621

(2) N = 83; $\chi^2 = 3.834$, df = 4, p = 0.429

(3) N = 83; $\chi^2 = 1.040$, df = 2, p = 0.594

Aus der Analyse der Tabelle sieht man, dass im Bereich (a) alle Informations- und Consultingbetriebe (100%), aber im Bereich (b) 83,3% der Dienstleistungsunternehmen sinkende Lohnkosten in Österreich für unwahrscheinlich halten. An zweiter Stelle im Bereich (a) tritt die Tourismusbranche (76,9%), gefolgt vom Gewerbe/Handwerk (75%) und dem Handel (73,2). Im Vergleich dazu liegen im Bereich (b) das Bauwesen, der Handel und die Dienstleistungsbranche mit ihren Anteilen knapp beieinander. Währenddessen jene Unternehmer, welche ein Abnehmen der Lohnkosten befürworten, am höchsten in der Branche Sachgütererzeugung (40%) zu finden sind, hingegen am wenigsten im Bereich (a) bei der Branche Information/Consulting und im Bereich (b) beim Bauwesen und bei den Dienstleistungsbetrieben.

Die Mehrheit der Unternehmer im Bereich (c) hält nachlassenden Lohnkosten durch die Osterweiterung eher unwahrscheinlich. 87,5% von allen Klein- und Mittelbetrieben vermuten kein Sinken der Gehaltskosten. Bei den Kleinstbetrieben und bei den Einpersonenbetrieben hält ebenso der Großteil der Befragten eine Lohnkostensenkung für unwahrscheinlich.

Neben den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen spielt auch die Arbeitslosigkeit im Zuge der Osterweiterung eine große Rolle. Das Risiko von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, wird durch Migration stärker beeinflusst als das Lohnwachstum. Zuwanderung erhöht vor allem bei den Arbeitern die Gefahr den Arbeitsplatz zu verlieren. Bei den anderen Gruppen bestehen uneinheitliche Übergänge zur Arbeitslosigkeit. Neue Arbeitskräfte aus den MOEL kommen in erster Linie mit alteingesessenen ausländischen Arbeitskräften in Konkurrenz. Arbeitskräfte aus dem Ausland, die sich von Zuwanderern unterscheiden, sind währenddessen diesem Konkurrenzdruck nicht ausgesetzt. Stärkere Konkurrenzverhältnisse bestehen gegenüber inländischen Arbeitnehmern. Davon sind aber Angestellte und weibliche Arbeitskräfte nicht betroffen.¹⁰⁸

Im Gegensatz dazu verlaufen die Auswirkungen beispielsweise in den MOEL. Ein sinkendes Arbeitskräfteangebot führt in diesen Ländern zu höheren Löhnen in jenen Arbeitsmarktbereichen, aus denen abgewandert wird. Dies führt zu sinkender Beschäftigung, geringerem Output und auch zu einer geringeren Wohlfahrt. Insgesamt erleiden die Einheimischen im Abwanderungsland Verluste. Jedoch die Gewinner der Migration sind die Migranten selbst. Ihre Einkommen steigen um so stärker, je höher die Einkommensdifferenzen sind. Da Migranten häufig Teile ihres Einkommens an ihre Familien in die Heimatländer schicken, ist es möglich, dass das geringe Einkommen der Einheimischen steigt.¹⁰⁹

¹⁰⁸ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002, S. 62

¹⁰⁹ Peter Huber, Herbert Brücker: Auswirkungen und Ausnutzung von Übergangsfristen für die Freizügigkeit der Arbeitskräfte nach der EU-Erweiterung (November 2003, WIFO, DIW Berlin); S.66

Wie wahrscheinlich die Unternehmer in der Region Retzer Land eine mögliche Steigerung der Arbeitslosigkeit in Österreich und in Osteuropa halten, soll mit folgenden Tabellen dargestellt werden:

Tabelle 49: Steigende Arbeitslosigkeit in Österreich (a) und in Osteuropa (b) (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
(a)		
eher wahrscheinlich	63	78.8
eher unwahrscheinlich	17	21.3
Gesamt	80	100
(b)		
eher wahrscheinlich	25	37.9
eher unwahrscheinlich	41	62.1
Gesamt	66	100

(1) Frage: Die EU-Osterweiterung wird einige Vor- und Nachteile bringen, wie wahrscheinlich halten Sie folgende mögliche Folgen der Erweiterung?

Interessant ist hier zu beobachten, dass der überwiegende Teil der Unternehmer (78,8%) für Österreich eine steigende Arbeitslosigkeit nach der Osterweiterung erwartet. Eher unwahrscheinlich halten im Gegensatz dazu die befragten Personen ein Zunehmen der Arbeitslosigkeit in Osteuropa (62,1%).

Tabelle 50: Steigende Arbeitslosigkeit in Österreich nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)			
	eher wahrscheinlich	eher unwahrscheinlich	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	68.0	32.0	100
Handel	84.2	15.8	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	91.7	8.3	100
Information/Consulting	60.0	40.0	100
(b)			
Sachgütererzeugung	72.2	27.8	100
Bauwesen	58.3	41.7	100
Handel	88.5	11.5	100
Gaststättenwesen	91.7	8.3	100
Dienstleistungen	75.0	25.0	100
(c)			
Einpersonenunternehmen	100.0	0.0	100
Kleinstbetriebe	74.1	25.9	100
Klein- und Mittelbetriebe	75.0	25.0	100

(1) $N = 80$; $\chi^2 = 1.650$, $df = 3$, $p = 0.199$

(2) $N = 80$; $\chi^2 = 6.210$, $df = 4$, $p = 0.184$

(3) $N = 80$; $\chi^2 = 4.582$, $df = 2$, $p = 0.101$

Vergleicht man nun Tabelle 50 mit Tabelle 51, so ist ersichtlich, dass trotz der Unterschiede bei den Brancheneinteilungen die Mehrheit der Unternehmer aller Branchen- und Betriebsgrößengruppen ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit in Österreich für eher wahrscheinlich und in Osteuropa für eher unwahrscheinlich hält. Vor allem der Handel (84,2%) und die Tourismusbranche (91,7%) erwartet sich in den Bereichen (a) und (b) eine zunehmende Arbeitslosigkeit in Österreich nach der Osterweiterung. An dritter Stelle liegen im Bereich (a) die Branche Gewerbe und Handwerk (68%) und im Bereich (b) die Dienstleistungsanbieter mit 75%.

Interessant ist auch, dass im Bereich (c) vorwiegend mitarbeiterlose Unternehmen (100%) mit einer steigenden Arbeitslosigkeit in Österreich nach der Osterweiterung rechnen. Jedoch erwarten sich vor allem diese Firmeninhaber eine zunehmende Arbeitslosigkeit in Osteuropa [siehe nachstehende Tabelle, Bereich (c)]. Keinen Arbeitslosenanstieg in

Osteuropa vermuten hauptsächlich die Händler (Bereiche a und b), Informations- und Consultingbetriebe (60%), Handwerker (59,1%) und im Bereich (b) die Sachgütererzeuger (66,7%) sowie Unternehmer aus der Branche Bauwesen (58,3%).

Jeweils die Hälfte der Tourismus- und Dienstleistungsunternehmen im Bereich (b) sind der Meinung, dass eine zunehmende Arbeitslosigkeit in den osteuropäischen Ländern sowohl als auch nicht eintreten kann. Bei den Betriebsgrößen im Bereich (c) sind besonders die Klein- und Mittelbetriebe (83,3%) von einer ansteigenden Arbeitslosigkeit in den MOEL überzeugt.

Tabelle 51: Steigende Arbeitslosigkeit in Osteuropa nach Branchen (a) WK (1) (b) Statistik Austria (2) und Unternehmensgröße (3) (in %)			
	eher wahrscheinlich	eher unwahrscheinlich	Gesamt
(a)			
Gewerbe/Handwerk	40.9	59.1	100
Handel	32.3	67.7	100
Tourismus/Freizeitwirtschaft	50.0	50.0	100
Information/Consulting	40.0	60.0	100
(b)			
Sachgütererzeugung	33.3	66.7	100
Bauwesen	41.7	58.3	100
Handel	28.6	71.4	100
Gaststättenwesen	50.0	50.0	100
Dienstleistungen	50.0	50.0	100
(c)			
Einpersonenunternehmen	53.8	46.2	100
Kleinstbetriebe	36.2	63.8	100
Klein- und Mittelbetriebe	16.7	83.3	100

(1) N = 66; $\chi^2 = 1.011$, df = 3, p = 0.799

(2) N = 66; $\chi^2 = 2.102$, df = 4, p = 0.717

(3) N = 66; $\chi^2 = 2.614$, df = 2, p = 0.271

Neben der Arbeitslosigkeit sind auch die Auswirkungen durch Zuwanderung auf den regionalen Arbeitsmarkt ein wichtiger Punkt im Zusammenhang mit der EU-Erweiterung. Die Siedlungsmuster der Bevölkerung aus den neuen Mitgliedsländern unterscheiden sich

von jenen der übrigen ausländischen Bevölkerung. Durch die Grenznähe und vor allem durch Netzwerke erklären sich diese Unterschiede. Zuwanderer bevorzugen Regionen, in denen bereits eine starke Minderheit existiert.

Auch die Distanz zum Heimatland spielt dabei bei den an Österreich grenzenden MOEL eine große Rolle. So siedeln Ungarn vor allem im Burgenland und Tschechen in Niederösterreich. Im Westen Österreichs siedeln deutlich weniger Bürger aus den östlichen Nachbarländern als im Osten. In Wien beispielsweise siedeln Bürger aus dem an Österreich nicht angrenzenden Polen, wo es für sie gut funktionierende Netzwerke gibt, die ihnen erhebliche Vorteile bei der Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche bieten.

Grenznahe Regionen wie Ballungsräume und ländliche Gebiete sind stärker von Pendelbewegungen betroffen als von Ansiedelungen von Zuwanderern. Tagespendler bieten ihre Arbeitskraft in Regionen an, die im Individualverkehr innerhalb einer Reisezeit von 90 Minuten zu erreichen sind. Demnach tritt das Angebot durch Pendeln nur in Ballungsräumen und ländlichen Gebieten nahe der Grenze auf.

Weiterhin ist der Anteil der ausländischen Bürger mit niedrigem Ausbildungsniveau in den Städten höher als in den Randgebieten. Deshalb stellen Zuwanderer in den ländlichen Gebieten eine wichtige Ressource dar. In den Städten wird es nötig, die Qualifikations- und Einsatzmöglichkeiten für ausländische Arbeitskräfte durch Integration und Fortbildung zu erhöhen.¹¹⁰

¹¹⁰ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002, S.62f / Peter Huber, Herbert Brücker: Auswirkungen und Ausnutzung von Übergangsfristen für die Freizügigkeit der Arbeitskräfte nach der EU-Erweiterung (November 2003, WIFO, DIW Berlin); S.75 und Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Regionale Auswirkungen der EU-Integration der MOEL. WIFO August 1999, S.331

Abschließend sollen wiederum anhand der empirischen Analysen die nachstehenden Feststellungen nachgeprüft werden:

Erstens werden folgende Vor- und Nachteile ausgelöst: Die einzelnen Branchen erwarten vor allem höheren Konkurrenzdruck, verstärkte Arbeitsmigration aus Osteuropa und gesteigerte Absatzchancen für österreichische Produkte im Osten.¹¹¹ Durch die empirischen Analysen lässt sich feststellen, dass der überwiegende Teil aller Branchen einen stärkeren Konkurrenzdruck durch die EU-Erweiterung für möglich hält.

Verstärkte Migration an Arbeitskräften aus Osteuropa erwartet der Großteil aller Branchengruppen. Besonders die Tourismusbranche (84,6%) und der Handel [(a) 73,8% bzw. (b) 81,5%] geben am stärksten an, dass die Arbeitskräfte aus dem Osten nach der Erweiterung in Österreich ansteigen werden.

Größere Absatzchancen für österreichische Produkte im Osten halten 88,1% der Befragten für möglich. Es zeigt sich, dass die Mehrheit aller Branchen gesteigerte Verkaufsmöglichkeiten für österreichische Produkte im Osten erwarten. Vor allem die Branchen Bauwesen (100%), Information/Consulting (100%), Sachgütererzeugung (95,2%), Gewerbe/Handwerk (92%) und die Dienstleistungsbranche (91,7%) erhoffen sich mehr Chancen für ihre Dienstleistungen und Produkte in den mittel- und osteuropäischen Ländern. Somit gleicht in allen drei Fällen die obengenannte Behauptung.

¹¹¹ Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002/Palme, Gerhard: Regionale Auswirkungen der EU-Integration der MOEL. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, August 1999/Mayerhofer, Peter; Palme Gerhard: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf Österreichs Regionen. WIFO - Monatsberichte 11/2001/ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Entwicklungschancen der EU-Erweiterung auf Branchenebene. WIFO – Monatsberichte 11/2001/ Peter Huber, Herbert Brücker: Auswirkungen und Ausnutzung von Übergangsfristen für die Freizügigkeit der Arbeitskräfte nach der EU-Erweiterung (November 2003, WIFO, DIW Berlin)

Zweitens bietet die Erweiterung für Firmeninhaber von Mittelbetrieben neue Perspektiven und Chancen.¹¹²

Firmeninhaber von Mittelbetrieben halten positive Entwicklungen nach der EU-Osterweiterung für ihren Betrieb wahrscheinlich. Mittelbetriebe im Retzer Land nehmen neue Perspektiven und Chancen wahr und werden vermutlich nach Angaben der Unternehmer:

1. neue Mitarbeiter aufnehmen (62,5%),
2. ihre Betriebe vergrößern (75%),
3. eine Umsatzsteigerung erwarten (100%),
4. keine Mitarbeiter entlassen (62,5%),
5. ihre Investitionen erhöhen (62,5%),
6. keine Betriebsschließung vornehmen (75%),
7. neue Exportchancen nach der Erweiterung wahrnehmen (75%) und
8. vermehrt Gewinn (85,7%) machen.

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich aufgrund der statistischen Auswertung des zweiten Teils der Untersuchung feststellen, dass nach Einschätzung der befragten Unternehmer die EU-Erweiterung einerseits starke andererseits auch positive Effekte auf die Betriebe im Retzer Land haben wird. Auch in Hinblick auf die österreichische Wirtschaft erwarten sich die Befragten starke Auswirkungen. Generell gab es eine positive Haltung gegenüber den Folgeerscheinungen auf die Grenzregion Retzer Land.

Welche Wirkungen hat nun die Erweiterung auf die einzelnen Betriebe und Branchen in dieser Region? Im Retzer Land war der Großteil der Unternehmer davon überzeugt, dass die Erweiterung starke Effekte auf ihre Betriebe haben wird. Das Gewerbe und Handwerk,

¹¹² Puwein, Wilfried: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. WIFO – Studie, Februar 2002/Palme, Gerhard: Regionale Auswirkungen der EU-Integration der MOEL. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, August 1999/Mayerhofer, Peter; Palme Gerhard: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Österreichs Regionen. WIFO - Monatsberichte 11/2001/ Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Entwicklungschancen der EU-Erweiterung auf Branchenebene. WIFO – Monatsberichte 11/2001

der Handel, der Tourismus und die Sachgütererzeugung erwarten sich starke positive Folgen. Mit ebenso starken aber dafür negativen Auswirkungen rechnet das Bauwesen sowie Teile der Gewerbe- und Handwerksbetriebe. Die Dienstleistungsunternehmer rechnen vermehrt mit keinen Veränderungen für ihre Betriebe. Bei den Betriebsgrößen wiederum hoffen trotz starker Einflüsse der Erweiterung alle auf positive Wirkungen.

Durch die Integration der zehn mittel- und osteuropäischen Länder in die Europäische Union zeigt sich, dass ökonomische Entwicklungen, wie Handelseffekte, Binnenmarkteffekte und Faktorenwanderungen und andere auftreten können. Handelseffekte entstehen durch die Beseitigung von Zöllen und Grenzkontrollen und betreffen verschiedene Bereiche des Außenhandels mit den MOEL. Bei der Analyse der Untersuchung zum Thema EU-Osterweiterung sind die Ergebnisse des Umsatzwachstums und der Gewinnmaximierung insbesondere nennenswert. Eine steigende Umsatzentwicklung durch die Osterweiterung erhofft sich die Mehrheit der Unternehmer in allen Branchenbereichen und Betriebsgrößen. Vor allem 100% der Firmeninhaber von Klein- und Mittelbetrieben erwarten sich wachsende Umsätze.

Durch die Erweiterung der Europäischen Union wird auch der Binnenmarkt vergrößert. Dadurch können verschiedene Effekte wie Produktivitätsschocks, Preisdämpfungen und Wettbewerbsdruck hervorgerufen werden. Bei der Analyse der Erhebung sind im besonderen die Ergebnisse der Frage wie wahrscheinlich die Unternehmer einen höheren Konkurrenzdruck bzw. Wettbewerbsdruck als mögliche Folge der Erweiterung halten erwähnenswert. Es lässt sich feststellen, dass wiederum der Großteil aller Branchen und Unternehmensgrößen einen höheren Konkurrenzdruck befürchtet.

Zwei weitere Effekte der durch die EU-Osterweiterung ausgelöst werden kann, sind die Faktorenwanderungen Investitionen und Arbeitsmigration. Investitionen werden einerseits von österreichischen Firmen in Osteuropa und andererseits von osteuropäischen Firmen in Österreich durchgeführt. Bei der Untersuchung im Retzer Land zeigt sich, dass die Unternehmer der Branchen Handel, Sachgütererzeugung und Tourismus mit vermehrten Investitionen osteuropäischer Firmen in Österreich rechnen. Gewerbe- und Handwerksbetriebe, Bauwesen sowie Dienstleistungsanbieter erwarten sich keine Kapitalanlagen von Betrieben aus Osteuropa. Nach Einschätzung der Unternehmensgrößen

halten Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe Investitionen von osteuropäischen Firmen unwahrscheinlicher als Einmannbetriebe. Die Angst, dass nach der Erweiterung Arbeitskräfte aus den MOEL verstärkt auf den österreichischen Arbeitsmarkt auftreten werden, teilen trotz einer Übergangsfrist von sieben Jahren der Großteil der Unternehmer in allen Branchengruppen und Betriebsgrößenklassen im Retzer Land. Schließlich hat die Zuwanderung auch Auswirkungen auf das Lohnwachstum sowie die Arbeitslosigkeit sowohl in Österreich als auch in den mittel- und osteuropäischen Staaten.

10. Resümee

Die Grenzregion Retzer Land und ihre Unternehmer im nördlichen Weinviertel sind durch geographische, topographische und politisch-ökonomische Gegebenheiten von der EU-Osterweiterung besonders betroffen. Einerseits bietet die Erweiterung Chancen, andererseits bringt sie auch verschärfte Konkurrenz für die Betriebe in der Region. Damit sind neue Herausforderungen für die Unternehmer gegeben.

Trotz der Problemlage des Retzer Landes haben spezielle Initiativen, Programme der Europäischen Union, Managementeinrichtungen und regionale Entwicklungsverbände bereits nach dem Fall des Eisernen Vorhangs mit Projekten für die ökonomische, kulturelle und touristische Entwicklung im Retzer Land begonnen. Besonders erwähnenswert sind hier das Regionalmanagement ‚Retzer Land‘ Regionale Vermarktungsgesellschaft und das Grenzpulszentrum Retz. Diese beiden Managementeinrichtungen unterstützen und fördern mit Projekten die Unternehmer in dieser Region. Durch diese regionalen Akteure und in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung wurde eine Vielzahl von touristischen und ökonomischen Vorhaben in der Region umgesetzt.

Neben einem kurzen Überblick über die Region war das Hauptziel der Arbeit eine empirische Untersuchung der Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft Österreichs und der EU-Osterweiterung 2004 auf die Betriebe des Retzer Landes mittels Betriebsbefragung vorzunehmen. Die Fragebogenergebnisse in der vorliegenden Arbeit haben ein hohes Problembewusstsein bei den Unternehmern im Retzer Land deutlich gemacht. In vielen Punkten nahmen die Befragten eine kritische Sichtweise zur angesprochenen Thematik ein. Den Schwerpunkt der Untersuchung bildete die Darstellung der möglichen ökonomischen Auswirkungen des EU-Beitritts Österreich und der EU-Osterweiterung für die Grenzregion Retzer Land und ihrer Betriebslandschaft.

Nach Auffassung der Unternehmer überwiegen die positiven Folgewirkungen des EU-Beitritts Österreichs 1995. Die ökonomische Situation der Region und die wirtschaftliche Lage der Betriebe hat sich durch den Beitritt zur Europäischen Union nachhaltig nicht verändert. Im Detail zeigte sich, dass wirtschaftliche Auswirkungen, wie

Betriebsauflösungen, Abwanderung von Firmen ins Ausland und Kaufkraftverluste, besonders von den Unternehmern in der Region wahrgenommen wurden. Bezüglich weiterer ökonomischer Folgeerscheinungen wurden zwei interessante Problembereiche des Arbeitsmarktes, nämlich Migration von Ausländern und Arbeitslosigkeit im Retzer Land näher dargestellt.

Die EU-Erweiterung wird nach Einschätzung der befragten Unternehmer starke positive Effekte auf die österreichische Wirtschaft, die Region Retzer Land und ihre Betriebe haben. Generell lässt sich bei den Befragten eine relativ positive Haltung gegenüber der EU-Erweiterung feststellen.

Durch die Integration der zehn mittel- und osteuropäischen Länder in die Europäische Union zeigt sich, dass ökonomische Entwicklungen, wie Handelseffekte, Binnenmarkteffekte und Faktorenwanderungen auftreten können. Handelseffekte entstehen durch die Beseitigung von Zöllen und Grenzkontrollen und betreffen unterschiedliche Bereiche des Außenhandels mit den MOEL. Bei der Analyse der Untersuchung sind die Ergebnisse des Umsatzwachstums und der Gewinnmaximierung insbesondere nennenswert.

Durch die Erweiterung der Europäischen Union wird auch der Binnenmarkt vergrößert. Dadurch können verschiedene negative Effekte wie Produktivitätsschocks, Preisdämpfungen und Wettbewerbsdruck entstehen. Die Ergebnisse der Erhebung zeigen, dass der Großteil der Unternehmer einen höheren Konkurrenzdruck auf ihre Betriebe durch die Erweiterung befürchtet.

Zwei weitere Auswirkungen, welche die Erweiterung mit sich bringen kann, sind Direktinvestitionen und Arbeitsmigration. Investitionen werden vor allem von österreichischen Firmen in Osteuropa aber auch umgekehrt von osteuropäischen Firmen in Österreich durchgeführt. Bei der Untersuchung im Retzer Land zeigt sich, dass Unternehmer einiger Branchen (Handel, Sachgütererzeugung und Tourismus) mit vermehrten Investitionen osteuropäischer Firmen in Österreich rechnen. Investitionen in

die mittel- und osteuropäischen Länder möchten vor allem Klein- und Mittelbetriebe aus der Region durchführen.

Die Befürchtung, dass nach der Erweiterung mehr Arbeitskräfte aus den MOEL verstärkt auf den österreichischen Arbeitsmarkt auftreten werden, teilt trotz einer Übergangsfrist von sieben Jahren der Großteil der Unternehmer in der Region. Schließlich hat die Zuwanderung auch Auswirkungen auf das Lohnwachstum sowie die Arbeitslosigkeit sowohl in Österreich als auch in den mittel- und osteuropäischen Staaten.

Ungeachtet dieser Auswirkungen werden sich aller Voraussicht nach im Retzer Land durch die Osterweiterung neue Möglichkeiten für den Tourismus und die lokale Wirtschaft ergeben. In diesen beiden Bereichen liegt ein enormes Entwicklungspotential, welches sich die Region mit höchster Wahrscheinlichkeit zu Nutzen machen wird. Insgesamt betrachtet hat sich das Retzer Land bereits in den letzten 20 Jahren zu einer aufstrebenden Tourismusregion entwickelt.

LITERATURVERZEICHNIS

- BLEYMÜLLER, JOSEF; GEHLERT, GÜNTHER; GÜLICHER, HERBERT:
Statistik für Wirtschaftswissenschaftler. 11. überarb. Aufl., München: Verlag Franz Vahlen 1998.
- BREUSS, FRITZ et.al: Effekte eines EU-Beitritts für die Gesamtwirtschaft und für die einzelnen Sektoren. WIFO Monatsberichte 1994, S. 18-32.
- BREUSS, FRITZ: Teilprojekt 12: Makroökonomische Auswirkungen der EU-Erweiterung auf alte und neue Mitglieder. In: Mayerhofer, Peter; Palme, Gerhard: Strukturpolitik und Raumplanung in den Regionen an der mitteleuropäischen EU-Außengrenze zur Vorbereitung auf die EU-Osterweiterung. April 2001.
- BREUSS, FRITZ; KITZMANTEL, EDITH (Hrsg): Die Europäische Integration: Untersuchung der sektoralen Auswirkungen auf Österreich. Band 1, Bundesministerium für Finanzen Wien, April 1993.
- BUNDESGESETZBLATT Nr. 351/82, in der Fassung des Bundesgesetzes vom 24. 1. 1986, BGBl. 72/86; „Mittelstandsgesetz“.
- BUß, EUGEN: Lehrbuch der Wirtschaftssoziologie. 2. neubearb. Aufl., Berlin-New York: Walter de Gruyter Verlag. 1995.
- BURGDORFF, STEPHAN; JANSSEN, HAUKE: Jahrbuch 2004. Die Welt in Zahlen, Daten, Analysen. Hamburg: SPIEGEL – Buchverlag und München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2003, S. 478 – 487.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION: Empfehlung der Europäischen Kommission vom 3. April 1996 betreffend die Definition der kleinen und mittleren Unternehmen, Abl. Nr. L 107, S. 4ff.

HILLMANN, KARL-HEINZ: Wörterbuch der Soziologie. 4., überarbeitete und ergänzte Aufl., Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1994.

HILLMANN, KARL-HEINZ: Allgemeine Wirtschaftssoziologie. Eine grundlegende Einführung. München: Verlag Franz Vahlen GmbH 1998.

HOFBAUER, HANNES: Osterweiterung. Vom Drang nach Osten zur peripheren EU – Integration. Wien: Promedia Verlag 2003.

HUBER, PETER; BRÜCKER, HERBERT: Auswirkungen und Ausnutzung von Übergangsfristen für die Freizügigkeit der Arbeitskräfte nach der EU-Erweiterung. Studie des WIFO Wien und DIW Berlin November 2003.

JANSSEN, JÜRGEN u. LAATZ, WILFRIED: Statistische Datenanalyse mit SPSS für Windows. 2. neubearbeitete Aufl., Berlin Heidelberg: Springer Verlag 1996.

KRAMER, HELMUT: Österreichs EU-Beitritt: Zusammenfassung der Überlegungen. In: Österreich in der Europäischen Union. Anforderungen und Chancen für die Wirtschaft. Studie des WIFO, Monatsberichte 1994.

KRAMER, HELMUT: Österreichs EU-Beitritt – Politische Ökonomie und offene Frage. In: WIFO-Monatsberichte 9/1996.

KRAMER, HELMUT u. SINABEL, FRANZ (Hrsg.): Regionalpolitische Strategien für das Waldviertel. Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien. Wien: WIFO April 2003.

KRATENA, KURT; WÜGER, MICHAEL: Volkswirtschaftliche Effekte von Kaufkraftabflüssen in Österreich. Studie des WIFO. Februar 1997.

MÄRZ, EDUARD: Joseph Alois Schumpeter – Forscher, Lehrer und Politiker. Wien: Verlag für Geschichte und Politik 1983, S. 40-50.

MAYERHOFER, PETER et.al: Ökonomische Wirkungen einer EU-Osterweiterung auf die niederösterreichische Wirtschaft. Studie des WIFO im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich und der Wirtschaftskammer. Wien: WIFO 1998.

MAYERHOFER, PETER u. PALME, GERHARD: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Österreichs Regionen. In: WIFO - Monatsberichte 11/2001, 74. Jahrgang. Wien: WIFO 2001, S. 689 – 697.

MAYERHOFER, PETER u. PALME, GERHARD: Entwicklungschancen der EU-Erweiterung auf Branchenebene. In: WIFO – Monatsberichte 11/2001, 74. Jahrgang. Wien: WIFO 2001, S. 677 – 688.

MUGLER, JOSEF: Betriebswirtschaftslehre der Klein- und Mittelbetriebe. 2. überarb. Auflage. Wien New York: Springer Verlag 1995, S. 17.

MÜLLER, KLAUS O.W.: Joseph A. Schumpeter. Ökonom der neunziger Jahre. Berlin: Erich Schmidt Verlag 1990, S. 37-43.

PALME, GERHARD: Regionale Auswirkungen der EU-Integration der MOEL. Wien: WIFO August 1999.

PENZ, JOHANN: Historische Chance mit Risiken. In: EU-Osterweiterung. Herausforderung für Europa. Josef-Robl-Kuratorium, Band 8.

PUWEIN, WILFRIED (Koordination): Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs. Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Vereinigung der Österreichischen Industrie mit Unterstützung der Österreich – Plattform. Wien: WIFO Februar 2002.

RIFKIN, JEREMY: Der Europäische Traum. Die Vision einer leisen Supermacht. Frankfurt /Main: Campus Verlag 2004.

SCHNEIDER, ERICH: Joseph A. Schumpeter. Leben und Werk eines großen Sozialökonomen. Tübingen: J.C.B. Mohr 1970, S. 22-34.

SCHNELL, RAINER; HILL, PAUL B.; ESSER, ELKE: Methoden der empirischen Sozialforschung. 6. Aufl., München Wien: Oldenbourg Verlag 1999.

SCHUMPETER, JOSEPH ALOIS: Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung. Eine Untersuchung über Unternehmergewinn, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus, 8. Aufl., Berlin: Duncker und Humblot 1993.

STANKOVSKY, JAN u. PALME, GERHARD: Auswirkungen der Ostöffnung auf die österreichische Wirtschaft. Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten. Wien: WIFO Juni 1999.

TICHY, GUNTHER: EU-Osterweiterung: Übertriebene Ängste und übertriebene Hoffnungen. In: Acham, Karl (Hrsg.): Europa-Wohin? Zeitdiagnosen 1. Wien: Passagen Verlag 2002 S. 59-76.

TREIBEL, ANNETTE: Migration in modernen Gesellschaften. Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit, Flucht. München: Weinheim 1999.

Internetquellen

ARBEITSMARKTSERVICE. Online im Internet: URL: <http://www.ams.or.at>
(Stand: 06.02.2005)

CHANCE EUROPA. Europa. Wie es im Buche steht. Online im Internet:
URL: <http://www.chancen-erweitern.gv.at> [22.10.2004]

ECO Plus. Online im Internet: URL: <http://www.ecoplus.at> [18.10.2004]

EUREGIO WEINVIERTEL. Online im Internet:
URL: <http://www.euregio-weinviertel.org> [14.10.2004]

EU-FÖRDERUNGEN (INTERREG IIIA). Online im Internet:
URL: http://www.noel.gv.at/Foerderungen/EU_Foerderung.htm [18.10.2004]

EUROPÄISCHE UNION. Online im Internet: URL: <http://www.europa.eu.int/austria>
[22.10.2004]

GRENZÜBERSCHREITENDES IMPULSZENTRUM RETZ. Online im Internet: URL:
<http://www.gizretz.at> [14.10.2004]

LEADER-AUSTRIA. Online im Internet: URL: <http://www.leader-austria.at> [18.10.2004]

NÖ GRENZLANDFÖRDERUNGSGESELLSCHAFT. Online im Internet:
URL: <http://www.regionalberatung.at> [18.10.2004]

ÖKOREGION RETZER LAND. Online im Internet: URL:
<http://www.leader-austria.at/jpold/lags/retz.htm> [21.10.2003]

RETZER LAND REGIONALE VERMARKTUNGSGESELLSCHAFT m. b. H. Online
im Internet: URL: <http://www.retzer-land.at> [06.10.2004]

STATISTIK AUSTRIA. Online im Internet: URL: <http://www.statistik.at> [22.10.2004],
[15.03.2005]

TELEBÜRO RETZ. Online im Internet:

URL: <http://www.leader-austria.at/hpold/lags/retz.htm> [21.10.2004]

WEINVIERTEL MANAGEMENT. Online im Internet:

URL: <http://www.weinviertelforum.at> [14.10.2004]

WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH.

Online im Internet: URL: <http://www.wko.at> und

<http://firmena-z.wko.at> [31.10.2003]

Zeitschriften

DIE RETZER LAND ZEITUNG: Unabhängige Zeitung für Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. LEADER- Koordinationsstelle- Ökoregion Retzer Land.

Ausgabe Nr. 5/2004, Oktober 2004.

ANHANG

A. Tabellen

Tabelle: Hat der EU-Beitritt Österreichs im Großen und Ganzen „starke Vorteile“, „eher Vorteile“, „eher Nachteile“ oder „starke Nachteile“ gebracht?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher Vorteile	56	68.3
eher Nachteile	26	31.7
Gesamt	82	100

Tabelle: Betriebsneugründungen (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher stark	28	35.9
eher nicht	50	64.1
Gesamt	78	100

(1) Welche der folgenden Bereiche in der Region Retzer Land wurden durch den Beitritt stark beeinflusst und welche eher nicht?

Tabelle: Wirtschaftswachstum (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher stark	28	33.7
eher nicht	55	66.3
Gesamt	83	100

(1) Welche der folgenden Bereiche in der Region Retzer Land wurden durch den Beitritt stark beeinflusst und welche eher nicht?

Tabelle: Kriminalität		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher stark	44	55.7
eher nicht	35	44.3
Gesamt	79	100

Tabelle: Insolvenzen		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher stark	48	60.8
eher nicht	31	39.2
Gesamt	79	100

Tabelle: Beschäftigtenanzahl im Betrieb (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher gestiegen	21	25.6
eher gesunken	15	18.3
gleich geblieben	46	56.1
Gesamt	82	100

(1) Ich nenne Ihnen einige mögliche Auswirkungen, sagen Sie mir bitte zu jeder, wie sehr diese zutrifft, bzw. was bei ihnen gestiegen oder zurückgegangen ist.

Tabelle: Der Umsatz ist in meinem Betrieb durch den EU-Beitritt...		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher gestiegen	31	37.8
eher gesunken	25	30.5
gleich geblieben	26	31.7
Gesamt	82	100

Tabelle: Die Investitionen sind in meinem Betrieb durch den EU-Beitritt...		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher gestiegen	39	48.1
eher gesunken	12	14.8
gleich geblieben	30	37
Gesamt	81	100

Tabelle: Lohnkosten im Betrieb		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher gestiegen	46	61.3
eher gesunken	4	5.3
gleich geblieben	25	33.3
Gesamt	75	100

Tabelle: Auftragslage im Betrieb		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher gestiegen	32	42.1
eher gesunken	24	31.6
gleich geblieben	20	26.3
Gesamt	76	100

Tabelle: Konkurrenzsituation		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher gestiegen	39	48.1
eher gesunken	15	18.5
gleich geblieben	27	33.3
Gesamt	81	100

Tabelle: Der Gewinn ist in meinem Betrieb...		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher gestiegen	25	30.1
eher gesunken	36	43.4
gleich geblieben	22	26.5
Gesamt	83	100

Tabelle: Steuerbelastung		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher gestiegen	43	51.8
eher gesunken	12	14.5
gleich geblieben	28	33.7
Gesamt	83	100

Tabelle: Produktionskosten		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher gestiegen	40	74.1
eher gesunken	2	3.7
gleich geblieben	12	22.2
Gesamt	54	100

Tabelle: Zukunft des Betriebes (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr gut	50	64.9
schlecht	24	31.2
unverändert	3	3.9
Gesamt	77	100

(1) Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Zukunft Ihres Betriebs in den nächsten 1 bis 2 Jahren?

Tabelle: Zukunft der Branche (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr gut	32	40.5
schlecht	44	55.7
unverändert	3	3.8
Gesamt	79	100

(1) Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Zukunft Ihrer Branche in den nächsten 1 bis 2 Jahren?

Tabelle: Haben Sie sich bereits Gedanken gemacht, welche Auswirkungen die EU-Osterweiterung auf Ihren Betrieb haben könnte?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	75	87.2
nein	11	12.8
Gesamt	86	100

Tabelle: Haben Sie sich bereits über die Osterweiterung informiert?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	73	85.9
nein	12	14.1
Gesamt	85	100

Tabelle: Sie haben kein sonderliches Interesse an der Osterweiterung...		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	15	18.8
nein	65	81.3
Gesamt	80	100

Tabelle: Die EU-Osterweiterung auf sich zukommen lassen...		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	68	86.1
nein	11	13.9
Gesamt	79	100

Tabelle: Ich habe mich bereits übers Internet informiert:		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	18	25.4
nein	53	74.6
Gesamt	71	100

Tabelle: Ich habe mich bereits über Medien (Printmedien, Fernsehen, Radio) informiert:		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	51	71.8
nein	20	28.2
Gesamt	71	100

Tabelle: Ich habe mich bereits über die Wirtschaftskammer informiert:		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	49	69
nein	22	31
Gesamt	71	100

Tabelle: Ich habe mich bei/mit ... informiert:		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
Diskussionen	15	39.5
Informationsveranstaltungen und Seminare	16	42.1
Erfahrungen mit tschechischen Unternehmern/Betrieben	6	15.8
Fachzeitschriften	1	2.6
Gesamt	38	100

Tabelle: Polens Beitritt zur Europäischen Union (1)		
	Häufigkeit	Anteil
dafür	59	69.0
eher dagegen	27	31.4
Gesamt	86	100

(1) Sagen Sie mir ob Sie eher dafür oder dagegen sind, dass folgende Länder beitreten:

Tabelle: Tschechiens Beitritt zur Europäischen Union		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
dafür	70	81.4
eher dagegen	16	18.6
Gesamt	86	100

Tabelle: Ungarns Beitritt zur Europäischen Union		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
dafür	71	82.6
eher dagegen	15	17.4
Gesamt	86	100

Tabelle: Slowakeis Beitritt zur Europäischen Union		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
dafür	67	77.9
eher dagegen	19	22.1
Gesamt	86	100

Tabelle: Persönliche Meinung zur EU-Osterweiterung (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
dafür	59	76.6
eher dagegen	18	23.4
Gesamt	86	100

(1) Wie stehen Sie persönlich zur EU-Osterweiterung, sind Sie dafür, eher dafür, eher dagegen oder sehr dagegen?

Tabelle: Anzahl der Arbeitskräfte aus Osteuropa (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
1 – 5	20	88.3
> 5	4	16.7
Gesamt	24	100

(1) Haben Sie Arbeitskräfte aus den östlichen Nachbarstaaten beschäftigt? Wenn ja, wie viele?

Tabelle: Kunden aus Osteuropa (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	41	47.7
nein	45	52.3
Gesamt	86	100

(1) Frage: Haben Sie Kunden aus den östlichen Nachbarstaaten?

Tabelle: Anzahl der Kunden aus Osteuropa (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
< 0,5%	17	47.2
0,5% - 2%	9	25.0
> 2%	10	27.8
Gesamt	36	100

(1) Frage: Wenn ja, wie viele sind das im Vergleich zu den österreichischen Kunden in % ausgedrückt?

Tabelle: Haben Sie persönlich Erfahrungen mit Unternehmern aus Tschechien gemacht?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	45	52.3
nein	41	47.7
Gesamt	86	100

Tabelle: Wenn ja, welche Erfahrungen haben sie gemacht?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
gut	30	68.2
mittelmäßig	11	25.0
schlecht	3	6.8
Gesamt	44	100

Tabelle: Gibt es Gelegenheiten, wo Sie mit Unternehmern aus Tschechien in Kontakt treten?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	52	60.5
nein	34	39.5
Gesamt	86	100

Tabelle: Wie häufig treffen Sie tschechische Unternehmer?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
oft	9	28.1
manchmal	11	34.4
selten	12	37.5
Gesamt	32	100

Tabelle: Erwarten Sie sich Unterstützung für Ihren Betrieb nach der EU-Osterweiterung?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
starke	19	23.5
schwache	5	6.2
gar keine	57	70.4
Gesamt	81	100

Tabelle: Unterstützung seitens der Bundesregierung (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	14	16.3
nein	72	83.7
Gesamt	86	100

Tabelle: Unterstützung seitens der Landesregierung		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	25	29.1
nein	61	70.9
Gesamt	86	100

Tabelle: Unterstützung seitens der Regionalpolitik (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	13	15.1
nein	73	84.9
Gesamt	86	100

(1) Wer könnte Ihrer Meinung nach am ehesten Förderungen für Ihren Betrieb geben (Regionalpolitik)?

Tabelle: Unterstützung seitens der Wirtschaftskammer		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	31	36
nein	55	64
Gesamt	86	100

Tabelle: Steigendes Wirtschaftswachstum in der Region (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher wahrscheinlich	39	48.8
eher unwahrscheinlich	41	51.3
Gesamt	80	100

(1) Die EU-Osterweiterung wird einige Vor- und Nachteile bringen, wie wahrscheinlich halten Sie die kommenden möglichen Folgen der Erweiterung?

Tabelle: Höhere Steuerbelastung		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
eher wahrscheinlich	21	26.9
eher unwahrscheinlich	57	73.1
Gesamt	78	100

Tabelle: Aufnahme von neuen Mitarbeitern (1)		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr wahrscheinlich	26	30.6
sehr unwahrscheinlich	19	22.4
keine Veränderung	40	47.1
Gesamt	85	100

(1) Wie wird sich Ihr Betrieb nach der Osterweiterung 2004 vermutlich entwickeln?

Tabelle: Der Betrieb wird vergrößert ...		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr wahrscheinlich	20	23.3
sehr unwahrscheinlich	16	18.6
keine Veränderung	50	58.1
Gesamt	86	100

Tabelle: Entlassung von Mitarbeitern		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr wahrscheinlich	6	7.2
sehr unwahrscheinlich	35	42.2
keine Veränderung	42	50.6
Gesamt	83	100

Tabelle: Betriebsschließung		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr wahrscheinlich	1	1.2
sehr unwahrscheinlich	40	46.5
keine Veränderung	45	52.3
Gesamt	86	100

Tabelle: Steigen der betrieblichen Steuerbelastung durch die Osterweiterung		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
sehr wahrscheinlich	18	22.8
sehr unwahrscheinlich	32	40.5
keine Veränderung	29	36.7
Gesamt	79	100

Betriebscharakteristika

Tabelle: Geburtsjahr der Unternehmer		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
≤ 1940	6	7.0
1941 - 1960	44	51.2
1961 - 1980	33	38.4
≥ 1981	3	3.5
Gesamt	86	100

Tabelle: Geschlecht		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
männlich	63	73.3
weiblich	23	26.7
Gesamt	86	100

Tabelle: Höchste abgeschlossene Schulausbildung		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
Pflichtschule	1	1.2
Lehrabschluss	15	17.4
Meisterprüfung	21	24.4
BMS	20	23.3
AHS	3	3.5
BHS	16	18.6
Universitätsabschluss	5	5.8
anderer Schulabschluss	5	5.8
Gesamt	86	100

Tabelle: Einzelunternehmen		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	72	83.7
nein	14	16.3
Gesamt	86	100

Tabelle: Familienbetrieb		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	65	75.6
nein	21	24.4
Gesamt	86	100

Tabelle: Stammbetrieb mit Zweigstellen		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
in Niederösterreich	14	63.6
in Österreich	2	9.1
in Westeuropa	1	4.5
in Osteuropa	5	22.7
Gesamt	22	100

Tabelle: Firmengründung		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
≤ 1900	17	19.8
1901 – 1940	14	16.3
1941 – 1980	22	25.6
≥ 1981	33	38.4
Gesamt	86	100

Tabelle: Betriebsübernahme		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
≤ 1970	7	8.1
1971 – 1980	13	15.1
1981 – 1990	14	16.3
≥ 1991	18	20.9
Gründer(In)	34	39.5
Gesamt	86	100

Tabelle: Mitarbeiteranzahl		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
Einmannbetrieb (0)	17	19.8
Kleinstbetrieb (1 - 9)	61	70.9
Kleinbetrieb (10 - 49)	6	7.0
Mittelbetrieb (50 - 249)	2	2.3
Gesamt	79	100

Tabelle: Männer		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
1 – 5	62	83.8
≥ 6	12	16.2
Gesamt	74	100

Tabelle: Frauen		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
1 – 5	58	81.7
≥ 6	13	18.3
Gesamt	71	100

Tabelle: Angestellte		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
1 – 5	43	82.7
≥ 6	9	17.3
Gesamt	52	100

Tabelle: Arbeiter		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
1 – 5	29	61.7
≥ 6	18	38.3
Gesamt	47	100

Tabelle: Lehrlinge		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
1 – 5	19	100
Gesamt	19	100

Tabelle: Ausländische Arbeitnehmer		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
1 – 5	8	57.1
≥ 6	6	42.9
Gesamt	14	100

Tabelle: Mithelfende Familienangehörige		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
1 – 5	58	100
Gesamt	58	100

Tabelle: Haben Sie 2003 neue Mitarbeiter eingestellt?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	18	20.9
nein	68	79.1
Gesamt	86	100

Tabelle: Wie viele Mitarbeiter haben Sie 2003 eingestellt?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
1 – 5	8	72.7
> 5	3	27.3
Gesamt	11	100

Tabelle: Haben Sie 2003 Mitarbeiter entlassen?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	16	18.6
nein	70	81.4
Gesamt	86	100

Tabelle: Wie viele Mitarbeiter haben Sie 2003 entlassen?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
1 – 5	12	100
Gesamt	12	100

Tabelle: Planen Sie 2004 neue Mitarbeiter einzustellen?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	20	23.8
nein	64	76.2
Gesamt	84	100

Tabelle: Wie viele Mitarbeiter planen Sie 2004 einzustellen?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
1 – 5	9	100
Gesamt	9	100

Tabelle: Planen Sie 2004 Mitarbeiter zu entlassen?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
ja	4	4.8
nein	80	95.2
Gesamt	84	100

Tabelle: Wie viele % des Umsatzes machen Sie in der Region Retzer Land?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
100% - 50%	40	67.8
49% - 10%	12	20.3
≤ 9%	7	11.9
Gesamt	59	100

Tabelle: Wie viele % des Umsatzes machen Sie im Weinviertel?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
100% - 50%	7	19.4
49% - 10%	29	80.6
Gesamt	36	100

Tabelle: Wie viele % des Umsatzes machen in Niederösterreich?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
100% - 50%	2	5.9
49% - 10%	28	82.4
≤ 9%	4	11.8
Gesamt	34	100

Tabelle: Wie viele % des Umsatzes machen Sie in Wien?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
100% - 50%	3	10.3
49% - 10%	24	82.8
≤ 9%	2	6.9
Gesamt	29	100

Tabelle: Wie viele % des Umsatzes machen Sie in den anderen Bundesländern Österreichs?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
100% - 50%	8	50
49% - 10%	6	37.5
≤ 9%	2	12.5
Gesamt	16	100

Tabelle: Wie viele % des Umsatzes machen Sie in Tschechien?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
49% - 10%	3	33.3
≤ 9%	6	66.7
Gesamt	9	100

Tabelle: Wie viele % des Umsatzes machen Sie in der Slowakei?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
49% - 10%	1	25
≤ 9%	3	75
Gesamt	4	100

Tabelle: Wie viele % des Umsatzes machen Sie in Ungarn?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
≤ 9%	2	100
Gesamt	2	100

Tabelle: Wie viele % des Umsatzes machen Sie in Polen?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
≤ 9%	2	100
Gesamt	2	100

Tabelle: Wie viele % des Umsatzes machen Sie in anderen Ländern Europas?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
49% - 10%	3	50
≤ 9%	3	50
Gesamt	6	100

Tabelle: Wie hoch war Ihr Umsatz im letzten Jahr (2003)?		
	Häufigkeit	Anteil (in %)
≤ € 150.000	4	14.3
€ 150.001 - € 550.000	10	35.7
€ 550.001 - € 1.500.000	9	32.1
≥ € 1.500.001	5	17.9
Gesamt	28	100

B. Erhebungsinstrument: Fragebogen

Tel. Unternehmerbefragung Retzer - Land

FB. Nr.							
Datum							
Uhrzeit							
Zu kontaktierendes Unternehmen	Name, Adresse, Tel.Nr., Branche						
Einleitung	Guten Tag, hier spricht ..., vom Institut für Soziologie, ich führe im Rahmen meiner Diplomarbeit eine Untersuchung zum Thema EU und EU-Osterweiterung durch, und mich würde interessieren, was Sie dazu denken. Die Befragung ist anonym und die Daten werden vertraulich behandelt.						
Kein Interesse							

DER EU BEITRITT ÖSTERREICHS 1995

Zu Beginn möchte ich Ihnen einige Fragen in Bezug auf den Beitritt Österreichs zur EU 1995 stellen. Was glauben Sie

Antwortkategorien vorlesen

1.Hat der EU-Beitritt Österreichs im Großen und Ganzen gebracht?	Starke Vorteile	Eher Vorteile	Eher Nachteile	Starke Nachteile	Weiß nicht	k. A.
--	-----------------	---------------	----------------	------------------	------------	-------

2.Hat sich die wirtschaftliche Situation in der Region durch den EU-Beitritt	Stark Verbessert	Eher Verbessert	Gar nicht verändert	Eher Verschlechtert	Stark Verschlechtert	Weiß nicht	k. A.
--	------------------	-----------------	---------------------	---------------------	----------------------	------------	-------

3.Hat sich der EU-Beitritt auf Ihren Betrieb... ausgewirkt?	Sehr Stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	Weiß nicht	k.A.
---	------------	------------	------------	-----------	------------	------

4. Welche der folgenden Bereiche in der Region Retzer – Land wurden durch den Beitritt stark beeinflusst und welche eher nicht?

Antwortkategorien vorlesen

4.1.Betriebsneugründungen	Sehr stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	k. A.
4.2.Betriebsauflösungen	Sehr stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	k. A.
4.3.Kaufkraftverluste	Sehr stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	k. A.
4.4.Wirtschaftswachstum	Sehr stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	k. A.
4.5.Kriminalität	Sehr stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	k. A.
4.6.Arbeitslosigkeit	Sehr stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	k. A.

4.7.Ausländerzuzug	Sehr stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	k. A.
4.8.Insolvenzen	Sehr stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	k. A.
4.9.Abwanderung von Firmen ins Ausland	Sehr stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	k. A.
4.10. Sonstiges	Sehr stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	k. A.

5. Wie hat sich der Beitritt Österreichs zur EU auf Ihren Betrieb ausgewirkt?

Hat sich der EU-Beitritt auf Ihren Betrieb... ausgewirkt?	Sehr positiv	Eher positiv	Eher negativ	Sehr negativ	Gar nicht	Weiß nicht	k.A
---	--------------	--------------	--------------	--------------	-----------	------------	-----

Ich nenne Ihnen einige mögliche Auswirkungen, sagen Sie mir bitte zu jeder, wie sehr diese gestiegen oder gesunken ist.

Antwortkategorien vorlesen

5.1.Die Beschäftigten-Anzahl ist durch den EU-Beitritt	Stark gestiegen	Eher gestiegen	Eher gesunken	Stark gesunken	Gleich geblieben	Weiß nicht	k. A.
5.2.Der Umsatz ist durch den EU-Beitritt	Stark gestiegen	Eher gestiegen	Eher gesunken	Stark gesunken	Gleich geblieben	Weiß nicht	k. A.
5.3.Die Investitionen sind	Stark gestiegen	Eher gestiegen	Eher gesunken	Stark gesunken	Gleich geblieben	Weiß nicht	k. A.
5.4.Die Lohnkosten sind	Stark gestiegen	Eher gestiegen	Eher gesunken	Stark gesunken	Gleich geblieben	Weiß nicht	k. A.
5.5.Die Auftragslage ist	Stark gestiegen	Eher gestiegen	Eher gesunken	Stark gesunken	Gleich geblieben	Weiß nicht	k. A.
5.6.Die Konkurrenzsituation ist	Sehr verschärft	Eher verschärft	Eher entspannt	Sehr entspannt	Gleich geblieben	Weiß nicht	k. A.
5.7.Der Gewinn ist	Stark gestiegen	Eher gestiegen	Eher gesunken	Stark gesunken	Gleich geblieben	Weiß nicht	k. A.
5.8.Die Steuerbelastung ist	Stark gestiegen	Eher gestiegen	Eher gesunken	Stark gesunken	Gleich geblieben	Weiß nicht	k. A.
5.9.Die Produktionskosten sind	Stark gestiegen	Eher gestiegen	Eher gesunken	Stark gesunken	Gleich geblieben	Weiß nicht	k. A.
5.10.Sonstiges	Stark gestiegen	Eher gestiegen	Eher gesunken	Stark gesunken	Gleich geblieben	Weiß nicht	k. A.

6. Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Zukunft Ihres Betriebes in den nächsten 1 bis 2 Jahren?	Sehr gut	gut	Eher schlecht	schlecht	unverändert	Weiß nicht	k. A.
---	----------	-----	---------------	----------	-------------	------------	-------

7. Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Zukunft Ihrer Branche in den nächsten 1 bis 2 Jahren?	Sehr gut	gut	Eher schlecht	schlecht	unverändert	Weiß nicht	k. A.
---	----------	-----	---------------	----------	-------------	------------	-------

Die EU-Osterweiterung

Nun möchte ich Ihnen einige Fragen zur bevorstehenden EU-Osterweiterung stellen:

1. Haben Sie sich bereits Gedanken gemacht, welche Auswirkungen die EU – Osterweiterung auf ihren Betrieb haben könnte?

Antwortmöglichkeiten vorlesen

1.1. Ich habe bereits darüber nachgedacht	Ja	nein	Weiß nicht	k. A.
1.2. Ich habe mich bereits informiert. Wenn ja, → Frage 1.5.	Ja	nein	Weiß nicht	k. A.
1.3. Ich lasse es auf mich zukommen	Ja	nein	Weiß nicht	k. A.
1.4. Ich habe kein Interesse an der EU-Erweiterung	Ja	nein	Weiß nicht	k. A.

1.5. Wie haben Sie sich bereits informiert?

Antwortmöglichkeiten vorlesen

Übers Internet	ja	nein
Über Medien (Printmedien, Fernsehen, Radio)	ja	nein
Über die Wirtschaftskammer	ja	nein
Sonstige:	ja	nein

2. Sagen Sie mir bitte ob Sie eher dafür oder dagegen sind, dass folgende Länder beitreten

2.1. Polen	Dafür	Eher dafür	Eher dagegen	Sehr dagegen	Weiß nicht	k. A.
2.2. Tschechien	Dafür	Eher dafür	Eher dagegen	Sehr dagegen	Weiß nicht	k. A.
2.3. Ungarn	Dafür	Eher dafür	Eher dagegen	Sehr dagegen	Weiß nicht	k. A.
2.4. Slowakei	Dafür	Eher dafür	Eher dagegen	Sehr dagegen	Weiß nicht	k. A.

3. Wie stehen Sie persönlich zur EU-Osterweiterung, sind Sie	Dafür	Eher dafür	Eher dagegen	Sehr dagegen	Weiß nicht	k.A.
--	-------	------------	--------------	--------------	------------	------

4. Welche Auswirkungen wird die Osterweiterung auf Ihren Betrieb haben?	positive	Eher positive	Eher negative	Sehr negative	Keine Auswirkung	Weiß nicht	k.A.
---	----------	---------------	---------------	---------------	------------------	------------	------

5. Wie wird sich die Osterweiterung auf die Region hier auswirken	positiv	Eher positiv	Eher negativ	Sehr negativ	Keine Auswirkung	Weiß nicht	k. A.
---	---------	--------------	--------------	--------------	------------------	------------	-------

6. Wird die EU-Osterweiterung..... Auswirkungen auf Österreich haben?	Starke	Eher starke	Eher schwache	schwache	Gar keine	Weiß nicht	k. A.
---	--------	-------------	---------------	----------	-----------	------------	-------

7. Haben Sie Arbeitskräfte aus den östlichen Nachbarstaaten beschäftigt?	ja	nein	Weiß nicht	k. A.
7.1. Wenn ja, wie viele?			Weiß nicht	k. A.

8.Haben Sie Kunden aus den östlichen Nachbarstaaten?	Ja	nein	Weiß nicht	k. A.
8.1.Wenn ja, wie viele sind das im Vergleich zu den österr. Kunden in % ausgedrückt?			Weiß nicht	k. A.

9.Haben Sie persönlich Erfahrungen mit Unternehmern aus Tschechien gemacht?	Ja	nein	Weiß nicht	k. A.
9.1.Wenn ja, welche Erfahrungen?			Weiß nicht	k. A.

10.Gibt es Gelegenheiten, wo Sie mit Unternehmern aus Tschechien in Kontakt treten?	ja	nein	Weiß nicht	k. A.
10.1.Wenn ja, wie häufig?			Weiß nicht	k. A.

11.Erwarten Sie sich Unterstützung für Ihren Betrieb nach der EU-Osterweiterung?	Starke	Eher starke	Eher schwache	schwache	Gar keine	Weiß nicht	k. A.
--	--------	-------------	---------------	----------	-----------	------------	-------

12. Wer könnte Ihrer Meinung nach am ehesten Förderungen für Ihren Betrieb geben?

Bundesregierung	ja	nein
Landesregierung	ja	nein
Regionalpolitiker	ja	nein
Wirtschaftskammer	ja	nein
Sonstiges	ja	nein

13. Die EU-Osterweiterung wird einige Vor- und Nachteile bringen, wie wahrscheinlich halten Sie folgende möglichen Folgen der Erweiterung?

13.1.Steigendes Wirtschaftswachstum in der Region	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.
13.2.Größere Absatzchancen für österreichische Produkte im Osten	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.
13.3.Mehr Aufträge/Umsatz für österreichische Unternehmen	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.
13.4.Sinkende Lohnkosten in Österreich	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.
13.5.Mehr Investitionen österr. Firmen in O-Europa	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.
13.6.Mehr Investitionen o-europäischer Firmen in Österreich	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.
13.7.Steigende (Wirtschafts) Kriminalität	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.
13.8.Höheres Angebot an qualifizierten Arbeitskräften aus O-Europa	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.
13.9.Steigende Importe o-europäischer Waren	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.
13.10.Höherer Konkurrenzdruck	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.
13.11.Höhere Steuerbelastung	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.

13.12.Steigende Arbeitslosigkeit in Österreich	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.
13.13.Steigende Arbeitslosigkeit in O-Europa	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Weiß nicht	k. A.

14. Wie wird sich die EU-Osterweiterung auf **Ihren Betrieb** auswirken?

Wird die EU-Osterweiterung... Auswirkungen auf Ihren Betrieb haben	Starke	Eher starke	Eher schwache	schwache	Gar keine	Weiß nicht	k. A.
--	--------	-------------	---------------	----------	-----------	------------	-------

Antwortkategorien vorlesen

14.1.Haben Sie über eine Betriebsverlegung nach Tschechien nachgedacht?	ja	nein	Weiß nicht	k. A.
14.2.Haben Sie eine Betriebsverlegung nach Tschechien geplant?	ja	nein	Weiß nicht	k. A.
14.3.Haben Sie sich schon über eine Verlagerung ihres Betriebes informiert?	ja	nein	Weiß nicht	k. A.
14.4.Haben Sie eine Betriebsverlegung nach Tschechien schon versucht?	ja	nein	Weiß nicht	k. A.

15. Wie wird sich Ihr Betrieb nach der O-Erweiterung 2004 vermutlich entwickeln? Sagen Sie mir, wie wahrscheinlich halten Sie folgende Aussagen:

15.1.Es werden neue Mitarbeiter aufgenommen	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Keine Veränderung	Weiß nicht	k. A.
15.2.Der Betrieb wird vergrößert	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Keine Veränderung	Weiß nicht	k. A.
15.3.Steigende Umsatz-entwicklung durch O-Erweiterung	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Keine Veränderung	Weiß nicht	k. A.
15.4.Es werden Mitarbeiter entlassen	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Keine Veränderung	Weiß nicht	k. A.
15.5.Investitionen werden durch die O-Erweiterung steigen	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Keine Veränderung	Weiß nicht	k. A.

15.6.Die Lohnkosten werden durch die O-Erweiterung sinken	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Keine Veränderung	Weiß nicht	k. A.
15.7.Der Betrieb muss geschlossen werden	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Keine Veränderung	Weiß nicht	k. A.
15.8.Neue Exportchancen nach O-Europa durch die Erweiterung	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Keine Veränderung	Weiß nicht	k. A.
15.9.Es wird mehr Wettbewerbsdruck durch die O-Erweiterung geben	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Keine Veränderung	Weiß nicht	k. A.
15.10.Ich kann mehr Gewinn durch die O-Erweiterung machen	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Keine Veränderung	Weiß nicht	k. A.
15.11.Die betriebliche Steuerbelastung steigt durch die O-Erweiterung	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich	Keine Veränderung	Weiß nicht	k. A.

Betriebscharakteristika

Am Schluss möchte ich noch einige Fragen stellen, die sich auf Sie und Ihren Betrieb beziehen:

1.Alter	Ihr Geburtsjahr?				
2.Geschlecht					
3.Höchste abgeschl. Ausbildung					
4.Was für einen Betrieb haben/leiten Sie? Branche?					
Der Betrieb ist	5.Einzelunternehmen			6.Familienbetrieb	
7.Der Betrieb ist Stammbetrieb mit Zweigstellen	In NÖ	In Österreich	In W-Europa	In O-Europa	außerhalb Europas
8.Der Betrieb ist Tochterunternehmen einer Firma mit Sitz	In NÖ	in Österr.	In W-Europa	In O-Europa	außerhalb Europas
9.Seit wann gibt es die Firma?					

10.Wann haben Sie den Betrieb übernommen?	
11.Wie viele Mitarbeiter, ohne mithelfende Familienangehörige, sind insgesamt in Ihrem Betrieb beschäftigt?	
12.Wie viele Männer?	
13.Wie viele Frauen?	
14.Wie viele Angestellte?	
15.Wie viele Arbeiter?	
16.Wie viele Lehrlinge?	
17.Wie viele ausländische Arbeitnehmer sind in Ihrem Betrieb beschäftigt?	
18.Wie viele mithelfende Familienangehörige sind in Ihrem Betrieb beschäftigt?	

19.Haben Sie im letzten Jahr (2003) neue Mitarbeiter eingestellt?	ja	nein	Weiß nicht	k. A.
19.1.Wenn ja, wie viele			Weiß nicht	k. A.

20.Haben Sie im letzten Jahr (2003) Mitarbeiter entlassen?	ja	nein	Weiß nicht	k. A.
20.1.Wenn ja, wie viele			Weiß nicht	k. A.

21.Planen Sie heuer (2004) neue Mitarbeiter einzustellen?	ja	nein	Weiß nicht	k. A.
21.1.Wenn ja, wie viele			Weiß nicht	k. A.

22.Planen Sie heuer (2004) Mitarbeiter zu entlassen?	ja	nein	Weiß nicht	k. A.
22.1.Wenn ja, wie viele			Weiß nicht	k. A.

23. Wie viele % des Umsatzes machen Sie

1. In der Region Retzer Land		Weiß nicht	k. A.
2. Im Weinviertel		Weiß nicht	k. A.
3. In Niederösterreich		Weiß nicht	k. A.
4. In Wien		Weiß nicht	k. A.
5. Anderes österr. Bundesland		Weiß nicht	k. A.
6. In Tschechien		Weiß nicht	k. A.
7. In der Slowakei		Weiß nicht	k. A.
8. In Ungarn		Weiß nicht	k. A.
9. In Polen		Weiß nicht	k. A.
10. Sonstiges		Weiß nicht	k. A.

24. Wie hoch war Ihr Umsatz im letzten Jahr (2003)		Weiß nicht	k. A.
--	--	------------	-------

Vielen Dank für das Interview!

C. Brancheneinteilung (geordnet nach Wirtschaftskammer)

1. Gewerbe und Handwerk

Kategorie und Berufsbezeichnung

1. Bäcker
2. Bau
3. Bekleidungsgewerbe
4. Bildhauer, Binder, Bürsten, Pinselmacher
5. chemisches Gewerbe (Reinigung)
6. Elektro- Audio- Video- und Alarmanlagentechniker
7. Fotografen
8. Friseure
9. Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure
10. Keramiker
11. Maler, Lackierer und Schilderhersteller
12. Rauchfangkehrer
13. Sanitär, Heizungs- und Lüftungstechniker
14. Spengler und Kupferschmiede
15. Steinmetzmeister
16. Tischler
17. Holzindustrie (Industrie)
31. Fahrschulen (Transport und Verkehr)

2. Handel

18. Einrichtungsfachhandel
19. Eisen und Hartwarenhandel
20. Fahrzeughandel
21. Handel mit Maschinen, Computersystemen und technischem B.
22. Handelsagenten
23. Landesproduktenhandel
24. Lebensmitteleinzelhandel
25. Lebensmittelgroßhandel
26. Schuhhandel
27. Tabaktrafikanten
28. Textilhandel
29. Versicherungsagenten
30. Wein- und Spirituosenhandel

3. Tourismus und Freizeitwirtschaft

32. Gastronomie

4. Information und Consulting

- 33. Druck
- 34. Unternehmensberatung und Informationstechnologie
- 35. Werbung und Marktkommunikation

Brancheneinteilung (geordnet nach Statistik Austria)

1. Sachgütererzeugung

Kategorie und Berufsbezeichnung nach WK

- 1. Bäcker
- 3. Bekleidungsgewerbe
- 4. Bildhauer, Binder, Bürsten und Pinselmacher
- 10. Keramiker
- 17. Holzindustrie
- 30. Wein- und Spirituosenhandel geändert in Getränkeerzeugung → Sachgütererzeugung
- 33. Druck

2. Bauwesen

- 2. Bau
- 6. Elektro-, Audio-, Video-, Alarmanlagentechniker
- 11. Maler, Lackierer und Schilderhersteller
- 13. Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker
- 14. Spengler und Kupferschmiede
- 15. Steinmetzmeister
- 16. Tischler

3. Handel

- 18. Einrichtungsfachhandel
- 19. Eisen und Hartwarenhandel
- 20. Fahrzeughandel
- 21. Handel mit Maschinen, Computersystemen und technischem B.
- 22. Handelsagenten
- 23. Landesproduktenhandel
- 24. Lebensmitteleinzelhandel
- 25. Lebensmittelgroßhandel

- 26. Schuhhandel
- 27. Tabaktrafikanten
- 28. Textilhandel
- 29. Versicherungsagenten

4. Gaststättenwesen

- 32. Gastronomie

5. Dienstleistungen

- 5. chemisches Gewerbe (Reinigung)
- 7. Fotografen
- 8. Friseure
- 9. Fußpfleger, Kosmetiker und Masseur
- 12. Rauchfangkehrer
- 31. Fahrschulen
- 34. Unternehmensberatung und Informationstechnologie
- 35. Werbung und Marktkommunikation

D. Kurzfassung

Unternehmer in Grenzregionen fühlen sich von der EU-Erweiterung besonders betroffen, da diese ihre Betriebsstandorte nahe zur ehemaligen EU-Außengrenze und damit zu den Bewerberstaaten Osteuropas haben. Die Erweiterung bietet einerseits Chancen, andererseits bringt sie auch verschärfte Konkurrenz für die Betriebe in diesen Regionen. Somit sind neue Herausforderungen für die Unternehmer in Grenzregionen gegeben.

Im Rahmen einer empirischen Studie wird die Einstellung der Unternehmer des Retzer Landes, eine Grenzregion im nördlichen Weinviertel, in Hinblick der bisherigen Erfahrungen mit der Europäischen Union und ihre persönlichen Erwartungen, Hoffnungen, Befürchtungen und Wahrnehmungen, betreffend der EU-Osterweiterung 2004, untersucht. Um diese Auswirkungen zu erfassen, wird das Konzept des Telefoninterviews mittels standardisiertem Fragebogen herangezogen. Insgesamt wurden 86 Unternehmer im Zeitraum von April bis Mai 2004 interviewt. Berücksichtigt wurden Betriebe aus den sechs Gemeinden des Retzer Landes: Hardegg, Retzbach, Retz, Schrattenthal, Pulkau und Zellerndorf. Die Auswertung der Fragebögen erfolgte unter Anwendung der Computersoftware SPSS. Die Ergebnisse dieser empirischen Untersuchung haben gezeigt, dass ungeachtet aller Auswirkungen, sich aller Voraussicht nach im Retzer Land durch die EU-Osterweiterung neue Möglichkeiten für Tourismus und lokale Wirtschaft ergeben. In beiden Bereichen liegt ein enormes Entwicklungspotential, welches sich die Region mit höchster Wahrscheinlichkeit zu Nutzen machen wird. Insgesamt betrachtet hat sich das Retzer Land bereits seit dem Fall des Eisernen Vorhangs zu einer aufstrebenden Region entwickelt.

E. Abstract

In case of enterprises of the „old“ EU member states, the eastern EU enlargement of 2004 will have a large impact on those who share the border with the new EU Member States. The enterprises of the north-east of Austria will be particularly affected. From this point of view the “Retzer Land”, a border region in northern Weinviertel, and its enterprisers are the main protagonists of this study. Different approaches and perceptions of the enterprisers according to the European Union and its EU enlargement of 2004 have been surveyed using standardised questionnaire. In total 86 enterprisers have been interviewed by telephone between April and May 2004. The enterprises come from six communities of the Retzer Land: Hardegg, Retzbach, Retz, Schrattenthal, Pulkau und Zellerndorf. The empirical analysis have been made with the computer software SPSS.

Even though many endeavors in economic and touristic fields have already been made since the fall of the Iron Curtain, the overall effect is regarded as positive. The results of this study show that in both fields, economic and touristic area, the benefits are likely to increase regardless all positive or negative effects of the EU enlargement 2004.

F. Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst habe. Ich habe keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt. Ich habe die Arbeit bzw. Teile davon weder im In- noch im Ausland einer Beurteilerin / einem Beurteiler zur Begutachtung als Prüfungsarbeit vorgelegt.

Wien, im Oktober 2010

(Andrea Schwarz)

G. Curriculum Vitae

Andrea-Maria SCHWARZ

* 8. August 1978, Zwettl
Fronsburg 55, 2084 Weitersfeld
Österreich

Ausbildung

Diplomstudium Soziologie des rechts-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienzweiges	seit 10/1999
---	--------------

Matura am Bundesrealgymnasium Horn/Niederösterreich	1998
---	------

Auslandspraktika/berufl. Erfahrungen

Documents Clerk Interpretation and Meeting Section United Nations Office Vienna, VIC, P.O.Box 500, 1400 Vienna, Austria	07/1999 – 3/2007
---	------------------

EU-Stage/Praktikum Verbindungsbüro des Landes Niederösterreich (NÖVBB), Rue du Commerce 20-22, B – 1000 Brüssel	07/2006 – 08/2006
--	-------------------

Hire Library Manager Universal Edition AG Forsthausgasse 9 1200 Wien	4/2007- lfd.
--	--------------

Interessen und Hobbys

Musik (Horn, E-Bass, Kontrabass), Sprachen, Reisen